

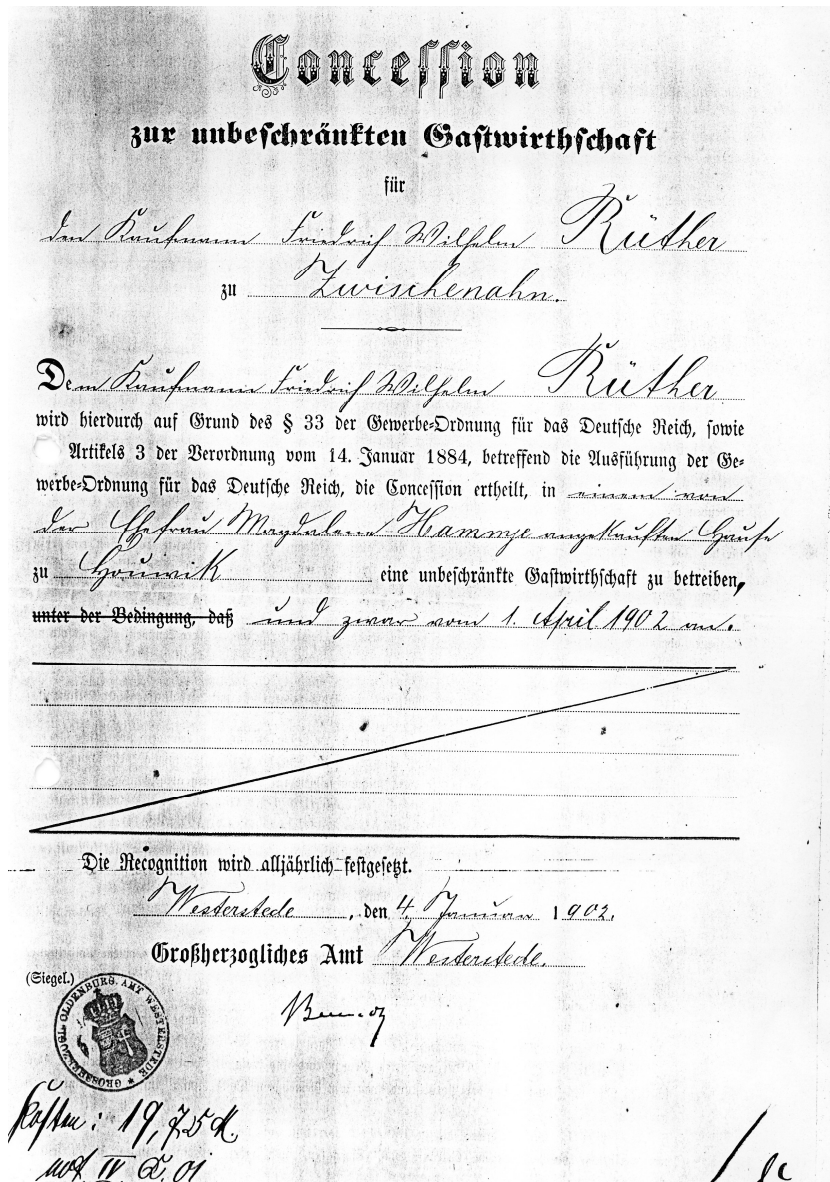
Geschichte des Schützenvereins

Ocholt – Howiek e.V.

von Adolf Oeljeschläger

Von den Anfängen bis 1914

Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Rüther, aus Zwischenahn kommend, erhält am 4. Januar 1902 vom Großherzoglichen Amt zu Westerstede die Konzession, in einem von der Ehefrau Magdalene Hammje in Howiek zum 1. Januar 1902 angekauften Haus eine Gastwirtschaft zu betreiben. Das war die Geburtsstunde des späteren „Schützenhofes“ in Howiek.



Gaststättenkonzession von 1902

Nachdem er den Gasthof eingerichtet und eröffnet hatte (nebenbei wurde eine Landwirtschaft betrieben), stellt er Überlegungen an, Gäste bzw. Vereine an seine Wirtschaft heranzuholen und zu binden. Da trifft es sich gut, dass sich aus Anlass des Schützenfestes in Apen einige Ortsansässige in der Wirtschaft von Rüter in Howiek treffen. Im Verlauf des Gesprächs erklärt er: Warum wollen wir immer nach auswärts Schützenfeste besuchen, wir könnten doch selbst einen Schützenverein ins Leben rufen!



Gesellschaft der Familie zu Jeddelloh aus Howiek
Um die Jahrhundertwende

Die Anwesenden, Georg zu Jeddelloh, Gerhard Brünjes, Johann Bruns, Friedrich Metjengerdes und Diedrich Martens - sowie der Gastwirt Friedrich Wilhelm Rüter - erklären sich sofort bereit, diesem Verein beizutreten. Es wird festgelegt, von einem Nachbarverein eine Satzung zu erbitten, um hieraus eine eigene Satzung für den zu gründenden Verein auszuarbeiten. Mit dieser Aufgabe wird Fr. W. Rüter beauftragt. Im August 1902 findet die Gründungsversammlung im Gasthof von Rüter statt:

Schießverein Ocholt-Howiek.

Am Sonntag den 24. August,
nachmittags 5 Uhr,

General-Versammlung

in **Rüthers** Gasthof zu **Ocholt**.

Anzeige im „Der Ammerländer“ am 21. August 1902

Als kommender Schützenwirt begrüßt Rüther die Gäste und gibt einen Überblick über Zweck und Ziel des nun aus der Taufe zu hebenden Schützenvereins. Die inzwischen fertiggestellte Satzung wird verlesen und nach einigen Abänderungen als neue Satzung des Schützenvereins angenommen. Außer den oben angeführten Mitgliedern werden als neue Mitglieder aufgenommen: Hermann Hobbie, Gregor Hobbie, Gerhard Wilken, Johann Bölts, Fr. Bruns, Gerhard Bruns, H. Grönefeld, Heinrich Janßen, Friedrich Gorath, Johann Klaus.

Die Vorstandswahl ergibt folgende Zusammensetzung:

Leiter des Vereins:

Präsident:

Schrift/Kassenführer:

Friedrich Wilhelm Rüther

Georg zu Jeddelloh

Friedrich Metjengerdes



Georg zu Jeddelloh, erster Präsident



Friedr. W Rütter, erster Leiter

Der Jahresbeitrag wird auf 3 Mark jährlich festgesetzt und soll zu dreimal erhoben werden. Der Schießsport soll solange mit Luftbüchsen erfolgen, bis ein Schießstand gebaut ist. Jeden Monat soll einmal geübt werden. Am Anfang des darauf folgenden Jahres soll dann der Schießstand gebaut werden. Jeder soll sich jetzt um die Beschaffung eines Gewehres bemühen. Da eine neue >Eidbüchse< zu teuer ist, soll versucht werden, eventuell von den Nachbarvereinen eine gebrauchte Büchse zu erhalten.

Ocholt, 30. Okt. Bekanntlich hat sich hier in letzter Zeit ein Schießverein gebildet, der den Namen Schießverein Ocholt-Hauwiek führt. Derselbe hat seinen Sitz bei Herrn Gastwirt Rütter in Hauwiek. Der noch junge Verein zählt bis jetzt schon 35 aktive Mitglieder und außerdem einige passive. Zuerst war geplant, auf den Ländereien des Herrn Rütter einen Schießstand anzulegen, dieser Plan mußte aber wieder aufgegeben werden, weil hierzu amtlicherseits nicht die Genehmigung erteilt wurde. In der nun bei Herrn Gastwirt Metjengerdes in Ocholt am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung stellte Herr Hausmann zu Jeddelloh zu Hauwiek seine Ländereien zwecks Einrichtung eines Schießstandes dem Verein zur Verfügung. Da Herr zu Jeddelloh ausgedehnte Flächen von Wiesen und Büschen besitzt, die von einem öffentlichen Wege nicht durchzogen werden, so darf der Verein wohl hoffen, daß ihm die amtliche Erlaubnis jetzt nicht mehr verweigert werde.

Bericht aus „Der Ammerländer“ vom 1. November 1902



Im Januar 1903 findet die erste Generalversammlung statt ~ Es werden drei neue Mitglieder aufgenommen ~ Der Bau des Schießstandes wird dem Schützenbruder Gerhard Bruns übertragen. Dem stehen weitere Schützen als Helfer zur Seite ~ Die Uniformfrage wird zurückgestellt. Nur soll jeder versuchen, einen grauen Schützenhut zu bekommen ~ Der Schießstand (aus Erdwällen bestehend) wird rechtzeitig fertig, sodass das erste Schützenfest programmgemäß am 12. Juli 1903 abgehalten werden kann. Der Schießstand ist auf 100 Meter angelegt. Das Anzeigen der geschossenen Ringzahl erfolgt mittels einer „Gewichtshebe“.

Ocholt.

Die unterzeichneten Wirte werden vom 1. Februar 1903 an feinen Schnaps in Flaschen auf Kredit verkaufen und $\frac{7}{10}$ Liter mit 50 Pf. berechnen.

H. Hobbie.
F. Bruns.
F. Metjengerdes.
Friedr. W. Rütter.
Carl Blauhut.



Schützenverein Ocholt-Howiek.

Am 3. Weihnachtsfeiertage:

großer Ball

Anfang 6 Uhr.
 Entree: für Nichtmitglieder 1.50 M., wofür freier Tanz. Damen zahlen 20 Pf.
 Nachts 12 Uhr: **große Ueberraschung.**
H. Hobbie. Der Vorstand.

Zwei Meldungen aus dem Jahr 1903

Das erste Schützenfest ist ein Erlebnis für den ganzen Ort. Es wird an einem Tag durchgeführt. Die erste Königswürde erringt Johann Bruns, seine Adjutanten sind: H. Grönefeld und Johann Klaus.

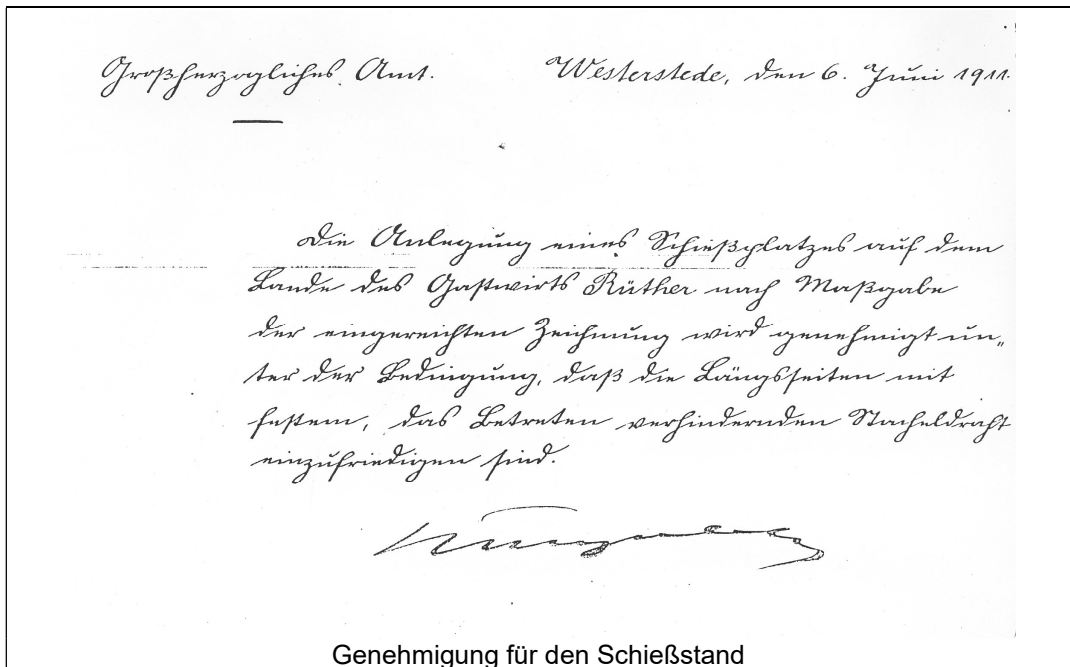
1904 dann entwickelt ein Unternehmer aus Elisabethfehn (später in Ocholt) mit seinen beiden Söhnen einen großen >Strenge - Torfbagger<. Sie melden ihn zum Patent an und stellen ihn auf der Weltausstellung in St. Louis (USA) vor und erhalten dort eine Goldmedaille.

Am 29. Dezember 1910 fällt der Schützenhof einem Brand zum Opfer. Es waren nicht die Ratten, wie die Bewohner des Schützenhofes vermuteten, sondern die ersten gierigen Flammen, die den Schützenhof in kürzester Zeit in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelten. Ein Löschen war bei der Bauart des Hauses unmöglich. So vermeldet es seinerzeit „Der Ammerländer“.



Der Schützenhof vor dem Brand

Der Schützenwirt lässt die Hände jedoch nicht untätig im Schoße liegen und gibt sich nicht geschlagen. Gleich nach dem Brand beginnen die Maurer mit dem Aufbau und noch im Jahre 1911 wird der Schützenhof in seiner heutigen Form wieder aufgebaut.



Genehmigung für den Schießstand

1 914 - Am 2. August bricht der Krieg aus. Das Vereinsleben im Schützenverein ruht und ebenfalls auch der Schießbetrieb, da viele Schützen an der Front stehen.

Die „goldenen“ 20er

Im März 1920 gelingt es Friedrich Wilhelm Rüther, den Schützenverein wiederzubeleben. Auf der einberufenen Sitzung wird ein vorläufiger Vorstand gewählt:

- 1. Vorsitzender: Friedrich Wilhelm Rüther**
- 2. Vorsitzender: Theo Carstens**
- 1. Schrift- und Kassenführer: Gerhard Harms**
- 2. Schrift- und Kassenführer: Hinr. Schmertmann.**

Im Juni wird das erste Schützenfest nach dem Krieg abgehalten.

Am Sonntag, dem 8. Mai 1921, findet im Schützenhof eine Generalversammlung statt. Der Besuch ist schwach ~ Die Rechnungsablage für 1920 ergibt einen kleinen Überschuss ~ Die Vorstandswahl muss wegen der geringen Beteiligung vertagt werden ~ Für Sonntag, dem 12. Juni, ist ein Sommerfest mit Königs- und Prämienschießen und nachfolgendem Ball geplant. Wegen der hohen Pachtkosten für die Tanzbude findet dieser bei Kurt Hinderks (Ocholter Hof) statt.

Die am 8. Mai ausgefallene Vorstandswahl wird am 21. Mai nachgeholt. Ergebnis wie im Vorjahr. Es wird zusätzlich Emil Stenemann zum Hauptmann gewählt.

Am 12. Juni 1921 findet die Gründung des Ammerländer Schützenbundes in Bad Zwischenahn statt. Zum Vorsitzenden des Bundes wird Heinrich Sander aus Westerstede gewählt. Das erste Wanderwettschießen findet bereits am 26. Juni 1921 in Edeweicht statt.

Versammlung am 15. Oktober. Die Abrechnung vom Sommerfest ergibt einen Überschuss von 150 Mark. Die Trennung von Fest und Ball macht sich unangenehm bemerkbar. Es wird beschlossen, am Sonntag, dem 13. November, einen Ball bei Hinderks (Ocholter Hof) abzuhalten. Eintritt für Herren 8 M. und Damen 5 M.

Die Generalversammlung für 1922 ist auf den 18. Februar festgelegt ~ Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Johann Renken, Fritz Stumper, Hermann Stamer, Gerhard Grimm, B. Klostermann, Th. Albers, Wilhelm Ahlers, sämtlich aus Ocholt; außerdem Gerhard Hemmyoltmanns, Gerhard Bruns, Fr. Bruns, Hermann Ahrens, Georg Hienen, Georg Hemjeoltmanns aus Howiek

und Tebje aus Apermarsch ~ Bei der Vorstandswahl lehnt der Vorsitzende Friedrich Wilhelm Rüter eine Wiederwahl ab. Neuer 1. Vorsitzender wird Emil Stenemann. Alle Anderen werden wiedergewählt ~ Das Schützenfest soll in diesem Jahr am 2. Juli abgehalten werden. Die Kosten für Tannzelt und Transport sowie andere Ausgaben betragen 4.000 Mark.

Versammlung am 21. Juni ~ Neu aufgenommen: Lehrer Dannemann und G. Oltmanns ~ Am Abend vor dem Schützenfest ist um 20 Uhr Antreten beim Ocholter Hof, anschließend Marsch zum Festplatz, dort gemütliches Beisammensein mit den „Fidelen Ammerländern“. Der Schützenkönig erhält 500 M., für die Kinderbelustigung werden 150 M. angesetzt.

Auf der Versammlung am 19. Juli werden neu aufgenommen: Gastwirt Heinrich Bruns, Hermann Sieling, Johann Wittje.

1 923: Generalversammlung am Sonnabend, dem 6. Januar, im Schützenhof von Rüter ~ Die Rechnungsablage für 1922 ergibt einen Überschuss von 695,55 Mark ~ Es wird folgender Vorstand neu gewählt:

- 1. Vorsitzender: Eltjo Hohenstein**
- 2. Vorsitzender: Hermann Hobbie jun.**
- 1. Schrift- und Kassenführer: Gerhard Harms**
- 2. Schrift- und Kassenführer: Hinr. Schmertmann.**
- Hauptmann: Friedrich Wilhelm Rüter**

Der Beitrag wird für das erste Halbjahr auf 50 M., das Eintrittsgeld auf 25 M. festgesetzt ~ Das Stiftungsfest wird auf den 10. März festgelegt, unter der Mitwirkung der „Fidelen Ammerländer“, sie erhalten für ihr Auftreten 5.000 M. Die Musik wird für 4.000 M. an Mitglieder vergeben. Das Eintrittsgeld ist für Herren auf 700 M. und Damen auf 300 M. festgesetzt. (Die Höhe der Eintrittspreise ist schon ein Anzeichen der heraufziehenden Inflation).

Laut Versammlung vom 29. April bei Kröger Bruns ergibt die Abrechnung vom Stiftungsfest einen Überschuss von 27.960 Mark ~ Das Schützenfest wird auf den 24. Juni festgesetzt ~ Mit der Anfertigung eines Gewehrschranks wird Georg Kruse beauftragt.

Versammlung am 2. Juni: Neu aufgenommen werden Joh. Stindt, Herm. Stindt, Bernhd. Schelling, Gerd Christians, Th. Albers jr. ~ Für

das Schützenfest stellt „Harms, Osterscheps“ eine Tanzbude (Zelt) kostenlos, wenn ihm die Bewirtschaftung überlassen wird. Daraufhin verzichtet Rüter. Die Musik zum Fest wird für 400.000 M. an Hemmyoltmanns vergeben. Am Königsfond soll sich jeder Schütze mit 1.000 M. beteiligen. Das Eintrittsgeld wird wie folgt festgesetzt: Festplatz (Platzgeld) 1.000 M., Herren 3.000 M., Damen 2.000 M. und Kinderball 1.000 M.

Versammlung am 7. Juli (nach dem Fest): Der 1. Vorsitzende gedachte in herzlichen Worten der in den letzten Tagen so plötzlich und tragisch ums Leben gekommenen Mitglieder Gerhard Grimm und Georg Carstens. (Der Letztere ist während des Schützenfestes im Trafo-Haus bei der Howieker Mühle (heute Hortig) durch einen Stromschlag ums Leben gekommen) ~ Die vorläufige Abrechnung des Schützenfestes erbringt einen Überschuss von 903.100 M. ~ Es wird die Anschaffung eines Verdienstordens des Präsidenten, Königsorden und des 1. und 2. Adjutantenordens beschlossen ~ Das vorhandene Geld soll umgehend für Baumaterialien angelegt werden. Auch die Anschaffung von Uniformen wird in Erwägung gezogen. Schützenbruder Ahlers er bietet sich, die Uniformen zum Selbstkostenpreis zu beschaffen ~ Weiter wird die Eintragung ins Vereinsregister beschlossen.

Versammlung am 22. Juli: Neu aufgenommen werden Willy Rüter (später Kaltenkirchen) und Bernhard Renken jr., Lindern ~ Betreffend Schießstandbau erklärt Fr. W. Rüter sich bereit, das Gelände für den zu erbauenden Schießstand auf 25 Jahre unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Es wird eine Kommission gebildet, die sich Nachbarschießstände ansehen soll. Zur Finanzierung des Bauvorhabens sollen Anteilscheine in Höhe von insgesamt 2.500 M. verausgabt werden, die jedes Jahr entsprechend des Überschusses ausgelost werden sollen.

Versammlung am 1. August wegen Satzungsänderung und Eintragung in das Vereinsregister, sowie Erweiterung des Vorstandes um den Platzmeister ~ Es wird weiter angeregt, den Verein gegen Haftpflicht und Unfall zu versichern.

Versammlung am 15. August: Da nach der neuen Satzung der Vorstand alle 3 Jahre neu gewählt wird, muss eine Neuwahl stattfinden. Es werden gewählt:

1.Vorsitzender: Eltjo Hohenstein

2.Vorsitzender: Wilhelm Ahlers

Schrift- und Kassenführer: Gerhd. Harms

Präsident: Bernhd. Schelling

Leutnant: Bernhard Renken

Versammlung am 7. Oktober: Der Vorsitzende gibt die erfreuliche Nachricht bekannt, dass Herr Strenge bereit ist, für den Bau des Schießstandes 1/3 Ladung Brenntorf (etwa 4 Tonnen) zu stiften, wenn Herr Brandy das Gleiche tut.

Die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister ist unter dem Namen: „Schützenverein Ocholt – Howiek“ erfolgt.



Zwei Geldscheine aus der Inflationszeit

Versammlung am 11. November. Die Schießstandfrage wird zurückgestellt. Es wird beschlossen, einen weiteren Beitrag von 5 Milliarden zu erheben, um die restlichen Verpflichtungen begleichen zu können. Ab Januar 1924 wird auf Goldwährung umgestellt.

Die Generalversammlung am 27. Januar 1924 wählt Fr. W. Rüter zum Hauptmann für den verzogenen Hauptmann B. Schelling ~ Der Vorstand wird beauftragt, eine Anleihe von 700 RM zum Bau eines Standes zu beschaffen ~ Der Schützenball wird abgesagt, der Beitrag auf monatlich 0,50 RM festgesetzt.

Versammlung am 24. Mai bei Fr. W. Rüter: Die Abrechnung 1923 schließt mit einem kleinen Fehlbetrag ~ Das Schützenfest soll am 21/22. Juni in altbekannter Weise stattfinden ~ Neu aufgenommen werden Fritz Bohlje und Fritz Liebetraut.

Versammlung am 4. Oktober: Die Abrechnung vom Schützenfest und Preisschießen erfolgt mit einem Fehlbetrag.

Ausgangs des Winters 1924/1925 treffen sich im Howieker Krug mehrere „Naturfreunde“, denen das Schicksal der alten Howieker Wassermühle am Herzen liegt. Deren Erhaltung ist ihnen eine „Herzensangelegenheit“, und sie beschließen die umgehende

Wiederherstellung dieser alten Howieker Wassermühle als ein Stück Heimatverbundenheit.

Fest-Zeitung

des Schützenvereins Ocholt-Howiek

zum

Schützenball mit Basar.

Nr. 1.

Sonntag, dem 11. Januar 1925.

Nr. 1.

Ocholt.

Ocholt ward Weltstadt, dat is so kloar at disse Dinte, de ohle Urgrövdader Brünjes de säer dat all in't nöern, at de Bahn Olnborg. Leer bot wurr, un recht friggd he, moar in't Olnborger Land is d'r woll 'n Döör, wat d'r 'n Basar affholn kann, so at bi us, nargens! Woar giffst so 'n grobe Meierei at hier? Wecker Döör hätt seß södse fine Wirtschaften upptowiesen, well so 'n Handel, Affsaggenossenschaft ohne Affsag, Woarenbedrief ohne Waren? erst d'r enerwegent 'n Döör' wat d'r 'n Beboungsplan un 'n Plan van 'n groden Schoolnebo bestit? Is d'r annerwegent woll so 'n Staatswartehele an ne Bahn? Wat hädt wi 'n feine Industrie un all de Handwerken sünd hier verträern, moar giffst woll mitten in't Döör 'n Negerdöör un nargens is d'r 'n historische Watermühl, doarüm düert nich mehr lange, un Ocholt ward mit at Weltstadt tellt.

Die Meierei.

Das ist eine Vereinsmeierei, Schützen-, Krieger-, Radfahrer-, Gesang- und Klootfschießerverein, im Entstehen soll ein Heiratsverein sein, was auch sehr zu wünschen ist. Es sind eine ganze Reihe junger, fixer Mädchen vorhanden, die schon gut unter die Haube kommen könnten, und allerlei junge Leute kämen dann von der Straße, es werginge ihnen dann das Tanzen und Zigarettenrauchen.

Die Wirtshäuser.

Die Schenkwirtschaft von Ahlrich Ernst, schlichtweg Ernstere genannt, macht dem Namen Ernst aber keine Ehre, denn dort geht es meistens sehr heiter und vergnügt her; das liegt daran, daß dort öfters nur guter Kaffee und Brause getrunken wird. — Die Bahnhofs-wirtschaft ist meistens nur für durchreisende Gäste, von denen erfährt man nicht viel; aber im Ocholter Hof und bei Frau Hobbie gibt es solch ausgezeichnete Getränke, daß mancher Gast, der dort länger verweilt, von all dem kräftigen Maß ganz nebelig im Kopfe wird und er von aller Kraft, die in den Kopf sitz, ganz schwach in den Weinen nach Hause schwankt, aber am anderen Morgen mit aufgehender Sonne verschwindet der Nebel und mancher hat nur noch eine Zeilang ein leises Säusen, Brummen und Singen im Kopfe von all dem Schönen, was er hörte und sah, nicht von den Getränken, i bewahre! Bei Heinrich Bruns und Fr. W. Rührer ist es gerade so bestellt. Es soll dort manches Mal so gemütlich sein, daß einige vor lauter Gemütlichkeit nach Hause tockeln. Neulich ist einer anstatt direkt über die Diele zu gehen, vor die Kuh getorkelt; wie diese sich nun von ihrem Schrecken erholt, leckte sie ihn mit ihrer rauhen Zunge ganz liebevoll um die Baden; och Moder lat man, sagt er. Auf einmal kommt aber Moder, padt ihn unter die Arme, zornent-

brannt sagte sie, ohle Swienegel ligt doar vör de Koh, und packte ihn in 's Bett, wo er dann wohl von aller Gemütlichkeit geträumt hat.

Schulneubau.

Es ist von großem Wert, daß man in Ocholt sich entschlossen hat, einen großen Schulneubau aufzuführen, denn für eine Weltstadt ist ein Kleinbau nichts nütz. Nur muß gut für Nachwuchs georgt werden, daß das Gebäude nicht halb leer steht später. Nur dreißt, denn Frau Siems hat sich ein Motorrad angeschafft; das geht nun so rasch, daß sie täglich wohl sechsmal nach dort kommen kann.

Die historische Wassermühle.

Gut ist es, daß Altertumsforscher herausgefunden haben, daß die Wassermühle historisch ist und dieselbe der Nachwelt erhalten bleibt, sonst wäre sie wohl schon längst vom Erdboden verschwunden. Gut ist es auch, daß sie so einsam steht. Nun können hysterisch veranlagte, verlassene Mädchen dort ihre Seufzer den Lüften anvertrauen und singen zu Füßen der Mühle: In einem kühlen Grunde usw.

Eingefandt.

Wie verlautet, haben die Herren G. Brünjes, A. Ohlroggen, H. Hobbie, Fr. Latenberg, B. Hobbie u. G. z. Zeddeloh sich verabredet, jeder etwas Hervorragendes in ihrer Landwirtschaft zu züchten. Der Erste züchtet Kartoffeln, unter jeder Pflanze eine Karre voll; der Zweite Hühner, die zweimal an einem Tage legen; der Dritte zieht Säue, alle a Stück 1000 Pfund und die bei jedem Wurf Fertel immer 15 Stück bringen; der Vierte baut Roggen, so lang wie Laverenz sein Rind und jeder Palm hat lange Doppelöhren; der Fünfte züchtet Pferde, alle ohne Schwanz, dann brauchen sie die Schmerzen beim Rupieren nicht durchmachen und der Sechste arbeitet Kühe zu ziehen, die täglich 50 Liter Milch geben, p'it! Nur nichts laut sagen, denn in Westerkede steht eine Entrahmungsanstalt, die in Form von Steuern den meisten Rahm von der Milch nimmt. Also lieber stillschweigen bei Mehrverdienst.

Loft.

Gut, daß es in Ocholt noch keinen Loft gibt, es ist ja gerade nicht solch schlimmer Keil und ist auch gut, daß manches gerügt und verpöppet wird. Aber zuweilen könnte er besser Loftus heißen, so hänterig und anrüchlig er mitunter ist.

Das Negerdorf.

Wirklich einzig in seiner Art, fast mitten im Dorf ein Negerdorf. Die Häuser ähneln den Negerhütten, und einige der Einwohner sehen manches Mal auch Negern gleich, nur sind sie nicht weißsch.

Übersetzt v. H. H. H. H.

Am 11. Januar feiert der Schützenverein einen Schützenball mit Basar und Herausgabe einer Fest-Zeitung. Diese Aktivitäten sind ein Hinweis darauf, dass der Schützenverein in diesem Jahr den Bau eines Schießstandes plant. Mit Hinweisen, dass Ocholt „Weltstadt“ wird – die Meierei, die Wirtshäuser, der Schulneubau, die historische Wassermühle und verschiedenes mehr – wird hier auf die verschiedenen Ocholter

Aktivitäten hingewiesen, um die Bevölkerung zum Schützenball zu animieren und um die Gegenstände des Basars zu verkaufen. Die Einnahmen sind dringend nötig zur Finanzierung des Schießstandes. Zur Feier des Tages werden extra „Ocholt-Howieker-Volkslieder“ gedichtet, in denen die Ocholter Geschäftsleute und Handwerker mit ihren Produkten aufs Korn genommen wurden.

Rückseite lesen!

Amtsstafte *Wieserliche*

Feb.-Reg. Nr. 3189 **Hebungstag** _____

Bei jeder Zahlung, auch bei Postüberweisung oder Bankeinzahlung angeben. Vormittags von 8½ bis 12 Uhr, nachmittags und Sonnabends finden Hebungen nicht statt.

Herr Friedrich W. Rüther **Ort** Ocholt
Frau _____

Schuldet an		Einnahme Register	
		R.M.	Pf.
Kosten d. Amtes <i>Wieserliche</i> a. d. I. Viertelj. 1925			
2	<i>geb. Wessera für Schützmann</i>		1,40
2	<i>Hebungsumgebung zum Bau Schießstand</i>		9,50
Or. C.F.L. Grundsteuer für d. _____ Jahr 192			
Zusammen:			10,90

ZU ZAHLEN BIS ZUM
1. FEBRUAR 1926

Betrag erhalten.
 _____ den _____
Amtsstafte.

Dieser Zettel ist bei der Einzahlung vorzulegen. Die Einzahlung hat in allen Fällen frei von Porto und Gebühren zu erfolgen. Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Genehmigungskosten zum Bau des Schießstandes

Bevor mit dem Bau begonnen wurde, wird mit dem Schützenwirt Friedrich W. Rüther nachstehender Vertrag geschlossen:

Pachtvertrag
 Zwischen dem Gastwirt Fr. W. Rüther, Hauwiek
 Und
 dem Schützenverein Ocholt-Hauwiek e.V.. als Pächter.

Zwecks Erbauung eines massiven Schießstandes pachtet der Schützenverein Ocholt - Hauwiek ein von Herrn Gastwirt Fr. W. Rüther, Hauwiek, hinter dessen Gastwirtschaft, mit der Bäke parallel laufend, einen Streifen Land auf 25 Jahre zu einer ortsüblichen Pacht.

Der Schützenverein ist berechtigt, die Schießanlagen zu jeder Zeit zu benutzen. Auch kann er die Benutzung derselben an andere Vereine oder Körperschaften verpachten. Das für den Schießsport nicht in Betracht kommende Land zwischen den Anlagen kann der Verpächter gegen ein Entgelt benutzen, oder die Benutzung verbleibt dem Verein. Jedoch

dürfen daselbst keine Früchte gebaut werden, die den Schießsport hindern oder durch denselben beschädigt werden.

Die vom Schützenverein Ocholt-Hauwiek e.V. angelegten Schießanlagen bleiben dauernd Besitz des Vereins und können nicht verkauft resp. vererbt werden.

Obiger Pachtvertrag läuft stillschweigend ohne Erneuerung fort und geht ohne weiteres bei eintretendem Sterbefall des Verpächters auf den jeweiligen Erben, oder beim Verkauf der Rütterschen Besitzung auf den jeweiligen Käufer über.

Falls der Schützenverein sich auflöst und innerhalb ... Jahre auf eine Gründung eines neuen Vereins keine Aussicht vorhanden ist, so hat der jeweilige Verpächter das Vorkaufsrecht. Er muß die Anlagen aber, sobald ein neuer Verein gegründet wird und dieser die Anlagen zu kaufen wünscht, dem neuen Verein zum jeweiligen Anschaffungspreise verkaufen, oder dem Verein die Benutzung derselben gegen eine angemessene Pacht verpachten.

Vorstehender Pachtvertrag tritt mit dem ... in Kraft.

Ocholt. den 14. Februar 1925

Zusatz für den jetzigen Vereinswirt oder dessen Erben:

Um dem Vereinswirt die Möglichkeit zu geben, sein Vieh links des Schießstandes an der Bäke zu tränken, gibt der Verein dem „Vereinswirt“ die Erlaubnis, auf eigene Kosten einen Durchlaß durch den Schießstand zu bauen und beim Schießen dafür Sorge trägt, daß der Stand gegen ein etwaiges Eindringen des Viehes gesichert ist.

Dafür gibt der Vereinswirt dem Verein „5 Freijahre“.

Für den Schützenverein Ocholt-Hauwiek:

gez. Friedr. Wilh. Rütther

Gez. E. Hohenstein, 1. Vorsitzender,
Gez. G. Oltmanns, 2. Vorsitzender,
Gez. Gerhard Harms, Schrift- u.-Kasseführer.

Auf der am 15. Februar stattfindenden Generalversammlung wird unter „Betreff Schießstand“ der Vorstand beauftragt, einen Pachtvertrag mit Friedr. W. Rütther abzuschließen (siehe oben) ~ Die Neuwahl des Vorstandes ergibt folgendes Bild:

- 1. Vorsitzender: E. Hohenstein**
- 2. Vorsitzender: Gerh. Oltmanns**
- 1. Schrift- und Kasseführer: Gerh. Harms**
- 2. Schrift- und Kasseführer: Bernh. Renken**
- Platzmeister: Joh. Ahlers - Vertreter Friedr. Hobbie**
- Schießmeister: W. Ahlers**
- Hauptmann: Fr. Wilh. Rütther**
- Leutnant: Fritz Bohlje.**

Abnahme des Schießstandes laut Rechnung vom 6. Oktober 1925 durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion

Oldenburg. Kosten insgesamt RM 32,85, quittiert vom Bf Ocholt, Bf-Insp. Brückner.

Das Schützenfest wird erstmals auf den 4. Sonntag im August gelegt.

Protokoll

über die Versammlungen der Versammlung am 22. Aug.
1925 Abend 9 Uhr im Verein Lokal (Küppers Gasthof)

Ausschuss waren 27. Mitglieder.

Die Leitung lag in Händen des 1. Vorsitzenden
Herrn E. Hohenstein, dieses eröffnete die Versamm-
lung mit einer kurzen Begrüßung und dankte
für das zerschickte Doping.

Punkt 1. Pflichten des 1. Vorsitzenden gab der Versamm-
lung bekannt, daß der Pflichten des 1. Vorsitzenden
fallt ~~war~~ und abgenommen war.

Punkt 2. Pflichten des 2. Vorsitzenden gab der Versamm-
lung bekannt, daß die einzelnen Parteien werden
noch mal wieder durchgeführt. Es wurde beschlossen;
daß die Mitglieder um die Pflichten teilzunehmen
kommen, welche um beiden Parteien der Leitung mit,
auszufragen. 2. Es gab die Mitglieder für die
Zukunft, welche mindestens den Teil der Pflichten,
von Leitung mitbestimmen. Zur Befragung sind
die Pflichten werden für den 2. Vorsitzenden
bestimmt.

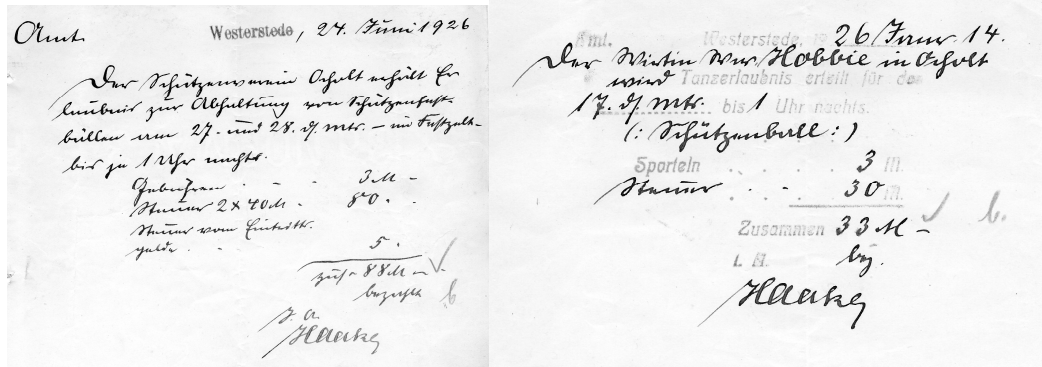
Punkt 3. Ausweisung: Es wurden folgende Namen als
Mitglieder in den Verein aufgenommen:
R. L. Brandt, Leht. Lorenz, W. Brun, Leht.
Bunge, Leht. Bräuner und Herr. Hobbie von. sind
auf dem Ocholt. Die Ausweisung war einstimmig.
Schluß der Versammlung am 11/2 Uhr.

Vorsitzender, genehmigt und unterschrieben: Leht. Hohenstein
Ocholt 27. Aug. 1925. W. Müller

I. W. W.

Versammlungsprotokoll vom 27. August 1925

Im Jahre 1926 wird Fritz Bohlje, Reichsbahnbeamter aus Ocholt, 1. Vorsitzender, Schützenkönig Johann Renken.



Tanzerlaubnisse zum Schützenfest und Schützenball

Das Schützenfest weist bei Einnahmen von RM 638,20 und Ausgaben von RM 580,70 einen Überschuss von RM 57,50 aus.

Johann Rüter wird beauftragt, auf dem Schießstand eine Telefonanlage (Feldfernsprecher) zu installieren. Damit soll eine Verbindung zu den „Anzeigern“ in der Deckung hergestellt werden können.



Die Vereinsmitglieder im Jahre 1926

1 927 - Der Schützenverein Ocholt-Howiek besteht seit 25 Jahren ~ Friedr. Wilhelm Rüter baut die Schießhalle. Er stiftet zum Jubiläum zwei neue Adjutanten-Schärpen ~ Der Schützenverein wird Mitglied des Ammerländer Schützenbundes. Umsatzsteuerbescheid für das Kalenderjahr 1927: Bei einem steuerpflichtigen Umsatz von RM 935,00 und einem Steuersatz von 7,5% sind RM 7,00 an Umsatzsteuer zu bezahlen. Ein Körperschaftssteuerbescheid vom 10. November 1927 lautet über RM 36,00 für das vorangegangene Jahr.

—)(Ocholt-Howiek, 25. August. Auf dem neuen Schützenplatz regen sich zur Zeit viele fleißige Hände zur Vorbereitung des am kommenden Sonntag und Montag stattfindenden Ocholter Schützenfestes, welches in diesem Jahre durch die Einweihung der neuen Schießhalle und des neuen Festplatzes eine besondere Note erhält. Mit Zapfenstreich und einem Bummellaternenzug der Ortsjugend wird am Sonnabend abend um 8 Uhr vom Howieker Krug aus die Gesamtveranstaltung eingeleitet. Die bereitgestellten Schießpreise verraten in der Auswahl und Reichhaltigkeit, daß der Schützenverein Ocholt-Howiek auch in diesem Jahre alles aufgeboten hat, besonders den Schützen etwas zu bieten. Der neue Festplatz wird mit einem elektrisch betriebenen Karussell und Buden aller Art besetzt sein. Selbst der Lukas und andere Spaßige Dinge werden nicht fehlen. Das allerbeste Wetter (Ocholt-Howiek steht in dieser Hinsicht immer unter einem glücklichen Stern) wird dazu beitragen, daß das diesjährige Schützenfest in Ocholt-Howiek wieder zu einem Volksfest in der Ortsgemeinschaft ausklingt.

Bericht über das anstehende Schützenfest

Schützenkönig: Gerhard Pastoor, Schützenfesteinnahmen: RM 673,90 - Ausgaben: RM 501,43 - Überschuss: RM 172,47.



Schützen-Verein Ocholt-Howiek.

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am

**Sonntag, dem 28. und Montag,
dem 29. August** statt.

Der Vorstand.



Am 8. Dezember findet eine Ausschusssitzung über den Bau eines KK-Standes für die Jungmänner (Jugendschützen) statt. Dieser soll

zusammen mit dem Kriegerverein gebaut werden. Kosten etwa 300-400 Mark.

Der Vermögensnachweis für das Jahr 1927 weist folgende Zahlen aus:

Kassenbestand laut Jahresabschluss 1927	0,00
Rückstände an Beiträgen	430,00
Forderung an Rüter für Fenster und Tür	145,00
Neuer Schießstand laut Kostenrechnung	<u>2.532,10</u>
Aktiva insgesamt	<u>3.107,10</u>
Passiva:	
noch zu zahlende Rechnungen:	
Hohenstein, Ocholt	238,91
Johann Rüter, Ocholt	100,90
dto.	15,00
Bernhard Ries, Westerstede	7,44
Amtsposten	12,00
Gebr. Ahlers, Ocholt	60,70
Adolf Isensee, Oldenburg	7,00
Fr. Wilh. Rüter, Howiek	41,20
Vorschuss des Kassenführers	0,82
Darlehen von Fr. W. Rüter	1.000,00
Darlehen von E. Hohenstein	600,00
23 Schuldscheine á 10 Mark	230,00
Verzinsung der Schuldscheine zu 3,4 %	<u>9,20</u>
	<u>2.423,17</u>

Danach beträgt das Vereinsvermögen am 1. Januar 1928 RM 683,93. Dieser Vermögensnachweis wird nur deshalb aufgeführt, um zu zeigen, dass der Schießstand eigentlich nicht hätte gebaut werden dürfen, da ja kaum Eigenvermögen vorhanden ist. Im Jahr darauf (1928) ist es noch viel schlimmer, da ist das Vereinsvermögen auf RM 1,41 zusammengeschrumpft und zwar durch Zinsen für Rüter mit RM 310,65 für 1927/1928 und für Hohenstein mit RM 167,36 ebenfalls für 1927/1928. Dadurch hat der Verein sich von den beiden oben genannten Rüter und Hohenstein abhängig gemacht, fleißig Zinsen bezahlt und im Endeffekt sind im Jahr darauf viele Schützen aus dem Verein ausgetreten. Allein für die Folgejahre 1926/27 und 1928 liegen 12 schriftliche Austrittserklärungen vor.

1 1928 - Versammlung am 10. März im Schützenhof. Wieder Vorstandswechsel, hervorgerufen wahrscheinlich durch das oben angeführte Dilemma.

- 1. Vorsitzender: Friedrich Wilhelm Rüter**
- 2. Vorsitzender: Eltjo Hohenstein**
- Schrift- und Kassenführer: Fritz Bohlje**

Schützenkönig: Willy Ahlers, Kaufmann (später Zahlmeister im RAD, Karlshof).

DATUM *Jan. 23. 1928*



Joh. Röther, Ocholt
Fergauf Nr. 15
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Freileitungsbau
Radio-Anlagen
Reparaturen an Fahrrädern, Motor-
rädern, landw. Maschinen usw.

FÜR *Schützenverein*
Ocholt

**„PRESTOWERKE“ AKTIENGESELLSCHAFT
CHEMNITZ**

<i>1928</i>	<i>28/9</i>	<i>1 Bügelmisen zum Festverkauf</i>	<i>15.-</i>
-------------	-------------	---	-------------

übernommen am 31. III. 28
Westerstedt *[Signature]* G. m. u. H.
[Signature]

Schützenfestinnahmen: RM 586,50 - Ausgaben: RM 498,80 - Überschuss: RM 87,70 ~ Neuaufnahmen: Theo Carstens, Ocholt und Hermann Ernst, Ocholterfeld.

Hildesburg d. 13. März 28.

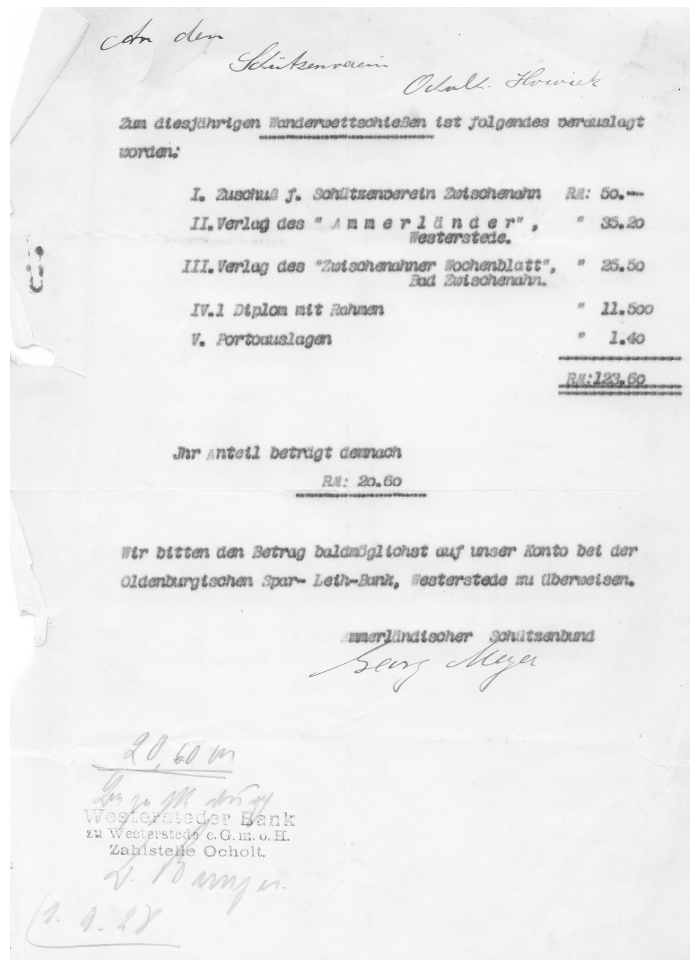
Sehrer Vorkommensaufwand
Ocholt

*Sehrer mit der wichtigen Anfrage, wenn ich
die nötigen Mittel zum Kauf eines Karussells
für den Platz für unsern Karussell erhalten kann.
Bitte möglichst einen baldigen Bescheid zu geben mit
meiner Bitte aufzugeben mich. Wenn ich den
Platz für die Karussell nicht erhalte.*

*Sehrerlich
Carl Oeser. penw.
Karussellbesitzer
Gustav Ritter*

Bewerbung eines Karussellbesizers zum Schützenfest

1929 - Jahresversammlung am 3. März im Schützenhof ~ Der Verein hat am Wanderwettschießen teilgenommen:



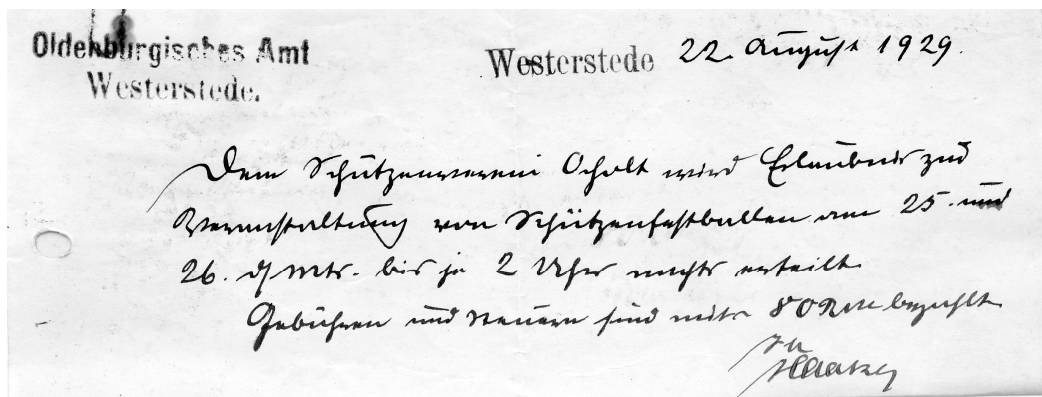
Kostenanteil beim Wanderwettschießen

Versammlung 16. Juni im Schützenhof. Der Abend ist angesetzt zur Feier des 25-jährigen Bestehens. Leider 2 Jahre zu spät. Der 1. Vorsitzende überreicht dem Verein zwei Adjutantenschärpen (sind heute noch vorhanden) ~ Schützenkönig: Emil Stenemann, Malermeister aus Ocholt ~ Die Beitragsliste weist für das Jahr 1929 folgende 39 Mitglieder aus:

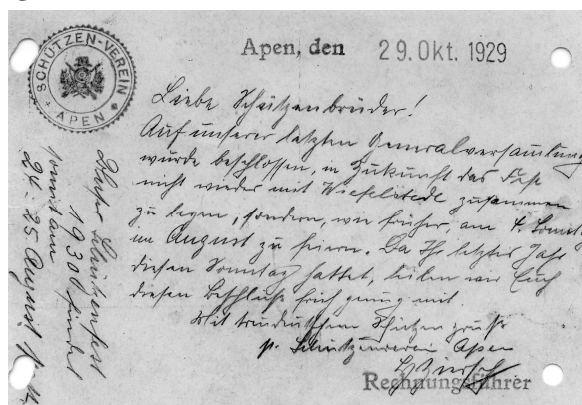
Ahlers Wilhelm, Ocholt; Strenge, Gebhard, Ocholt; Rüter, Friedr. Wilhelm, Howiek; Stamer, Hermann, Ocholt; Busse, Gustav, Ocholt; Bunjes, Diedrich, Ocholt; Oltmanns, Georg, Ocholt; Bohlje, Fritz, Ocholt; Stumper, Fritz, Ocholt; Grimm, Johann, Ocholt; Renken, Johann, Ocholt; Bruns, Heinrich, Howiek; Oltmanns, Diedrich, Howiek; Bruns, Wilhelm, Ocholt; Harms, Gerhard, Ocholt; Hoffbuhr, Fritz, Godensholt; Stenemann, Emil, Ocholt; Hohenstein, Eltjo, Ocholt; Kruse, Georg, Ocholt; Oltmanns, Fritz, Howiek; Hobbie, Fritz, Ocholt; Hobbie, Hermann jr., Ocholt; Gerdes, Fritz, Ocholt; Hobbie,

Helene Ww., Ocholt; Pastoor, Gerhard, Ocholt; Röben, Heinrich, Ocholt; Bunge, Gerhard, Ocholt; Tholema, Heinrich, Ocholt; Sieling, Hermann, Ollenharde; Nobel, Johann, Ollenharde; Hemmieoltmanns, Gerhd., Howiek; Bruns, Gerhard, Howiek; Brünjes, Gerhard, Ocholt; Renken, Fritz, Lindern; zur Brügge, Fritz, Howiek; Eilers, Wilhelm, Mansie; Brandy, Alfred, Ocholt; Ahlers, Johann, Ocholt; Bohlken, Diedrich, Howiek (Ehrenmitglied)

Zum Schützenfest am 25. und 26. August 1929 erteilt das Oldenburgische Amt Westerstede am 22. August die Genehmigung, an beiden Tagen „Schützenfestbälle“ bis 2 Uhr nachts abzuhalten:



Der Rechnungsführer des Schützenvereins Apen schreibt am 29. Oktober 1929 folgende Karte: „Liebe Schützenbrüder! Auf unserer letzten Generalversammlung wurde beschlossen, in Zukunft das Fest nicht wieder mit Wiefelstede zusammenzulegen, sondern, wie früher, am 4. Sonntag im August zu feiern. Da Ihr letztes Jahr diesen Sonntag hattet, teilen wir Euch diesen Beschluss früh genug mit. Mit treudeutschem Gruß für Schützenverein Apen. H. Zirsch, Rechnungsführer“:



Da Ocholt-Howiek seit dem Schießstandneubau im Jahre 1925 sein Schützenfest auf den 4. Sonntag im August gelegt hatte, und die Apen wohl nicht mit Wiefelstede konkurrieren wollten (sie feiern jetzt noch immer am 3. Sonntag im August), versuchten die Apen nun Tatsachen zu schaffen und legten den Termin wie oben angegeben

auf den 4. Sonntag im August fest. Dieser Briefwechsel zieht sich noch über das ganze Jahr 1930 hin. Die Ocholter werden sogar im März zu einer Vorstandssitzung eingeladen. Am 10. Dezember 1930 schreiben sie, dass sie ihr Schützenfest am 23. und 24. August 1931 feiern werden. Das wird am 9. Januar 1931 von unserem Verein abgelehnt. Und wir haben immer noch unseren 4. Sonntag im August als unseren Schützenfesttermin.

1 1930 Jahresversammlung am 2. Februar. Das Wanderwettschießen des Ammerländer Schützenbundes findet am 11. Mai in Ocholt statt. Edewecht wird mit 1.287 Ringen Pokalsieger. Neben dem Wettkampf findet auch ein Preis- und Prämienschießen statt:

Wanderwettschießen des Ammerländischen Schützenverbandes.

Sieger Edewecht.

—) (Ocholt-Howiek, 12. Mai. Zu dem diesjährigen Wanderwettschießen des Ammerländischen Schützenverbandes, welches gestern erstmalig auf den Ständen des Schützenvereins Ocholt-Howiek stattfand, waren alle angeschlossenen Vereine gut vertreten. Wie immer, gab es um den Verbandspokal ein hartes Ringen, welches schon in der ersten Mittagsstunde lebhaft einsetzte und auch von Besuchern aufmerksam verfolgt wurde. Mit nur 3 Ringen Vorsprung vor Augustfehn (bisheriger Pokalinhaber) blieben die Edewechter Schützen schließlich Sieger und somit für 1930 Besitzer des Verbandspokals.

Schießleistungen im Wanderwettschießen folgende:

Edewecht	1287 Ringe,
Augustfehn	1284 Ringe,
Westerstede	1260 Ringe,
Apen	1217 Ringe,
Zwischenahn	1209 Ringe,
Ocholt-Howiek	1067 Ringe.

Eine sehr rege Beteiligung fand auch das Schießen nach der Fest- und Geldkonkurrenzscheibe. Hierbei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1. Festscheibe. 1. Preis (1 Schinken) F. Hoteß, Westerstede (50 Ringe); 2. Preis (1 Schinken) H. Kramer, Augustfehn (47 Ringe); 3. Preis (gr. Wurst) P. Fröschte, Edewecht (45); 4. Göße, Edewecht (44); 5. Brumund, Augustfehn (44); 6. G. Pastor, Ocholt (44); 7. G. Wohlen, Augustfehn (44); 8. F. Vohlje, Ocholt (41); 9. Meinen, Westerstede (41); 10. Eilers, Apen (40); 11. Kenten, Augustfehn (39); 12. H. Hobbie, Ocholt (39); 13. H. Steinfeld, Augustfehn (39); 14. Janßenharmß, Edewecht (38); 15. Böltz, Zwischenahn (38); 16. Bahns, Augustfehn (38).

2. Geldkonkurrenzscheibe (freihändig). 1. G. Wohlen, Augustfehn, (52 Ringe); 2. Fröschte, Edewecht (52); 3. Aug. Hinrichß, Westerstede (51); 4. Gehrelß, Edewecht (50); 5. Kramer, Edewecht (49); 6. D. Eilers, Apen (49).

3. Geldkonkurrenzscheibe (aufgelegt). 1. H. Hemmie, Westerstede (56 Ringe); 2. Fröschte, Edewecht (56); 3. Gehrelß, Edewecht (56); 4. D. Eilers, Apen (55); 5. Janßenharmß, Edewecht (55); 6. Schellstede, Apen (54).

Nach dem Schießen fand in den Räumen des Schützenhofes ein gemütliches Zusammensein statt, wobei die Verteilung der Gewinne und die „Beglückwünschung“ vorgenommen wurde. Mit einem „Auf Wiedersehen am nächsten Sonntag auf dem Bundesschützenfest in Westerstede!“ gingen die Schützen zu den Abendzügen auseinander.

GUSTAV BUSSE
Inhaber der
ERSTEN AMMERL. FLEISCH- U. WURSTWAREN-FABRIK

Busse & Co. in Ocholt

Spezialität: Dauerware
Schinken, Cervelatwurst
Salami, Plockwurst

Bankkonto:
Spar- und Leihbank, Depositenk. Westerstede
Postcheckkonto Hannover 70807
Telegr.-Adr.: Wurstfabrik Ocholt
Fernsprecher Ocholt Nr. 6

*
Ocholt i. Oldbg.,
den 19. Mai 1930

Über durch Bohlje, Ocholt gütigst in Auftrag gegebenen
Waren gestatte ich mir, Ihnen nachstehende Rechnung zu erteilen, deren Betrag Sie meinem
Konto gefl. gutschreiben wollen.
Ihren ferneren Bestellungen sehe ich mit Interesse entgegen und empfehle mich
hochachtungsvoll
Gustav Busse
Erste Ammerl. Fleisch- u. Wurstwaren-Fabrik
Busse & Co.

RECHNUNG

für An Schützenverein Ocholt

G.B.	Br. Kilo		R.M.	⊘
		Sandte Ihrem Auftrage gemäß für Ihre werte Rechnung und Gefahr zu untenstehenden Bedingungen durch:		
	19 Pfd.	Schinken	195	37 05
	17,3 "	dito	195	33 73
	8,2 "	Cervelatwurst	220	18 04
	5,7 "	dito	220	12 54
			R.Mk.	101 36
		Skont		2 00
		<i>Betrag erhalten</i>		99 36
		<i>G. Busse</i>		

Der Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Ocholt. Ausschließlicher Gerichtsstand Westerstede. Die Preise verstehen sich ab hier in bar, falls nicht anders vereinbart, zahlbar: Tage de dato Faktura auf mein Postscheckkonto Nr. 70897, Postscheckamt Hannover, oder gegen Postsachnahme zuzüglich Gebühren 10 Tage später. Einzahlungen auf mein Postscheckkonto können unfrankiert gemacht werden, jedoch sind Portoabzüge bei Zahlungen per Postanweisung nicht gestattet. / Reklamationen, welche nicht sofort nach Empfang der Ware gemacht werden, bleiben unberücksichtigt. / Gewichtsverlust während des Transportes wird nicht vergütet. / Kisten werden nicht berechnet und auch nicht zurückgenommen. / Zahlbar innerhalb 14 Tagen netto; 10% Skonto nach Erhalt der Sendung.

Gebr. Ahlers, Inh. Joh. Ahlers, Ocholt i. O.

Gemischtwaren
Telefon 9

Fol. _____ Ocholt i. O., den 12. V 1930

Rechnung für den Schützenverein
Ocholt-Howiek

	<u>An 17 Kaffee</u>	<u>3 60</u>
	<u>28 □ Zucker</u>	<u>- 80</u>
	<u>4,18 Käse</u>	<u>3 69</u>
		<u>8 09</u>

Betrag bankend erhalten
Ocholt, 12. V 1930
Joh. Ahlers?

Schützenverein. Ocholt 1930

Für das diesjährige Wanderverschießen in Ocholt sind an Kosten verauslagt worden:

Zeitungen	RM: 31.--	44 vor für Haus
lt. Versammlungsbeschl. an Ocholt	" 50.--	
Ehrenpreis Bundesschießen	60.--	
Pokal	<u>123.--</u>	
	<u>264.--</u>	

Ich bitte Sie, Ihren Anteil von RM: 44.-- umgehend zu überweisen.

*Herrn...
Sieg...*

St. 1000 24. 5. 30.

Verschiedene Rechnungen aus dem Jahre 1930

Der daraus erwirtschaftete Überschuss erbrachte RM 22,70. Das Bundesschießen des Oldenburger Schützenbundes ist in Westerstede.

1931 überlegt der Verein wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse, das Schützenfest ganz ausfallen zu lassen. Da man dann aber in den nächsten Jahren kaum Schausteller wiederkriegen würde, wird beschlossen, das Fest doch abzuhalten. Die Howieker Schniederkapelle Hemmieoltmanns hat die Musik für 180,00 RM übernommen.

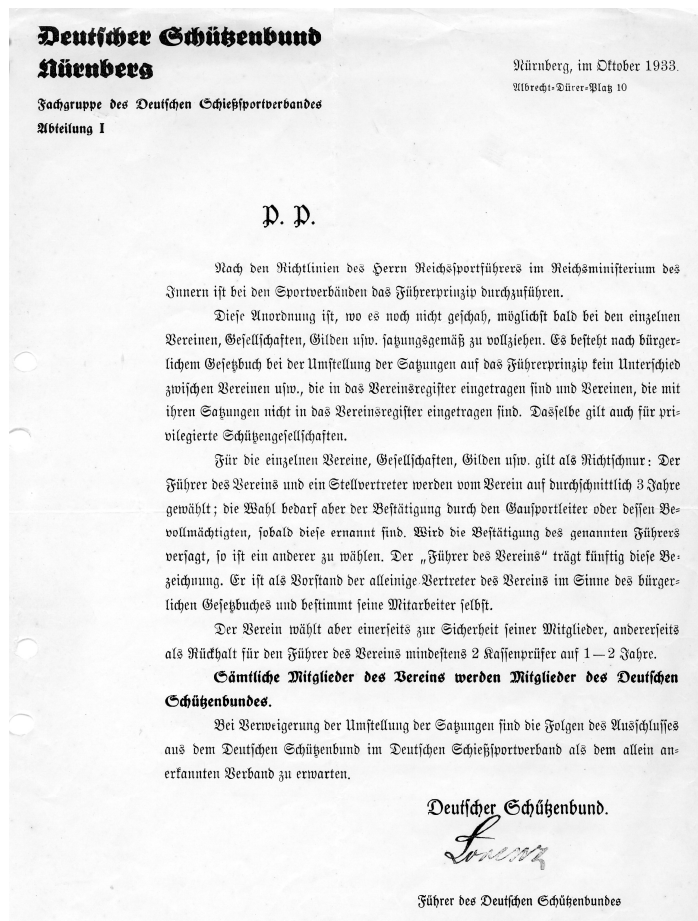
1932 soll der Notzeit entsprechend das Schützenfest nur am Sonntag- und Montagnachmittag gefeiert werden. Das Königsschießen ist somit am Montagnachmittag um 15 Uhr.

Im Jahre 1933 wird das Fest in der gleichen Weise wie 1932 durchgeführt.

Entwicklung im Dritten Reich

Am 2. Januar 1933 wurde der Gutshof Karlshof zum ersten Mal mit 30 Arbeitsmännern des „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ belegt. Nach der sogenannten Machtübernahme wird aus den Freiwilligen der Reichsarbeitsdienst. Der Gutshof ist dann mit 220 Mann belegt, die halbjährlich wechseln. Im Sommer hauptsächlich Rheinländer oder auch Saarländer und im Winter sind es Oldenburger und Ostfriesen. Es wird das Moor kultiviert, es werden Wege gebaut, und großen Wert legte man auf die Entwässerung des Moores. Der Arbeitsdienst ist bis 1938 auf dem Karlshof beheimatet. In dieser Zeit werden 36 Siedlungen (Groß- und Kleinsiedlerstellen) gebaut. Aus dieser Zeit sind unser ehemaliger Schützenhauptmann Hans Schnieder und der erste Nachkriegsrechnungsführer Rudolf Hauser durch Heirat in Ocholt sesshaft geworden. Schützenkönig wird Eltjo Hohenstein.

Im Oktober 1933 schreibt der Deutsche Schützenbund aus Nürnberg an alle Vereine, dass nach den Richtlinien des Reichsministerium des Innern bei den Sportverbänden das Führerprinzip durchzuführen ist. Wo es noch nicht geschah, soll es möglichst bald satzungsgemäß vollzogen werden. Bei Verweigerung droht der Ausschluss aus dem Deutschen Schützenverband.



1 934 - Jahresversammlung am Sonntag, dem 15. Januar. Zum Leiter des Vereins wird einstimmig Fritz Bohlje gewählt. Sein Stellvertreter wird Gustav Busse. Kassenerführer werden Martin Dirks und Wilhelm Bruns. Mit einer Bestätigung vom 24. Januar 1934 wird Fritz Bohlje und als Stellvertreter Gustav Busse vom Gausportleiter für den Gau „Nordsee“ des Deutschen Schützenbundes bestätigt ~ Dem Kriegerverein Ocholt-Torsholt-Mansie wird die Benutzung der Kleinkaliberstände erlaubt ~ Weiter wird beschlossen, dass der bisherige König die nächsten fünf Jahre nicht wieder König werden kann, noch weitere fünf Jahre kann er den König von sich aus ablehnen. (Diese vereinsinterne Regelung ist bis heute noch gültig.)

Auf der Versammlung am 21. Juli wird das Schützenfest 1934 besprochen und zum ersten Mal von einem Volksfest gesprochen. Es beginnt am Schützenfestsonntag am Mittag und am Montag morgens um halb neun. Die Musik stellt die Standartenkapelle (früher Schnieder-Kapelle) für 144 Mark. Zur Führung der Schießlisten sollen Leute vom Reichsarbeitsdienst gewonnen werden. ~ Schützenkönig Friedr. Wilh. Rüter, Schützenwirt, Howiek ~ Gerhard Pastoor wird zum Schriftführer gewählt.

1 935 - Die Vereinsschulden sind von 2.750 RM im Jahre 1926 auf RM 1.130 reduziert worden. Laut Urkunde vom 24. März 1935 des Deutschen Schützenverbandes, Berlin, hat sich der Schützenverein am Opferschießen zu Gunsten des „Winterhilfswerkes“ des Deutschen Sports beteiligt und den Erlös zur Verfügung gestellt. (Das Winterhilfswerk war vom NSV (Nationalsozialistische Volksfürsorge) eingerichtet worden, um hilfsbedürftige Familien im Winter unterstützen zu können. Aus diesem Anlass fand während der Wintermonate eine Straßensammlung und ein Eintopfessen in den Familien statt).

Versammlung am 7. April 1935 im Schützenhof ~ Die anwesenden Schützen gedenken zunächst des verstorbenen Schützenbruders Hermann Stamer ~ Einziger Versammlungspunkt ist die Änderung der Satzung, die vom Reichsbund für Leibesübungen vorgeschrieben ist. Die Annahme erfolgt einstimmig ~ Von der Wahl des Vereinsführers wird abgesehen, da dieser mit seinem Stellvertreter vom „Beauftragten des Reichssportführers“ bestätigt ist.

Versammlung am 15. Juli ~ Gregor Hobbie wird zum neuen Schriftführer gewählt, da Gerh. Pastoor nach Oldenburg verzogen ist. Er gibt das Amt des Schießmeisters ab an Friedrich Hobbie ~ Die

Schützen für das Wanderwettschießen in Rastede werden bestimmt
 ~ Das Königsgeld für den neuen König wird auf 35 Mark festgesetzt,
 dazu je 1 M. Schussversicherung von jedem Schützen.

Wanderwettschießen am 21. Juli 1935 in Rastede

Hohenstein	hof.	2. 9. 11. 9. 12. 1. 12. 14. 1.	71.
Hobbie, Gr.	hof.	14. 20. 11. 8. 15. 9. 7. 8. 13.	104.
Hobbie, Jr.	hof.	11. 11. 8. 11. 15. 3. 12. 15. 2. 1.	89.
Bahlge	nüßl.	17. 17. 16. 17. 15. 14. 8. 15. 18. 17.	157.
Bünge	"	15. 14. 10. 11. 18. 5. 8. 11. 18. 8.	118.
Rüthner	"	14. 18. 19. 17. 13. 14. 17. 11. 14. 17	154.
Gerdes	R. R. Hof.	8. 2. 11. 5. 6. 4. 7. 7. 6. 8.	64.
Carstens	"	8. 8. 11. 12. 6. 8. 5. 5. 10. 8.	81.
Bahlge	"	2. 9. 5. 10. 7. 7. 1. 8. 3. 3.	55.
			<u>893.</u>

*Schießensatz R. 16. 3 - bynßl.
 siehe Schießliste*

Abrechnung vom Wanderwettschießen

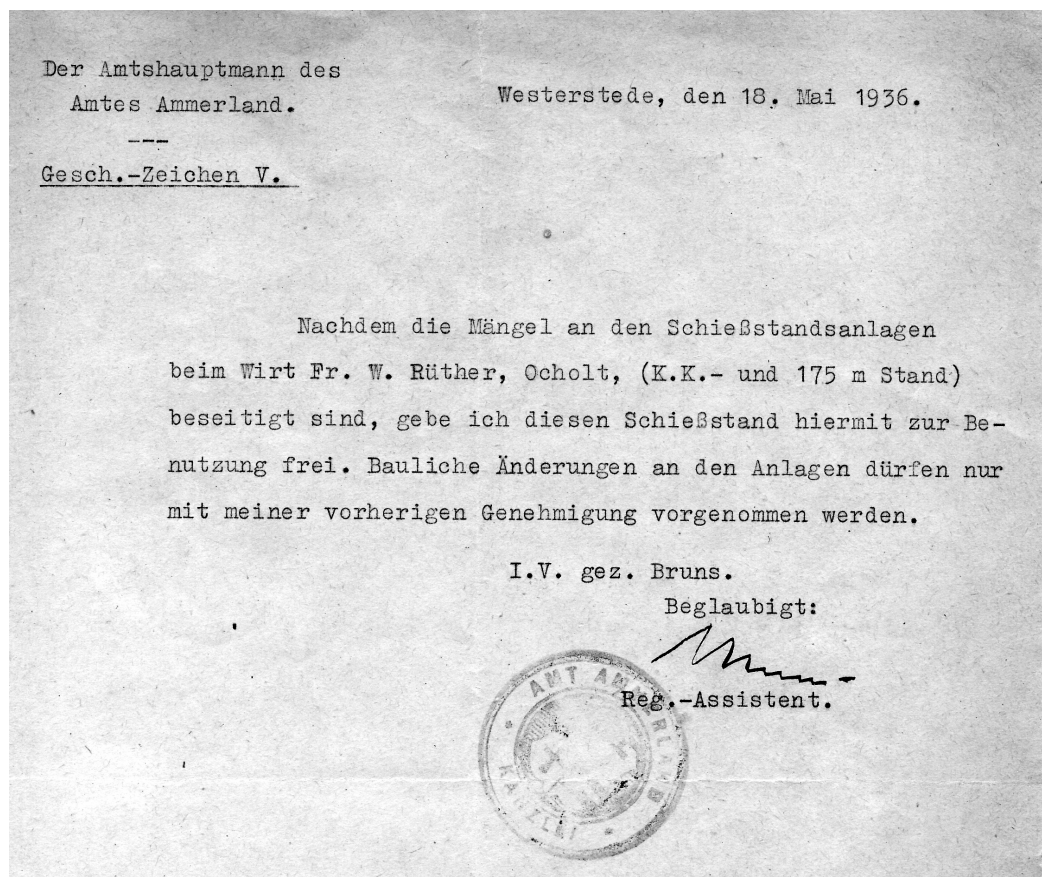


Antreten beim Schützenfest mit Schützenkönig Gregor Hobbie

Am 6. November 1935 schreibt der Amtshauptmann von Westerstede, dass die Revision unserer Schießstände in keiner Weise mehr den sicherheitspolizeilichen Anforderungen entspricht. Die eingebauten Blenden und Erdwälle sind derart verfallen, dass sie nicht mehr verhindern können, dass abgegebene Schüsse nach außen gelangen. „Ich untersage deshalb hiermit die Benutzung des Standes. Falls Sie den Schießstand wieder ordnungsgemäß herrichten wollen, sind dabei die von der >Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen e.V. in Wannsee< herausgegebenen Gesichtspunkte zu beachten. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass der Stand nicht benutzt werden darf, bevor er abgenommen und von mir freigegeben ist. Übertretungen dieser Verfügung werden mit Geldstrafe bestraft. Der Amtshauptmann.“

Die Jahresversammlung 1936 findet statt am 19. Januar im Schützenhof ~ Die Vereinsschulden haben sich auf 771 Mark gegenüber dem letzten Jahr vermindert ~ Der Vereinsführer Fritz Bohlje nimmt trotz Fortzuges nach Oldenburg eine Wiederwahl an.

Mit Schreiben vom 18. Mai 1936 gibt der Amtshauptmann den Schießstand wieder frei.



Der z.Zt. noch amtierende König Gregor Hobbie unternimmt mit seiner gerade angetrauten Ehefrau Erna, geb. Hammje, eine Hochzeitsreise nach Berlin zu den Olympischen Spielen. ~ Neuer König: Johann Grimm, Schmiedemeister, Ocholt.

Vertrag vom 8. Oktober 36 mit der Stagma (jetzige Gema) über zwei Veranstaltungen im Jahr, darunter zwei Tage Schützenfest im Jahr für insgesamt RM 11,54.

Bescheinigung / Gültig für das Kalenderjahr 1936/37 - Nr.: 06451 0 über die Anerkennung als Sportverein.

Name des Vereins: Schützenverein Ocholt-Howiek e.V., Sitz: Ocholt Der Verein ist als Sportverein anerkannt und gehört dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen an. Im Verein werden folgende Sportarten ausgeübt:

Schießen

Braunschweig, den 2. Dezember 1936

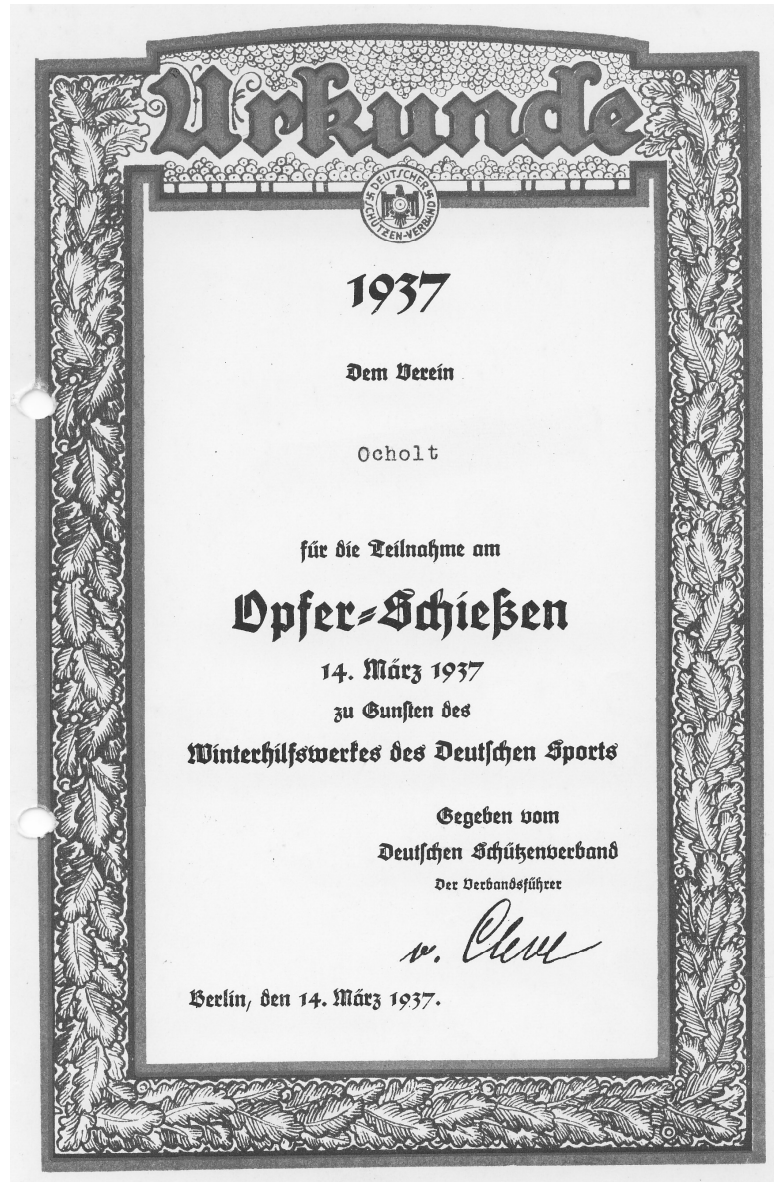
Der Beauftragte des Reichssportführers Gau VIII - Niedersachsen (Stempel)

Hauptversammlung 1937 am 7. März ~ Zuerst Totenehrung für die verstorbenen Schützenbrüder Emil Stenemann und Georg Oltmanns ~ Bis zum Fest soll noch eine Fahne beschafft werden ~



Schützenkönig Fritz Bock (Bahnhofsvorsteher), Adjutant Friedr. Gerdes, Eltjo Hohenstein, Martin Dierks (Bahnhofswirt), „Post“ Renken sen., Johann Renken, Friedr. Wilh. Rütter, Martin Janßen, Friedr. Stumper und mehr.

Urkunde für Teilnahme am Opferschießen, Datum 14. März 1937:



20. November: Wintervergnügen in Hobbies Saal mit der feierlichen Handlung der Weihe unserer Reichsbundfahne. Diese Vereinsfahne ist eine vom Reichsbund für Leibesübungen einheitlich für alle Vereine vorgeschriebene Fahne speziell für Schützenvereine.

Versammlung 1938 am 19. März im Schützenhof ~ Als neue Mitglieder konnten aufgenommen werden: Wilhelm Klausing, Bernhd. Renken, G. Wichmann, Fritz Rüther, Hubert Kamp, Karl Hettenhausen. Weitere 8 Anmeldungen konnten wegen Abwesenheit nicht aufgenommen werden.

Schützenkönig Fritz Bohlje, Vorsitzender, Oldenburg.

1 939 - Hauptversammlung am 19. März im Schützenhof. 21 Mitglieder anwesend ~ Das Schützenfest soll in altgewohnter Weise am 4. Sonntag im August durchgeführt werden. Für das Jugendschießen soll im Ort eine besondere Werbung eingesetzt werden.

Schützenkönig Fritz Rüther, Schützenwirt, Howiek.

Die Beitragsliste für 1939 weist die nachstehenden Mitglieder aus:
 Bohlje, Fritz, Oldenburg, Reichsbahner; Bock, Fritz, Ocholt, Bahnhofsvorsteher; Busse, Gustav, Ocholt, Schlachtermeister; Bruns, Gerhard, Ocholt, Schmied; Bruns, Heinrich, Howiek, Howieker Kröger; Bruns, Wilhelm, Ocholt, Getreidehandlung; Bunge, Fritz, Ocholt, Gastwirt Ocholter Hof; Bunge, Gerhard, Ocholt, Landwirt; Brünjes, Gerhard, Ocholt, Bauer; Dierks, Fritz, Ocholt, Malermeister; Dirks, Martin, Ocholt, Bahnhofswirt; Ernst, Hermann, Ocholterfeld, Viehh.; Oltmanns, Fritz, Howiek, Tischlermeister; Pastoor, Georg, Ocholt, Schlosser; Petershagen, Heinrich, Karlshof, Bauer; Renken, Johann, Ocholt, Postbeamter; Renken, Johann, Ocholt, Marg-Großhdlg; Renken, Fritz, Ocholt, Autovermietung; Renken, Heinrich, Ocholt, Landwirt; Rüther, Friedr. Wilh., Schützenhof; Stamer, Anna Ww., Ocholt, Schuhverkauf; Stumper, Friedrich, Ocholt, Bäckerei; Strenge, Gebhard, Ocholt, Torfwerksbesitzer; Schwenecker, Wilhelm, Ocholt, Viehh.; Tholema, Heinrich, Torsholt, Bahnarbeiter; Hettenhausen, Karl, Ocholt, Gartenbau; Kamp, Hubert, Ocholt, LBG-Geschäftsf.; Klausing, Wilhelm, Ocholt, Postsekr.; Renken, Bernhard, Lindern, Bauer; Rüther, Fritz, Torsholt, Landwirt; Wiechmann, Georg, Ocholt, Schuhmachermstr.; Lehmann, Anton, Ocholt, Gastwirt; Meyer, Georg, Ocholt, Schuhmachermstr.; Oltmanns, Georg, Karlshof, Bauer; Reuter, Johann, Karlshof, Bauer; Siems, Gerhard, Karlshof, Bauer; Fokke, Heinrich, Ocholt, Bahnbeamter.

Das Schützenfest 1939 wird noch in altgewohnter Weise durchgeführt. Doch wegen der drohenden Kriegsgefahr wird am Schützenfestsonntag die Lebensmittelbewirtschaftung durch Ausgabe der „Lebensmittel - Karten“ eingeführt. Es werden noch am Sonntag und Montag Bratwurst ohne Abgabe von Fleischmarken verkauft.

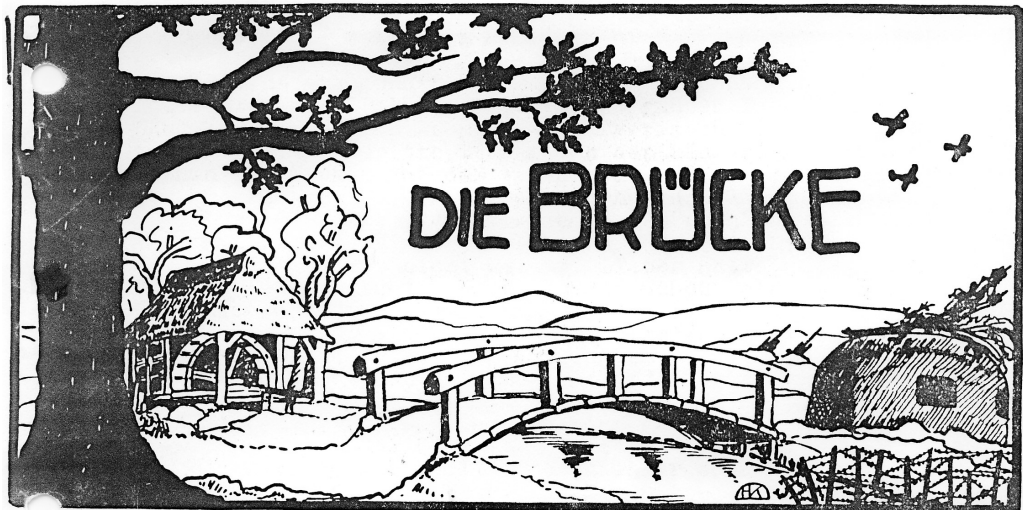
1 940 - Versammlung am 8. Juni im Schützenhof ~ Der Vorsitzende gibt einen Bericht über Sinn und Zweck der neuen

Vereinsatzung. Die Satzung wird einstimmig angenommen ~ Der Vereinsführer erhält einstimmig das Vertrauen.

Laut Einladung vom 23. August 1940 durch Schießwart Friedrich Hobbie will der Schützenverein am Sonntag, dem 25. August 1940, nachmittags 3 Uhr anfangend, statt seines Schützenfestes das traditionelle Königsschießen (ohne Königsproklamation) abhalten, sowie ein kleines Preisschießen mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein mit Frauen durchführen (Der Frankreich-Feldzug ist siegreich beendet; Bälle und Tanzvergnügen sind wieder erlaubt). Eingeladen sind Schützen und Vereinsmitglieder laut Liste:

Joh. Gerdes, Georg Antons, Joh. Renken, Fritz Trumbach, Gerhd. Hobbie, H. Focke, Wilh. Klausung, Fritz Bunge, Martin Dirks, Joh. Grimm, Gerhd. Bruns, Fr. Stumper, E. Hohenstein, Georg Pastoor, Wilhelm Bruns, Gebhard Strenge, Herm. Ernst, Mart. Janßen, Gerh. Siems, Georg Oltmanns, Heinr. Petershagen, Hermann Bruns, Gerh. Hemmioltmanns, Heinrich Röben, W. Schweneker, B. Cordes, Georg Kruse, Bernhd. Renken, K. Hettenhausen, Gustav Busse, Fr. Renken.

Durch die Kriegszeit bedingt, finden keine weiteren Aktivitäten des Schützenvereins statt, da doch sehr viele Schützen einberufen wurden und an der Front ihren Mann standen. Um die Verbindungen mit den Soldaten an der Front noch mehr zu festigen, wird von hier, unter Einbeziehung aller Gruppen und Organisationen, darunter auch der Jugendlichen, ein Mitteilungsblatt herausgebracht unter dem Namen:



Briefe von der Heimat an die Front

Diese Zeitschrift soll den Soldaten an der Front über alles, was in der Heimat passierte, informieren. Es sollten auch alle Gruppen mit Berichten zu Wort kommen. Weiter konnten durch die Zeitschrift Adressen ausgetauscht werden und dadurch Brieffreundschaften entstehen. Am Schluss einer jeden Ausgabe erschien eine

vollständige Anschriftenliste aller Soldaten aus Ocholt und Umgebung.

„Der Ammerländer“ vom 2. Februar 1940 berichtet in seiner Ausgabe über „Brücken zwischen Front und Heimat“ von Heimatbriefen an alle Soldaten - Die Partei schreibt ins Feld - Auch die Betriebe denken an ihre Arbeitskameraden. Nach einem ausführlichen Bericht zeigt der Ammerländer den obigen Briefkopf mit einer Zeichnung der Howieker Wassermühle, der Brücke über die Ollenbäke zu den Bunkern des Westwalls.

Mitgliederversammlung am 16. März 1941 im Schützenhof ~ Der Erste Vorsitzende begrüßt den Vorsitzenden des Kriegervereins Ocholt-Torsholt-Mansie, Herrn Kickler (seinerzeit Bahnmeister der Bahnmeisterei in Ocholt) und den Vertreter der Presse, Herrn Lehrer Meiners ~ Der Vereinsführer Fritz Bohlje gibt den Jahresbericht. Da die Rechnungslegung wegen der Einberufung des Kassenführers Gregor Hobbie zur Wehrmacht nicht endgültig ist, wurde diese zurückgestellt.

Da schon 1940 das Schützenfest ausgefallen ist, sollen auch weiterhin für die Dauer des Krieges keine Festlichkeiten stattfinden. Das Opferschießen wird am 16. März durchgeführt und dem WHW (Winterhilfswerk) ein kleiner Betrag zur Verfügung gestellt. Um den Schießsport zu heben, wird ein Wettkampf zwischen Kriegerverein und Schützenverein beschlossen.

Jahresversammlung 1942 am 15. März im Schützenhof ~ Nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung gedenkt der 1. Vorsitzende zunächst den Schützen an der Front ~ Die Rechnungslegung, die bereits von den Kassenprüfern geprüft worden ist, ergibt Folgendes: Die Vereinsschulden sind restlos getilgt, damit habe er sein Versprechen von 1933 eingelöst, die Schulden innerhalb von 10 Jahren abzubauen ~ Da unter „Verschiedenes“ keine Anträge gestellt wurden, wird die Versammlung, die vorläufig die letzte sein sollte, mit einem Schlusswort des 1. Vorsitzenden beendet.

Nachfolgend ein aus der damaligen Zeit aktueller Lagezustandsbericht wie ihn die meisten Ocholter, Howieker und Karlshofer sicher nicht, oder nicht mehr, kennen. Er beschreibt die Lage, wie es zum Schluss des Krieges bei uns aussah und sollte auch der jetzigen Generation ein Beispiel dafür sein, wie es nie mehr sein sollte:

1945 - Die Front erreicht im Frühjahr 1945 auch die engere Heimat. Zunächst wird die Front noch am Küstenkanal gehalten. Nach vier Wochen schwerer Gefechte rücken die Alliierten dann über Edewecht - Scheps - Godensholt bis nach Ocholt vor. Die Ollenbäke wird nun HKL (Hauptkampflinie). Zum Glück setzt sich die Wehrmacht aber bald weiter ab, so dass nur wenige Häuser in Ocholterfeld und an der Bäke sowie am Voßbarg dem Kriegsgeschehen zum Opfer fallen. Auch der Verlust an Menschenleben hält sich in Grenzen. Jedoch die Entbehrungen der Dorfbewohner sind groß und werden durch die Vertriebenen und Flüchtlinge immer größer. Von den Besatzungsmächten wird die größte Völkerwanderung der Geschichte in Marsch gesetzt. Aus Ost- und Westpreußen, aus Pommern, Schlesien und dem Sudetenland kommen unsere Landsleute, um hier Aufnahme zu finden.

Die Zustände und Verhältnisse in Ocholt und Umgebung in den letzten Kriegswochen 1945 und in den Wochen und Monaten danach, schildert eine Ocholterin in einem Brief an ihre Mutter vom 29. September 1945:

Zunächst schreibt sie von ihrem Sohn, von dem noch keine Nachricht da ist. Sie hat immer gehofft, dass von einem, der von den Russen entlassen wurde, eine Nachricht gekommen wäre. Aber nichts. Von Tag zu Tag wartet man, aber immer vergebens. Aber die gesunden und jungen Menschen gibt der Russe wohl nicht so leicht raus, die wird er wohl zum Aufbau behalten wollen. In diesen Tagen kommen hier in Ocholt wieder 500 Flüchtlinge an, die untergebracht werden müssen. Wir haben auch eine Frau mit einem Kind aus Königsberg erhalten, die weiß auch nichts von ihrem Mann und ihrer Mutter. Wie sieht es bei Euch mit Lebensmittelkarten aus? Winterkartoffeln gibt es auch nicht reichlich. In den Städten wird es wohl noch recht schlimm werden. Sogar mit Feuerung ist es wohl schlecht bestellt. Es tut uns sehr leid, dass Ihr mit Eurer Einquartierung so ein Pech hattet. Wir haben ja immer Schwein gehabt mit den Soldaten, die wir zur Einquartierung hatten. Nun bin ich gespannt, ob der Kelch an uns vorüber geht. Man muss sich aber ja freuen, dass man aufnehmen kann, anstatt unterkriechen zu müssen.

Mit Feuerung sind wir hier in der Gegend gut dran, hier gibt es ja genug Torf, aber ohne Bezugsschein gibt es auch nichts. Die Leute gehen hier alle ins Moor, um sich etwas Feuerung zu verdienen. Ihr glaubt gar nicht wie viele und was für Menschen ins Moor wandern. Und es sind Leute dabei, die früher nicht daran gedacht haben, dass sie noch mal im Torf arbeiten müssten. Ärzte, Studienräte, Kaufleute, ja die Büros der einzelnen Betriebe mit ihrer ganzen Belegschaft. Die Angst vor dem Winter ist groß. Auch in Oldenburg sieht jeder zu, dass er in irgendeiner Weise an Brennmaterial kommt. Es ist ein Jammer, dass gerade in diesem Jahr so wenig Torf da ist. Aber es war ja zuletzt eine Zerstörungswut vorhanden, bis alles kaputt war. Und nun wollt Ihr wohl von uns wissen, wie wir die kritischen Tage überstanden haben. Vergessen haben wir noch nichts, denn so was bleibt doch im Gedächtnis haften.

Ich will anfangen mit dem 21. März. An diesem Tag kamen die ersten Flüchtlinge aus Ostpreußen. Der Transport war hier nachts eingetroffen. Am Morgen, es war hier ein herrliches Wetter, wurden die Flüchtlinge ausgeladen und kamen bei Hobbies Wirtschaft im Saal unter, zwecks Verteilung an die Einwohner und Untersuchung auf Sauberkeit. Die Letzten waren gerade vom Bahnsteig runter (morgens gegen 10 Uhr), kam Vollalarm. Bald darauf die Verbände (feindliche Flugzeuge) in Mengen. Es war ein Angriff auf Zwischenahn (Flugplatz). Bombe auf Bombe rauschte herunter. Um 1/2 11 war es hier vorbei, aber Einflüge und Rückflüge hielten weiterhin an. Zwei Tage hatten wir's dann ruhiger, keine direkten Angriffe in unserer Nähe. Am 24. März aber, gab es hier einen Segen rundherum. Sämtliche Flugplätze in der Nähe Oldenburg - Zwischenahn - Friedrichsfeld - Marx -Wilhelmshaven - Emden und Cloppenburg - alles wurde angegriffen. Das war schrecklich. Ein Verband nach dem anderen. Wir mochten auch gar nicht mehr im Keller sein und gingen nach draußen. Ein Alarm löste den anderen ab. Und dann das Trommelfeuer von der Front. Den ganzen Tag ununterbrochen, es war unheimlich.

Von da an rückte die Front auch jeden Tag näher. Bis sie zum Hunte-Ems-Kanal bei Edewechterdamm kam. Dort wurden sie drei Wochen lang von den Deutschen im Kampf gestellt. Die Ortschaften dort sind restlos verschwunden und statt der schönen Bauernhäuser sieht man jetzt nur noch Baracken. Die Leute haben aber ringsherum was aushalten müssen. Ohrwege - Dänikhorst Osterscheps - Edewecht - Westerscheps, alles liegt in unmittelbarer Nähe, sind schwer heimgesucht.

Die „Tiger“ waren die ganzen Tage mit Bomben und Bordwaffenbeschuss unterwegs. Wir konnten es von hier immer beobachten, weil sie über uns kurvten und dann zum neuen Anflug runterschossen. Viele Soldaten sind da noch gefallen. In den Gärten und am Straßenrand sieht man dort Soldatengräber. In Godensholt ist neulich die Umbettung auf den Friedhof vorgenommen worden. Wie die alliierten Truppen vor Zwischenahn standen, kamen sie auch von der anderen Seite zu uns näher heran, von Barßel her. Jeden Abend in der Dämmerung kamen unsere Truppen hier durch und setzten sich ab. Einquartierung hatten wir in der Zeit immer, fast alle Tage neue.

Am 22. April haben wir unsere Winterkartoffeln unter Artilleriebeschuss gepflanzt, morgens ganz früh, weil sonst wegen der Tiefflieger draußen nicht mehr zu arbeiten war. Die Tiefflieger waren Ende April von morgens bis abends hier, flogen immer der Straße entlang, und alles was darauf war, wurde unter Beschuss genommen. Nach Hause in den Keller konnten wir nur mit sehr viel Schwierigkeiten kommen. In der letzten Aprilwoche war es besonders schlimm. Die meiste Zeit verbrachten wir unter der Erde. An einem Nachmittag mussten wir plötzlich wegen der Tiefflieger im Straßengraben in Deckung gehen. Eine neben uns liegende Frau kriegte durch ein Geschoss eine Fußverletzung. Da haben wir aber Angst ausgestanden. Als es ruhiger wurde, kamen aus allen Ecken und Kanten Menschen aus dem Graben, die hier Unterschlupf gesucht hatten. Wie wir ins Haus gingen, hatte ein Geschoss durch die Haustür den Weg ins Haus gefunden. Auf der Straße nach Ocholterfeld sind zwischen der Fabrik von Strenge bis Vohlken zwei Pferde erschossen worden. Seit diesem Tag wurde auch nicht mehr gearbeitet. Die Jabos sind zu jeder Zeit und überall zu finden. Am 29/30. April haben wir unsere eingepackten Sachen der Erde übergeben und eingebuddelt. Nachts gibt es kaum noch Schlaf. Die Fenster rüttelten egal weg von der Front. Ans Ausziehen war schon lange nicht mehr an zu denken gewesen. Wir machten unser Nachtlager in der Stube, im Keller konnte man nicht immer sein. Aber es war doch ziemlich ungemütlich. Am 29. April kriegte Ocholt das erste Artilleriefeuer. Etliche Geschosse gingen in Fastenaus Garten runter. Und die zogen dann auch schleunigst aus.

Am 30. April waren die Alliierten kurz vor Godensholt (Sonnabend). Wir hatten schon lange darüber gesprochen, dass, wenn es brenzlig wird, wir noch versuchen sollten, zu Euch zu kommen, aber wir haben es uns dann doch überlegt und sagten uns, jetzt haben wir es bald hinter uns und dann hätten wir es noch einmal bei Euch zu erwarten. Und dann hier alles im Stich zu lassen, da gehört ja auch was zu. Später war ans Flüchten ja auch nicht mehr zu denken, denn alle Straßen lagen unter Tieffliegerbeschuss und Züge fuhren kaum noch, und die wenigen, die noch fuhren, wurden ja auch angegriffen. Den ganzen April ist die Schule schon ausgefallen. War ja immer mit Lebensgefahr verbunden. Unser Haus war schließlich auch alles andere als gemütlich. Am Sonntag, dem 29. April, wurde Godensholt schon besetzt. Eisenbahnbrücken- und Straßensprengungen waren schon dauernd von fern zu hören. Nun konnte es sich ja auch höchstens noch um Stunden handeln, bis Ocholt besetzt würde. Das Gute mit dem Anrücken der Front war, dass die Jabos hier wegblieben. Die letzten beiden Nächte hatten wir im Keller verbracht, der ja übervoll war, weil doch alles runtergeschleppt wurde. Aber ans Schlafen dachte auch keiner, nur daran, was wohl kommen würde. Am Sonntagabend haben wir die Betten und das Nötigste in unseren Bunker gebracht, den wir zusammen mit unseren Nachbarn gebaut hatten. Am Montag, dem 30. April, waren wir schon ganz früh aus dem Bunker zu Hause, um Feuer in der Küche anzulegen, damit wir ein bisschen warm wurden, bevor wir wieder in den Bunker mussten. Um 6 Uhr in der Früh stellten sich vor unserem Haus deutsche Panzer auf, die die anderen in Empfang nehmen sollten. Die waren gemeldet, dass sie durch den Sandweg anrückten. Die ganze Besatzung kam bei uns herein und wir mussten egal weg Kaffee kochen. Nach ca. einer Stunde wurden die Leute rausgerufen, weil die Fremden anrückten. Wir sperrten Fenster und Türen auf, weil die Brücke, die über die Ollenbäke führt, gesprengt werden sollte. Und dann wollten wir zum Bunker. Wie wir noch dabei waren, alles aufzusperren, kam der Sanitäter vom Panzer wieder rein und sagte uns, dass die Brücke in zehn Minuten gesprengt, und sie sich weiter ins Dorf zurückzögen, weil die Übermacht von Panzern gemeldet war. Daraufhin haben wir alles offen gelassen und sind alle schnell zum Bunker gerannt.

Auf dem Hinweg hagelten schon die Geschosse von dem Panzerspähwagen über uns in ganzen Salven hinweg. Gott sei Dank ist alles gut für uns abgelaufen, wir kamen alle unversehrt im Bunker an. Und wie wir eben drin waren, ging die Brücke auch schon hoch. Schwere Gefechte waren hier von beiden Seiten nicht. Nachmittags wurde Ocholt bis zur Bäke besetzt. Abends um 6-7 Uhr feuerten die Deutschen, die im Dorf Ocholt und Lindern lagen, wieder rüber nach hier.

Es ging immer über unseren Bunker hinweg. Da wurde es doch wieder unheimlich und wir beschlossen, bei Feuerpause nach Hause zu laufen und die Nacht wieder im Keller zu verbringen. Zwischen 8 und 9 Uhr sind wir dann wieder nach Hause gelaufen, um die Nacht wieder im Keller zu verbringen. Wie wir durch unseren Garten gingen, lief auf der Straße schon eine englische Patrouille. Wir meinten ja nun, dass wir nicht mehr aus dem Haus rausbrauchten, aber am Dienstagmorgen kriegten wir Bescheid, dass wir landeinwärts müssten, mindestens 2-3 Kilometer, weil bei uns die Hauptkampflinie käme, da Ocholt noch verteidigt werden sollte. Was nur mitnehmen und wohin? Das Nötigste auf unsere Räder gepackt und dann man los. Auch die Nachbarn mussten mit. Wir wollten nach Heisingen - längs der Straße von Ocholt nach Godensholt konnten wir nicht kommen, die war an verschiedenen Stellen gesprengt. Da sind wir mit den Rädern und mit Sack und Pack längs dem Bahndamm. Das war ein Transport, ich glaube, in normalen Zeiten hätte man so was gar nicht fertig gebracht, aber wenn die Not groß ist, hat man den Willen und Kräfte für Zwei.

Als wir den Sandweg erreicht hatten, wurde uns gesagt, dass Martens abgebrannt seien, am Tage zuvor. Wir waren ganz sprachlos. So abgelegen zu wohnen und dann noch so ein Unglück. Was nun? Die Frau, die uns das erzählte, meinte dann, wir könnten ja auch bei ihr bleiben. Die Kühe sind schon draußen und Stroh wäre genug da. Da haben wir uns dann im Kuhstall einquartiert. Es waren schon mehr Flüchtlinge da. Stroh konnten wir genug kriegen, aber es war doch bitter kalt. Ich habe mich da schrecklich unglücklich gefühlt. Drei Tage sind wir dort gewesen. Da war auch aus Ocholt alles an deutschen Soldaten raus und Ocholt besetzt. So ganz schlimm war es des Nachts nicht mit der Schießerei, aber doch unheimlich und dann überall die Rauchsäulen von den Bränden. Die Gegend von unserem Haus hatten wir dauernd beobachtet, denn so sehr weit waren wir ja nicht weg.

Am Donnerstag machten sich welche von den Flüchtlingen auf, um die Lage in Ocholt zu peilen. Schießerei hörte man da nur noch in der Ferne, und wir hatten schreckliche Sehnsucht, nach Hause zu kommen. Als die eben weg waren, erschienen in der Bauerei polnische Soldaten mit polnischen Fremdarbeitern. Die hatten von den Tommys die Erlaubnis gekriegt, einen Tag zu plündern. Unsere Bäuerin war mit ihren Kindern schon ins Moor geflüchtet. Mit geladenem Gewehr standen die vor uns und wollten wissen, wer wir waren. Gott sei Dank hatten wir ein Flüchtlingsmädchen bei uns, die polnisch sprechen konnte, um sich mit denen zu verständigen. Trotzdem haben sie geplündert und viel kaputtgehauen. Da haben wir aber Angst gehabt. Jetzt hielt uns nichts mehr. Schnell wurden die Sachen gepackt und dann ab nach Haus. Eins unserer Fahrräder wurden wir auch noch los, haben es aber später auf Umwegen zurückerhalten. Der Schrecken hat mir noch lange in den Gliedern gelegen. Sobald ich hier fremde Soldaten sah, flüchtete ich ins Haus.

Am Freitag, dem 4. Mai, hatten wir zu Hause etwas Ordnung geschafft und so fing dann allmählich das gewohnte Leben wieder an. Sperrzeit hatten wir hier gleich, jedoch von morgens bis abends. Die ersten Truppen, die hier waren, sind kanadische, so ca. 300 Mann für einige Wochen. Dann wurden die von den Engländern abgelöst. Wir haben hier nicht viel davon gemerkt, waren hochanständig und ließen die Einwohner ganz ungestört. Unseren Fotoapparat haben sie leider mitgenommen. Aber das ist ja zu verschmerzen. Sonst ist hier so ziemlich alles ruhig und ordentlich verlaufen. Auf dem Karlshof (Vossberg) sind vier Häuser abgebrannt. Dann noch eines bei der Brücke (Oma Janßen) und dann noch eines in Ocholterfeld, wo der Weg nach Karlshof abgeht. Im Ort selbst sind wohl nur Scheiben kaputt und verschiedentlich etwas Dachsaden. Unser Dach hat auch sehr gelitten. Ein Schuss ist oben ins Zimmer gegangen, das übrige wurde durch die Sprengung demoliert. Die weiteren Nachbarhäuser wurden ebenfalls stark mitgenommen. Durchsiebt mit Löchern. Gut, dass wir das jetzt hinter uns haben. Wir haben uns gefreut, dass der Krieg, bevor er zu Euch kam, zu Ende war, denn solche Strapazen, liebe Mutter, hättest Du wohl kaum ausgehalten. Es war hier von den deutschen Truppen eine Zerstörungswut, alles, aber auch alles wurde gesprengt und vernichtet. Es gab keinen Strom, vom Telefon ganz zu schweigen. Warum konnte nicht eher Schluss gemacht werden. So ein Durcheinander und Auseinanderreißen der Familien hat die Welt wohl noch nicht erlebt. Wie viele finden von ihren Angehörigen wohl nie etwas wieder. Die Zeit, wo wir nicht schreiben konnten, war auch nicht schön, wir hatten ja allerdings die Beruhigung, dass bei Euch keine Kampfhandlungen mehr gewesen sind. Aber wir wussten ja auch, dass Ihr Euch unseretwegen

Sorgen machtet und deshalb benutze ich die erstbeste Gelegenheit, um Euch eine Nachricht zukommen zu lassen. Den letzten Brief von Euch erhielten wir am 29. März.

Eine Woche, nachdem die Kampfhandlungen hier gewesen waren, musste das Dorf mit sämtlichen Bewohnern antreten, um die Brücke und Straßensprengungen zu reparieren. Das ganze Dorf hat geschlossen feste gearbeitet und am Sonntagabend gegen 6 Uhr war eine provisorische Brücke (aus Holz) fertig und sämtliche Löcher von den Sprengungen in Ocholt wieder dicht. Von da an fing dann das tägliche Leben wieder an. Oldenburg ist im großem und ganzen gut weggekommen. Das Bahnhofsviertel ist durch einen Bombenangriff sehr verwüstet, aber sonst hat es so ziemlich gut gegangen. Nun will ich aber Schluss machen, sonst kommt der Brief heute auch noch nicht weg. Ich habe immer in Abständen daran geschrieben. Aber soviel auf einmal ist ja auch nicht zu bewältigen. Nun aber endgültig Schluss, wir lassen alle herzlich grüßen. Nochmals herzliche Grüße! Eure Ocholter.

Der damalige Vorsitzende Fritz Bohlje zog später in seinen Aufzeichnungen nachstehende Schlussfolgerungen in Sorge um das Fortbestehen des Schützenvereins:

„Dieser Abschnitt von 1920 bis 1950 war für den Schützenverein ein dornenreicher Weg. Zwei verlorene Weltkriege wirkten verheerend auf die Geschicke des Vereins. Als 1920 der Verein zu neuem Leben erwachte, war nur noch ein verfallener Schießstand vorhanden. Um nun den Schießsport wieder aufnehmen zu können, musste ein neuer Schießstand erbaut werden. Leider fraß die Inflation jede Einnahme sofort wieder auf. Die leitenden Männer des Vereins standen vor einem Rätsel, denn ein Schützenverein ohne Schießstand ist kein Schützenverein, die notwendigen Gelder zum Bau eines Standes sind nicht vorhanden, was nun tun? Als dann im Jahre 1924 die Goldwährung eingeführt wird, entschloss man sich, doch den Stand zu bauen, ohne Rücksicht auf die finanzielle Lage des Vereins. Die Folge davon war eine Tragödie, die Schuldenlast stieg, die Einnahmen waren nur gering, und das Vertrauen der Mitglieder sank bedenklich, die Beitragszahlungen waren sehr unpünktlich und es mussten Notbestimmungen erlassen werden, um den Verfall des Vereins auszuhalten. Erst als 1927 Friedrich Wilhelm Rüter die Schießhalle hatte bauen und dem Verein zur Verfügung stellen lassen, wurde das Interesse am Schießsport wieder etwas reger. Nach und nach wurde das Vertrauen zum Verein dank der uneigennützigsten Arbeit einiger Mitglieder wieder stärker. Die Beiträge wurden regelmäßiger bezahlt, die Einnahmen größer und die Schuldenlast konnte verringert werden. Auch das Vertrauen der Bevölkerung zum Schützenverein nahm beträchtlich zu, die Feste wurden, trotz der Notlage im deutschen Vaterland, besser besucht. Nachdem der Schützenverein seine Schuldenlast abgestreift hatte und auf finanzielle Erfolge hoffte, brach der 2. Weltkrieg aus. Der größte Teil der wehrhaften Schützen kämpfte für Deutschland. Leider mussten drei treue Schützenbrüder ihr Leben fürs Vaterland geben: Fritz Bruns (Kröger Bruns), Gregor Hobbie (Kaufmann) und Friedrich Hobbie (Landwirt). Die beiden zuletzt Genannten haben mehrere Jahre ihre ganze Kraft durch Übernahme von Vorstandsposten zur Verfügung gestellt. Der zweite Weltkrieg war für Deutschland verloren, unser Deutschland vom Feind besetzt und wir mussten verzagend in die Zukunft blicken. Eine der ersten Maßnahmen der Besatzung war die Auflösung der Schützenvereine, die Schießhallen wurden beschlagnahmt und die Ablieferung des gesamten Schießmaterials gefordert. Unsere Schießhalle wurde unter Verwendung des Materials aus den Ständen zu einer Notwohnung umgebaut. Ein in größter Not aufgebautes Werk wurde zerstört und der Mitbegründer dieses Werkes, unser Ehrenpräsident Friedr. Wilh. Rüter, einer der Mitbegründer des Vereins von 1902, ging mit ihm zu Grabe. Was wir in diesem aufrichtigen deutschen Mann verloren haben, kann nur der bezeugen, der mit ihm lange Jahre die Geschicke des Vereins geleitet hat. Wenn andere verzagten, so riss er sie wieder hoch und wir sagen nicht zuviel, wenn wir sagen: >Es war sein Werk<. Ich schließe diesen Abschnitt mit dem Wunsch, dass bald wieder Männer aufstehen und den Verein zu neuer Größe und Blüte führen. Zugleich soll dieser Abschnitt aber auch eine Mahnung sein, besonders für die verantwortlichen Männer. Behaltet aber einen Punkt stets im Auge: Willst Du bauen, sichere Dir zuerst die finanzielle Grundlage.“

50 Jahre Nachkriegsgeschichte

Als nach dem verlorenen 2. Weltkrieg Deutschland von den Alliierten Truppen besetzt war, wurden u.a. auch die Schützenvereine aufgelöst und verboten. Dieser Befehl war auch für uns ein harter Schlag. Die alten Schützen haben dieses Verbot nicht so tragisch genommen, wussten sie doch, dass eines Tages der Verein zu neuem Leben erwachen würde.

Während die Schützenvereine zunächst noch von der Militärregierung verboten sind, haben sich der Heimatverein und auch der Boßelerverein schon wiedergegründet. Da bei der Demokratisierung und bei den ersten Wahlen kein Ocholter Bürger im Gemeinderat vertreten ist, außer einem Karlshofer, und auch im Kreistag ist nur Gerhard Hobbie für die Ocholter Interessen vertreten, bildete sich zunächst ein Ortsausschuss, der die Belange Ocholts gegenüber der Gemeinde und den Behörden vertreten soll. Es gibt ja so viele Sorgen, die von den Bürgern an diesen Ausschuss herangetragen werden, als da sind: Flüchtlings- und Vertriebenenfragen, Wohnungsnot, Bekleidung und Lebensmittel sowie Brennstoffversorgung.

Nach der Währungsreform am 20. Juni 1948 werden die Verhältnisse nach und nach besser. Im Jahre 1949 will der Ort unbedingt wieder ein Schützenfest feiern. Aber leider kann der Schützenverein kein Fest veranstalten, weil er noch verboten ist. Da die ehemaligen Schützen und auch die entlassenen Soldaten und die Vertriebenen alle im Heimatverein vertreten sind, übernimmt es der Heimatverein, ein Schützenfest, getarnt als Heimatfest, in Howiek aufzuziehen. Der Verlauf des Festes ist sehr zufriedenstellend und man ist sich einig, es im kommenden Jahr wieder durchzuführen, wenn der Schützenverein bis dahin nicht zugelassen werden sollte.

1950 - Die Verhältnisse haben sich gelockert. Auch die Schützenvereine werden nach und nach wiedergegründet. Auch die Ocholt - Howieker Schützen regen sich und laden zu einer Wieder Gründungsversammlung am Sonntag, dem 14. Mai, in den Schützenhof nach Howiek ein. Um 18 Uhr wird die Versammlung vom Schützenbruder Hohenstein eröffnet und Schützenbruder Fritz Bohlje zum Versammlungsleiter vorgeschlagen. Er bedankt sich für das Vertrauen und gibt seiner Freude Ausdruck, nach so langer Zeit wieder im Kreise seiner Schützen zu sein. Folgende Tagesordnung wird aufgestellt:

1. Vorstandswahl

2. Beitragsfestsetzung
3. Festlegung einer vorläufigen Satzung
4. Verschiedenes.

Ocholt, den 14. Mai 50

Niederschrift
über die Neugründung des Schützenvereins
Ocholt-Howiek
am 14. Mai 1950 in Ritters-Gasthof.

- 1) Um 18⁰⁰ wurde die Versammlung vom Kam. Kottstein eröffnet und Kam. Fritz Bohlje zum Versammlungsleiter vorgeschlagen.
- 2) Wahl eines vorläufigen Vorstandes:
Bis zur nächsten Generalversammlung wurde folgender Vorstand gewählt:
 - 1.) Vorsitzender: Friedrich Bohlje
 - 2.) " Georg Meyer
 - 3.) Schriftführer: Adolf Cefjeschäger
 - 4.) Kassierer: Rüdiger Häuser
- 3) Beitragsfestsetzung:
Der Mitgliedsbeitrag wurde bis zum 31.12.50 DM. 5.- für diesen Zeitraum festgesetzt.
- 4) Festlegung einer vorl. Vereinsatzung:
Es wurde von der Gründungsversammlung die nachstehende Satzung festgelegt.
- 5) Verschiedenes:
Das erste Vereinsheftchen wurde für den 4. Juni 1950 vereinbart.

Die Versammlung wurde um 19⁰⁰ geschlossen.

Schriftführer: Adolf Cefjeschäger

1. Vorsitzender: Fritz Bohlje

Der Mitgliedsbeitrag wird bis zum 31. 12. dieses Jahres auf 5,00 Mark festgesetzt ~ Eine vorläufige Satzung wird festgelegt ~ Das erste Schießen soll am 4. Juni stattfinden. Auf der Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 1. Juli, im Schützenhof sind schon 21 Mitglieder anwesend ~ Die auf der Gründungsversammlung aufgestellte Satzung wird mit einigen Änderungen angenommen ~ Das erste Nachkriegsschützenfest soll am 27/28. August stattfinden.

Nach dieser Versammlung wird eine Anzeige in den „Ammerländer Nachrichten“ wie folgt aufgegeben:

Vereinsgründung

Der Schützenverein Ocholt-Howiek wurde neu gegründet.

Zweck und Ziel des Vereins ist:

Pflege des Schießsportes und der Kameradschaft unter den Mitgliedern

Der Vorstand:

Fritz Bohlje

Georg Meyer

Unser diesjähriges Schützenfest findet am 27. und 28. August 1950 nach altbekannter Art statt. Der Vorstand.

Auf der nächsten Versammlung am 29. Juli wird ein Fest- und Schießausschuss gebildet ~ Der Verein hat inzwischen 45 Mitglieder. Dies sind die Schützen: Fritz Bohlje, Eltjo Hohenstein, Hermann Hohenstein, Gustav Wemken, Heinz Bruns (Schmied), Friedr. Stumper, Gerhd. Brunken, Gerhd. Bunge, Georg Meyer, Georg Pastoor, Rudi Hauser, Fritz Gerdes, Heinz Stamer, Willi Gertjejanßen, Fritz Dierks, Bernhard Renken, Johann Renken, Gerhard Hobbie, Hermann Hellmers, Hajo Prahm, Willi Schweneker, Erich Harms, Georg Harms, Karl Hettenhausen, August Krieger, Johann Gerdes (Opa), Hans Schnieder, Emil Bubolz, Adolf Oeljeschläger, Fritz Rüther, Heinrich Bruns, Johann Hülsing, Fritz Oltmanns, Friedr. Oltmanns, Otto Oltmanns, Rudolf Hellwig, Fritz Hemmieoltmanns, Heinr. Bruns, Karlshof, Heinz Bruns (Howiekerfeld), Robert Schmidt, Gerhd. Brünjes sen., Gerhard Brünjes, Gerhard Hemmieoltmanns (Schnieder), Friedr. Bruns, Heino Bruns. Am 22. Oktober kommen noch Erich Oltmanns und Renke Renken dazu ~ Zu Ehren der gefallenen Schützenbrüder soll am Sonntagmorgen eine Kranzniederlegung am Ehrenmal des 1. Weltkrieges stattfinden. (Das

Ehrenmal stand an der Westersteder Straße - Einfahrt Burnhörn auf der Ecke von Schwenekers Grundstück.)



Schützenumzug in den fünfziger Jahren

Das erste Schützenfest nach der Wiedergründung war ein voller Erfolg.

Die Einnahmen waren mit 1.012,90 Mark an Eintrittsgeldern, 1.082,50 Mark aus der Schießkasse und 123,00 Mark an Platzgeldern insgesamt bei 2.218,40 Mark. An Ausgaben standen 1.700,00 Mark gegenüber, sodass sogleich ein Überschuss von 500,00 Mark erwirtschaftet wird.

Auch der Schießsport wurde eifrig betrieben. Die Schützen trafen sich mangels eines Schießstandes (der Schießstand war bewohnt) in der Gaststätte des Schützenhofes und schossen von der Theke aus durch die Tür des Clubzimmers an die Rückwand, wo eine Bleiplatte mit einem Kugelfänger hing, an der die Scheibe befestigt war. Dass es dabei auch um Runden ging, kann man nicht abstreiten. Für sieben Bier war eine Mark zu zahlen, ein einzelnes Bier kostete 15 Pfennig.

Zum Schützenfest hatte der Verein einen transportablen Luftgewehrstand von Bernhard Koch, Augustfehn, für 30 Mark geliehen. Zum Schützenfest mussten wir „Anzeiger“ verpflichten, die jeden Schuss des Wettkampfes anzuzeigen hatten. Als Entlohnung gab es pro Stunde 50 Pfennig.

Im Herbst fand das erste Wanderwettschießen des Ammerländer Schützenbundes in Ekern statt. Wir sind zum Wettkampf mit dem Fahrrad nach Ekern gefahren und machten auf Anhieb den 3. Platz.



„Trubel“ auf dem Festplatz

1 1951 - Schon am 25. Januar fand eine Vorstandssitzung mit dem Nachbarverein Godensholt statt, auf der ein Freundschaftsschießen vereinbart wurde. Der erste Wettkampf wurde für Sonntag, dem 11. März 1951, um 14 Uhr 30 in Godensholt angesetzt. Es sollten auf jeder Seite mindestens 25 Schützen am Wettkampf teilnehmen. Dieser Wettkampf war so hervorragend, dass sogleich ein Revancheschießen für den November angesetzt wurde. Dieses sollte in Hobbies Gasthof stattfinden, mit anschließend Tanz. Aber es blieb dann später bei nur einem Wettkampf im Jahr. Dieser Wettkampf findet noch heute statt, aber heute mit 50 Teilnehmern auf jeder Seite.

Auf der Generalversammlung am 3. März 1951 fand die ordentliche Wahl des bisher vorläufigen Vorstandes statt. Sie werden in der bestehenden Zusammensetzung auf drei Jahre gewählt ~ Der Beitritt zum Oldenburger Schützenbund wird einstimmig beschlossen.

Am 14. Juli findet eine Versammlung mit der Lehrerschaft von Ocholt und Karlshof statt. Es geht um die Kinderbelustigung am Montagnachmittag des Schützenfestes. Die Lehrerschaft will die Durchführung übernehmen, wenn der Verein die notwendigen Preise besorgt.

Auf einer Versammlung am 23. Juli wird beschlossen, einen Schießstand mit acht Ständen zum Schützenfest zu bauen. Die Stände sollen von den Holzverarbeitenden Handwerkern im Verein gebaut werden. Diese haben den Stand zum Schützenfest fertig. Für die Überdachung werden Zeltplanen durch die Firma Wilh. Bruns (Müllers Jan sien Willi) in Drentwede besorgt, die mit der Bahn angeliefert und auch wieder zurückgesandt werden müssen. Das Schützenfest verläuft gut. Höheren Einnahmen stehen aber auch höhere Ausgaben gegenüber, sodass der Überschuss gleich bleibt.

1 1952 - Der Verein besteht 50 Jahre. Zum Jubiläum soll eine Vereinsfahne angeschafft werden.

Der „Ammerländer“ schreibt am 6. Februar 1952 einen Bericht über ein 50-jähriges Geschäftsjubiläum in Howiek. Berichtet wird darüber, dass der Kaufmann und Reisende Friedrich Wilhelm Rüter, aus Zwischenahn kommend, am 1. Februar 1902 den jetzigen Schützenhof gekauft habe. Ein altes Bauernhaus mit Reitdach, das am 29. Februar 1910 abgebrannt sei. Im gleichen Jahr sei auch im August der Schützenverein gegründet worden.

Fahnenweihe am Schützenfest-Sonntag in Hobbies Gartenschönheit durch den Präsidenten des Oldenburgischen und Nordwestdeutschen Schützenbundes Hermann Franke (er war mit Fritz Bohlje schützenbrüderlich gut bekannt.)



Fahnenweihe mit Jungfrauen

Zum Festmarsch mit Fahnen-Jungfrauen und einer Reiter-Eskorte wird vom Hauptmann Hans Schnieder folgende Aufstellung befohlen:

- 1) Spitze und Führung des Festmarsches - die >Reiter-Abteilung<
- 2) Spielmanszug und Musikzug
- 3) Königswagen - besetzt mit S.M., dem König, und seinen Adjutanten
- 4) Gästewagen - mit dem Präsidenten des Oldbg. Schützenbundes Hermann Franke und dem Präsidenten des Ammerld. Schützenbundes Fritz Gehrels und Vors. Fritz Bohlje.
- 5) Wagen für die Mitbegründer und Senioren des Vereins
- 6) Tanz- und Trachtengruppe des Heimatvereins.
- 7) Die auswärtigen Schützenvereine in der Reihenfolge ihres Erscheinens.
- 8) Den Abschluss bildet der gastgebende Schützenverein. An der Spitze die Ehrenjungfrauen des TuS Ocholt, die Fahne, die Ehrenhauptleute und Leutnants sowie die Schützenkompanie.
- 9) Für die Durchführung und Organisation des obigen Aufmarschplanes bestimme ich die Schützenbrüder: Fritz Dierks, Willi Gertjejanßen, Emil Bubolz und Karl Schnittker.

Bei auftretenden Schwierigkeiten sofortige Meldung an den Schützenhauptmann bzw. an den Feldwebel.

Ocholt. den 23. August 1952,

gez. Hans Schnieder
Schützenhauptmann
gez. Adolf Oeljeschläger
Schützenfeldwebel.

Das Schützenfest mit der Fahnenweihe nimmt seinen vorgeplanten Verlauf und wird ein voller Erfolg für den Verein. Schützenkönig Heinz Pastoor wird am Abend zum Königsball durch einen Vierspanner von Gerhard Brünjes nach Howiek zum Festplatz kutschiert. Das dürfte einmalig in der Vereinsgeschichte sein und auch wohl so bleiben. Es ist Ehrensache, dass die Bürger von Ocholt, Howiek und Karlshof am Königsball am Montagabend teilnehmen. Der Erfolg dieses Festes mit der Fahnenweihe zeigt uns, dass schon vor 50 Jahren die maßgeblichen Schützen es verstanden, ein Fest zu organisieren und zu einem Erfolg zu machen.



Die Mitglieder im Jubiläumsjahr



Festmarsch in Oldenburg

Der Verein nimmt im September am Festmarsch der Oldenburg-Woche in Oldenburg teil. Eine Pokalmannschaft nimmt am Pokalschießen der Stadt Oldenburg teil. Es schießen für unseren Verein um den Pokal der Stadt Oldenburg:

Heinrich Bruns 36 Ringe, Heino Bruns 37 Ringe,
Bernhard Renken 38 Ringe, Heinz Stamer 39 Ringe,
Fritz Bohlje 40 Ringe.

Interne Jubiläumsfeier mit einem Schützenball am Sonnabend, dem 8. November 1952, im Ocholter Hof. Nach einer Ehrung des Vorsitzenden Fritz Bohlje für 25-jährige Vorstandsarbeit durch den stellv. Vorsitzenden Georg Meyer, der dem Präsidenten eine Ehrenurkunde überreicht, wird der Festball mit einer feierlichen „Polonaise“, angeführt vom Schützenbruder Heinrich Petershagen mit Frau, eröffnet.

Laut vorliegender Aufstellung sind dem Verein für diese Jubiläumsveranstaltung im Ocholter Hof folgende Kosten entstanden:

Musik 40 Mark, Getränke für Musik 7 Mark, 75 Einladungen á 4 Pfennig = 3 Mark, insgesamt: 50 Mark. So kostengünstig konnte damals eine vereinsinterne Veranstaltung aufgezogen werden.

Das Jahr 1953 - Die ehemalige Schießhalle, die während und nach dem Kriege bewohnt ist, soll im Frühjahr frei werden. Durch freiwilligen Arbeitseinsatz soll die Wiederherstellung als Schießhalle bis zum Schützenfest erfolgen. Die Halle ist erst im Sommer frei geworden. So kann erst auf der Mitgliederversammlung am 31. Juli

beschlossen werden, die Schießhalle zum Schützenfest noch fertig zu stellen. Von den Schützen wurden alle Handwerker in eine Baukommission gewählt, die die Arbeiten überwachen soll und bis zum Fest dafür Sorge tragen, dass sie dann eingeweiht und ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden kann. Es sind dies die Schützen: Aug. Krieger, Rudi Hellwig, Fritz Dierks, Hans Schnieder, Hermann Hohenstein, Eltjo Hohenstein, Robert Schmidt, Fritz Oltmanns und Heinrich Bruns.

Auf der Generalversammlung am 5. März sind 40 Schützen von 75 Mitgliedern anwesend.

Das Schützenfest wird am 23. und 24. August gefeiert. Der Überschuss des Festes beträgt 400 Mark. Der Verein beteiligt sich am Schützenfest in Godensholt mit der dortigen Fahnenweihe.

1 1954 - Der Verein gibt sich eine neue Satzung, um den Verein beim Amtsgericht als „eingetragener Verein“ (e.V.) eintragen zu lassen. Laut Amtsgericht muss die Eintragung bis zum 1. März erfolgen. Als eingetragener Vorstand ist jetzt für den Schützenverein Ocholt-Howiek e.V. tätig:

- 1. Vorsitzender Fritz Boh1je , Oldenburg**
- 2. Stellv. Vors. Georg Meyer, Ocholt**
- Rechnungsführer Adolf Oeljeschläger, Ocholt**
- Stv. Rechnungsführer Herbert Siefken, Westerloy.**



König Heinrich Petershagen mit Gefolge bei Bunes im Ocholter Hof

Durch Los ist unserem Verein in diesem Jahr das Wanderwettschießen des Ammerländer Schützenbundes übertragen worden. Es wird wie unser Schützenfest aufgezogen. Die benötigten 18 Luftgewehrstände werden am hinteren Ende des Heinemannschen Festzeltes aufgebaut. Der Verlauf dieser Veranstaltung ist hervorragend. Dickes Lob vom Präsidenten des Ammerländer Schützenbundes Fritz Gehrels.

Der Spielmannszug wird in den Schützenverein übernommen.

Am 16. April 1954 (Karfreitag) wird erstmalig ein Gemeindegewettkampf zwischen den Vereinen Westerstede-Halsbek, Linswege-Petersfeld und Ocholt-Howiek durchgeführt unter der Schirmherrschaft des Schatzmeisters des Oldenburger Schützenbundes B. Wittrock, Westerstede.

Dieser Wettkampf läuft nur fünf Jahre bis 1958, geht dann ein und wird erst 1966 nach Gründung des Gemeindegewettkampfverbandes wieder aufgenommen. Der Vorstand wird von den beteiligten Vereinen wie folgt gewählt:

Vorsitzender Emil Beeken, Petersfeld
Sportleiter Walter Sieling, Westerstede
Schriftführer Adolf Oeljeschläger, Ocholt.

Im Verein (Ocholt-Howiek) wird beschlossen, für alle Schützen ein Vereinsabzeichen anzuschaffen, das auf dem linken Oberarm zu tragen ist. Als Motiv soll die Howieker Wassermühle verwendet werden.

Weiter wird beschlossen, für die beiden Adjutanten je einen Adjutantenorden anzuschaffen. Der amtierende König kann fünf Jahre kein König wieder werden und die nächsten fünf Jahre kann er noch ablehnen.

Im Jahre 1955 gibt der Vorsitzende die erneute Stiftung des Ordens

>Für treue Dienste<

auf der Generalversammlung am 5. März bekannt. Als erste Träger werden der 2. Vorsitzende Georg Meyer und Rechnungsführer Adolf Oeljeschläger damit ausgezeichnet.

Zum Schützenfest sind die bestellten Ärmelabzeichen eingetroffen. Sie sollen von den Schützen zum Preis von 3 Mark erworben werden und möglichst noch zum Schützenfest angenäht sein.

1 1956 - Auf der Generalversammlung am 9. Februar wird der Bau eines Kleinkaliberstandes einstimmig beschlossen. Nach den vorhandenen Mitteln soll der Bau in ein oder zwei Jahren durchgeführt sein. Es sollen gestiftete und rückzahlbare Bausteine ausgegeben werden.



An Standgeldern zum Schützenfest werden von den Budenbesitzern insgesamt 210 Mark eingenommen.

1 1957 - Auf der Generalversammlung am 16. Februar wird über den Bau des KK-Standes berichtet. Nachdem Steine, Sand, Brocken, Kies und Schienen im Wert von circa 2.000 Mark gekauft wurden, soll umgehend mit den Fundamentarbeiten begonnen werden.

Die Einweihung des KK-Standes erfolgt zum Schützenfest mit einem Schießen der Ehrengäste auf die Ehrenscheibe und einem Pokalschießen. Das Schützenfest soll erstmalig am *Sonnabend* mit einem Festball

eröffnet werden. Im November wird das neu erbaute Ehrenmal im Börn seiner Bestimmung übergeben.

Generalversammlung im Jahr 1958 am 1. Februar ~ Der Präsident erwähnt die Fertigstellung des Kleinkaliber-Standes. Dieser wurde am Schützenfest durch den Präsidenten des Ammerländer Schützenbundes Fritz Gehrels eingeweiht mit einem Schießen auf die Ehrenscheibe ~ Bei Schluss der Jahresrechnung 1957 sind für den Stand an Barmitteln 4.233,63 Mark ausgegeben worden, die teils durch Geldspenden und durch die Ausgabe von Bausteinen hereingekommen sind. Die Arbeitsleistung übertraf bei weitem die finanziellen Ausgaben ~ Unter Punkt 5 der Tagesordnung steht die Übernahme des Spielmannszuges in den Schützenverein. Nach einer Aussprache und der Klärung verschiedener Punkte stimmt die Generalversammlung der Aufnahme als Schützenspielmannszug einstimmig zu.

Am 8. April stirbt der Präsident des Ammerländer Schützenbundes Fritz Gehrels. Er wird am 12. April 1958 unter Beteiligung auch des Schützenvereins Ocholt-Howiek in einem Trauermarsch vom Schützenhof zum Friedhof in Edewecht zu Grabe getragen.

Um die Gemeinnützigkeit vom Finanzamt zu erlangen, wird der § 14 unserer Satzung dahingehend geändert, dass die Gemeinnützigkeit nunmehr gegeben ist.

Unser König Herbert Siefken als >Herbert der 1. v. d. Ladestraße< wird beim Wanderwettschießen in Bad Zwischenahn der erste Bundesschützenkönig des Ammerländer Schützenbundes. Der Orden wird ihm am Schützenfestsonntag vom Präsidenten des Oldenburger Schützenbundes, Hermann Franke, der deswegen extra nach Ocholt gekommen ist, in einer Feierstunde vorm Festmarsch in Hobbies Garten überreicht.

1959 - Generalversammlung am 14. Februar. Fritz Bohlje wird für seine 25-jährige Tätigkeit als Vorsitzender von seinem Stellvertreter Georg Meyer mit einem Orden ausgezeichnet.

Durch den Tod des Platzmeisters Johann (Opa) Gerdes muss ein neuer Platzmeister gewählt werden. Der einzige Vorschlag ist: August Reil. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Am 26. November findet eine Vorstandssitzung in der Gastwirtschaft von Franz Weerts, Karlshof, statt. Das ist wohl eine einmalige Ausnahme.



Der „Kaiser von Howiek“ mit seiner Frau und König Rolf Tammen mit Gefolge

Das Jahr 1960 - Generalversammlung am 30. Januar ~ In der Versammlung werden der Ehrenhauptmann Gustav Busse, der Musikmeister a. D. Gerhard Hemmieoltmanns und der Schützenleutnant Fritz Oltmanns für ihre 40-jährige Mitgliedschaft besonders geehrt. Fritz Oltmanns wird außerdem zum Ehrenhauptmann ernannt. Hauptmann Hans Schnieder und der Oberschütze Günter Hostmann erhalten die Verdienstmedaille des Präsidenten ~ Es erfolgt die Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Für Fritz Bohlje sollen es die letzten drei Jahre sein. Zum elektrischen Gerätewart wird Erich Oeltjendiers gewählt ~ Die Uniformfrage des Schützenspielmannszuges nimmt eine rege Aussprache in Anspruch ~ Die zehnjährige Wiedergründung des Vereins am 14. Mai soll durch ein besonderes Schießen gebührend gewürdigt werden.

Das zum Schützenfest 1960 eingenommene Standgeld beträgt 525 Mark. An Vergnügungssteuer werden dann zum Schützenfest 1960 bezahlt: Für 1.224 Tanzbänder 612 Mark, für 1.145 Platzkarten (Festplatz) 57 Mark, für das Preisschießen (Pauschale) 40 Mark; also insgesamt 709 Mark. Für die damalige Zeit ist das sehr viel Geld!

Der Ammerländer Schützenbund schreibt die Einführung der Rundenwettkämpfe aus. Diese sollten ursprünglich im Rahmen des OSB durchgeführt werden. Dies wird vom ASB abgelehnt, da sonst der Weg zu den einzelnen Wettkampforten zu weit gewesen wäre. Unsere

Gruppe besteht zunächst aus den Vereinen Apen, Halsbek, Linswege/Petersfeld, Ocholt-Howiek, Augustfehn, Bokel II, Godensholt und Westerstede II. Bei Augustfehn, Bokel und Westerstede schießt jeweils die 2. Mannschaft, während die 1. Mannschaft in einer höheren Klasse schoss. Zuständig ist für die oben angeführte Gruppe Adolf Oeljeschläger als Gruppenleiter.

Die Generalversammlung findet am 11. Februar 1961 statt ~ In der Generalversammlung wird vom Präsidenten vorgeschlagen, für den Ausbau der Schießanlagen folgende Anschaffungen vorzunehmen:

- 1) einen 2. automatischen KK-Anzeiger
- 2) eine zweite Holzpritsche für das KK-Schießen
- 3) Umbau der beiden KK-Anzeiger in Seilzugscheiben und
- 4) Trennung des Schießstandes von der Halle durch eine Glaswand.

Als besondere Ausgaben werden bei der Rechnungslegung bekannt gegeben: 250 Mark für Bausteinrückzahlung (einmalig), 312 Mark an den Schützenspielmannszug für anteilige Uniformbeschaffung ~ Ehrenmitglieder werden: Hermann Bruns, Howiekerfeld, genannt „Hinrichs sien Hermann“ und Hermann Kruse, Howiekerfeld, genannt „Hausmann“ ~ Für die Nachwuchsausbildung im Spielmannszug bewilligt die Versammlung 150 Mark ~ Zunächst wird für den KK-Stand eine automatische Kleinkaliber – Schießscheibe angeschafft (von „Johannsen“, Preis 960 Mark).



Schützenverein Ocholt-Howiek e. V.

Wir laden zu unserem diesjährigen

öffentl. Wintervergnügen
am Sonnabend, dem 4. März 1961 im Ocholter
Hof (Bunge)

recht herzlich ein.

Flotte Musik — Unterhaltung — Tanz — Tombola

Beginn 20 Uhr

Der Festausschuß

Zum Schützenfest führt das 1./Art.Batl. 112, Delmenhorst-Adelheide in unserem Raum ein Manöver mit Biwak auf Brünjes Weide durch. An unserem Marsch am Sonntag nimmt ein Ehrenzug der Einheit teil.

Am Freitag nach dem Schützenfest findet ein Manöverball in Hobbies Saal unter Beteiligung der Schützen statt. Ein Bier kostet mittlerweile 35 Pfennig, 7 Stück gibt es für 2 Mark. Ein Korn kostet 40 Pfennig. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens gibt der DSB ein Dokumentarwerk „Wir Schützen“ heraus. Unser Verein hat auch ein Exemplar gekauft. Leider ist es von einem Schützen nicht zurückgegeben worden. Es fehlt jetzt im Archiv !!!

Am 11. November folgen wir einer Einladung der Bundeswehr nach Delmenhorst-Adelheide. Ein G3-Schießen findet auf dem Schießplatz Groß-Ippener statt. Anschließend ist ein Kameradschaftsabend der Schützen mit den Soldaten im Unteroffiziers-Kasino, das bis in den frühen Morgen dauert. Wir Schützen werden von der Bundeswehr in einem Bus abgeholt und nachts auch wieder nach Hause gebracht.

1 962 - Generalversammlung am 3. Februar. Unter Beteiligung einer Abordnung des Uffz-Corps des 1./Art.Batl. 112, Delmenhorst –Adelheide ~ Zunächst wird der verstorbene Ehrenmitglieder Gerhard Bruns, Ollenharde, und Friedrich Stumper, Ocholt, gedacht ~ Für den 2. Vorsitzenden Georg Meyer muss eine Ersatzwahl getroffen werden. Für den Posten wird Herbert Siefken vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Dadurch muss auch ein Stellvertretender Rechnungsführer gewählt werden. Der Vorschlag Günter Hostmann wird einstimmig angenommen ~ Für die Ausrüstung des Spielmannszuges bewilligte die Versammlung einen jährlichen Betrag von 150 Mark.



Gruppenfoto der Schützen mit Spielleuten aus 1962

Beim Bahnübergang in Howiek sollen die Bahnschranken durch eine Blinklichtanlage ersetzt werden. Von uns wird Einspruch eingelegt. Heute ist diese Anlage ganz selbstverständlich.

Am 20. Mai ist in Oldenburg die 100-Jahr-Feier des Oldenburger Schützenbundes. Da Heinz zu Jürden der Präsident aus dem Ammerland ist, beteiligen sich alle Vereine des ASB. Wir auch. Wir fahren mit der Bundesbahn nach Oldenburg. Am 20. Juni ist ein Freundschaftsschießen mit der „Bundeswehr Adelheide“ bei uns in der Schießhalle. Im Schützenhofgarten werden die Gäste mit Oberleutnant Petersen an der Spitze bei bestem Wetter bewirtet.

Generalversammlung am 9. Februar 1963 ~ Es erfolgt die Ehrung durch den Rechnungsführer für 40-jährige Mitgliedschaft im Schützenverein Ocholt-Howiek an: Präsident Fritz Bohlje, Ehrenleutnant Gerhard Bunge, Schützenwirt Fritz Rüther. Der Präsident nimmt sodann die Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft an Karl Hettenhausen und Georg Meyer durch Überreichung der silbernen Ehrennadel vor ~ Bei den Neuwahlen zum Gesamtvorstand bittet der Vors. Fritz Bohlje von einer Wiederwahl aus Alters- und gesundheitlichen Gründen abzusehen. Er schlägt sodann den bisherigen Rechnungsführer **Adolf Oeljeschläger** für die Wahl zum **1. Vorsitzenden** vor. Die Abstimmung erfolgt einstimmig. Oeljeschläger nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen, das die Schützen ihm entgegenbringen.



Der „Neue Präsident“

Der neue Vorsitzende würdigt dann die Verdienste und die Treue zum Verein des bisherigen Vorsitzenden und schlägt der Versammlung vor, Fritz Bohlje zum Ehrenpräsidenten zu wählen. Dieser Vorschlag wird einstimmig begrüßt und durch Überreichung einer Ehrengabe ein kleiner Dank abgestattet. Die weiteren Neu- bzw. Wiederwahlen erfolgen einstimmig wie folgt:

**2. Vorsitzender Herbert Siefken
Kassenführer Günter Hostmann
Stv. Kassenführer Erwin Nappe.**

Zum erweiterten Vorstand finden folgende Neu- bzw. Wiederwahlen statt:

**Sportleiter Fritz Renken
Stv. Sportleiter Heinrich Schüler
Platzmeister August Reil
Stv. Platzmeister Helmut Gerdes (Neische)
Waffenmeister Heddo Rippen
Stv. Waffenmeister Rudi Hellwig
Jugendsportleiter Rolf Tammen
Stv. Jugendsportleiter Rolf Renken
Elektrischer Gerätewart Erich Oeltjendiers
Stv. Gerätewart Heddo Rippen.**

Die Wahl der Chargierten erfolgt wie folgt:

**Präsident Adolf Oeljeschläger
Hauptmann Hans Schnieder
Leutnant Fritz Dierks
Feldwebel Rudi Hellwig
Fahnenträger Heinrich Bruns
Fahnenbegleiter Renke Renken und Heino Bruns
Spielmannszugführer Hans Schnieder und
stellvertretend Hermann Hobbie**

In den Festausschuss werden gewählt:

Hans Schnieder, Günter Hostmann, Fritz Dierks, Heinrich Petershagen, Hermann Hobbie, Gerhard Wöbken, Herbert Hemken.

In den Schießausschuss werden gewählt:

Fritz Renken, Rudi Hellwig, Georg Meyer, Fritz Hobbensiefken, Heinrich Schüler, Rolf Tammen, Johann Ficken.

Zum Ehrenrat werden gewählt:

Fritz Bohlje, Gerhard Hobbie, Karl Hettenhausen.

Zum Kassenprüfer werden gewählt:

Fritz Dierks und Gerhard Hobbie - als Stellvertreter Gerhard Wöbken.

Anmerkung des damals gewählten Vorsitzenden: Aus heutiger Sicht betrachtet, war es damals eine gewaltige Aufgabe, die ich zum Wohle des Schützenvereins übernommen habe. Ich war damals in dem Glauben, es würde in etwa so weiterlaufen, wie es zu Zeiten von Fritz Bohlje gewesen ist. Fritz Bohlje wohnte schon seit 1935 in Oldenburg und jetzt, in den Jahren von 1950-1963, musste doch oftmals vor Ort auf die Schnelle entschieden werden. Damals gab es noch keine schnellen Autos, um mal schnell nach Oldenburg zu fahren, um Rat und Tat vom ehemaligen Präsidenten zu holen. Es musste alles über die Post oder in dringlichen Fällen übers Telefon laufen (Telefon hatte weder ich privat noch Fritz Bohlje in Oldenburg). Und es mussten immer wieder hier vor Ort Entscheidungen getroffen werden zwischen dem Stellvertretenden Vorsitzenden Georg Meyer und mir, wie wir uns bei dringenden Vereinsangelegenheiten zu verhalten hatten, ohne den Vorsitzenden erst fragen zu können.

10-jähriges Bestehen des Schützenspielmannszuges. Dies sollte im Mai mit einem Kreistreffen der Ammerländer Spielmannszüge in Hobbies Gartenschönheit gefeiert werden. Die Schirmherrschaft oblag dem Schützenverein und damit dem neuen Vorsitzenden, der hierbei seinen ersten offiziellen Auftritt als Vorsitzender in der Öffentlichkeit hatte. Es war ein schönes Fest im Beisein der befreundeten Spielmannszüge und der Schützenvereine, bei der >unser< Schützenspielmannszug bei deren Festlichkeiten auftrat.

Das Fritz-Gehrels-Gedächtnisschießen ist durch Los unserem Verein zur Durchführung übertragen worden. Es wird am 7. April auf unseren Ständen durchgeführt. Ehrenpräsident Fritz Bohlje erhält bei der

Siegerehrung den Ehrenbrief des Oldenburger Schützenbundes, überreicht vom Präsidenten des ASB Heinz zu Jürden.

Zur Schießhalle werden von der Versammlung mehrere Vorschläge zur Renovierung eingebracht: Einmal musste die Halle neu eingedeckt werden und zweitens muss eine Möglichkeit geschaffen werden, den Schießsportbetrieb im Winter aufrecht zu erhalten. Es wurde eine Kommission durch die Schützenbrüder Robert Schmidt, Gerhard Wöbken und Rudi Hellwig gebildet, die die besten Möglichkeiten und deren Finanzierung festzustellen haben.

Generalversammlung am 1. Februar 1964 ~ Der Vorsitzende gibt in seinem Jahresbericht noch einmal die rechtzeitige Fertigstellung der Schießhalle im letzten Jahr bekannt. Bis zum Schützenfest sind die Arbeiten fertiggestellt. Die Kosten sind aber mit 6.000 Mark um die Hälfte höher geworden als veranschlagt wurde. Diese sind entstanden durch die neue Dacheindeckung und den Umbau der elektrischen Standeinrichtung. Sportleiter Fritz Renken gibt den Arbeitseinsatz der Schützen mit insgesamt 1.440 Stunden, geleistet von insgesamt 47 Schützen, bekannt ~ Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf weit über 100 angestiegen ~ Der Vorstand will sich besonders um die Förderung der Jugendarbeit bemühen.

Da in den Schulen inzwischen das 9. Schuljahr eingeführt ist, will man sich besonders darum bemühen, die Schüler der 9. Klasse für den Schießsport zu gewinnen. Der Vorsitzende hat sich vor Ort in der Schule mit den Jugendlichen über den Schießsport unterhalten und zur Teilnahme am Übungsschießen in der Schießhalle eingeladen.

Mit der Standortverwaltung Oldenburg wird ein Vertrag über die Mitbenutzung unserer Schießsportanlage durch die Bundeswehr abgeschlossen. Nach Abschluss des Vertrages findet bereits am Sonntag, dem 1. März 1964, vormittags ein >KK-Freundschaftsschießen< gegen die Reservisten der Bundeswehr statt.

Am Sonnabend, dem 6. Juni, findet auf dem Bundesweherschießplatz in Tungeln ein Schießen mit dem >Nato-Gewehr< (G3) statt.

Unser Schützenhauptmann Hans Schnieder befindet sich seit mehreren Wochen im Krankenhaus. Zum Schützenfest sendet er am 22.

August um 9 Uhr 30 folgendes Telegramm: „Wünsche dem Schützenfest 1964 besten Erfolg und einen harmonischen Verlauf.“

Der Kompanie wünsche ich am Montag humorvolle Stunden, verbunden mit einem feuchtfrohlichem Umtrunk. >Sonderbefehl!< Gesamte Kompanie hat Urlaub bis zum Wecken. >Der Hauptmann< z.Zt. Kreiskrankenhaus“

1 965 - Auf der Generalversammlung am 13. Februar werden 18 neue Vereinsmitglieder aufgenommen. Damit erhöht sich die Mitgliederzahl von 115 auf 133 Mitglieder ~ 40 Jahre Mitglied im Verein sind: Gebhard Strenge, Johann Renken, Fritz Renken, Johann Grimm. Die drei erstgenannten Senioren stiften dem Verein Geld für ein Kleinkaliber-Gewehr ~ Zur Vervollständigung der Uniform wird beschlossen, dass sich die Schützen einen dunkelgrünen Schützenhut mit Band (keine Kordel) und Dachsbart sowie einer Schützenrosette zulegen ~ Der Präsident gibt bekannt, dass er in Fortsetzung der Tradition seiner beiden Vorgänger, Friedr. Wilh. Rüter und Fritz Bohlje, die Verdienstmedaille >Für treue Dienste< verleihen möchte. Als erster Träger wird von ihm der Feldwebel Rudolf Hellwig damit ausgezeichnet.

Zum Schützenfest wird erstmals die „Blaskapelle“ Alfred Kuipers verpflichtet, nachdem die Howieker Schützenkapelle Hemmieoltmanns ausfällt. Der Schützenball findet erstmalig am 1. Weihnachtstag in Hobbies Gasthof statt.

1 966 - Die Delegiertentagung des Ammerländer Schützenbundes findet am Sonntag, dem 9. Januar, in Hobbies Gasthof in Ocholt statt. Das ist für unseren Verein eine einmalige Gelegenheit, Delegierte aus 36 Vereinen in Ocholt-Howiek begrüßen zu dürfen. Es gibt im Ammerland nicht viele Gaststätten mit Saalbetrieb, die eine derart große Veranstaltung durchführen können. In Hobbies Saal haben wir diese Möglichkeit mit Fahnen- und Königseinmarsch.

Auf der Generalversammlung am 18. Februar hebt der Vorsitzende die gute Entwicklung im Schießsport hervor, nicht zuletzt die guten Ergebnisse der Jungschützen lassen für die Zukunft im Schießsport gute und bessere Resultate erwarten ~ Die Mitgliederzahl hat sich weiter auf 140 Schützen erhöht ~ Die Schießhallenerweiterung von 1963 und der Neubau der Luftgewehrstände > 9-12 < sind innerhalb von drei Jahren aus Vereinsmitteln bezahlt worden ~ Der im Vorjahr zum ersten Mal beim Schützenbruder Hobbie am 1. Weihnachtstag abgehaltene

Schützenball ist ein voller Erfolg. Der Termin und auch das Lokal sollen für die Zukunft beibehalten werden.



Aufnahme Mitte der 60er Jahre:
Hans Schnieder, Ernst Stäuber, Rolf Gertjejanßen, Diedrich Bruns, Rolf Wilken,
Hans-Hermann Schulte, Wilfried Hellwig, Hermann Gäfeke, H.-H. Pophanken

Der Schützenverein macht im November eine Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge mit einem Ergebnis von 934 Mark und erhält ein Dankschreiben vom Bund Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Der Schützenverein stiftet eine Ruhebänk, die an einer historischen Stätte durch den Heimatverein aufgestellt werden soll.

Die Generalversammlung 1967 findet am 24. Februar im Schützenhof statt ~ Der Vorsitzende erwähnt in seinem Jahresbericht das 65-jährige Bestehen des Vereins ~ Zwei Jungschützen, Wilfried Hellwig und Renke Siefken, beteiligen sich sehr erfolgreich im Rahmen der Ammerländer Sportschützen an den Wettkämpfen ~ Mitgliederstärke ist jetzt 140 Mitglieder ~ Der Vorsitzende richtet einen Appell des >Maßhaltens< an die Versammlung ~ Die Niedersächsische Landesstelle für Volkskunde hat einen Fragebogen zur „Untersuchung des Schützenwesens in Niedersachsen“ hergegeben.

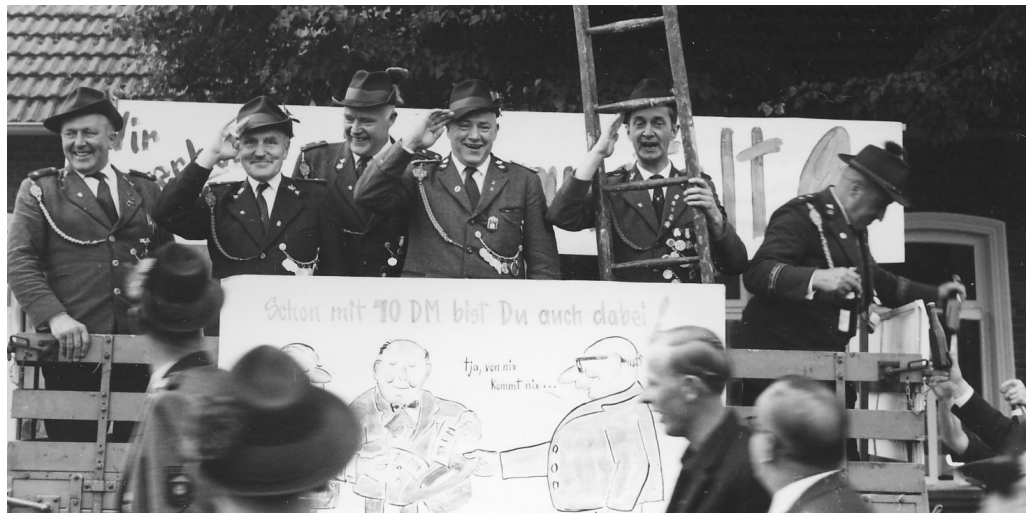
Zum Schützenfest wird aus Anlass des 65-jährigen Bestehens eine Vereinsnadel an die Schützen vergeben für Vorstandsmitglieder und Königsgruppe mit silbernem Kranz.

Am Sonntagabend des Schützenfestes findet zum ersten Mal die Wahl einer „Schützenliesel“ statt.

Wegen Platzmangel am Sonnabend und Montag hat der Zeltbesitzer für 1968 ein größeres Zelt zugesagt.

Der Schützenspielmanszug wirkt am 5. März bei der Delegiertentagung des Nordwestdeutschen Schützenbundes in Bad Zwischenahn mit.

Am Montagmorgen wird eine >Werbeaktion für ein Schwimmbad in Ocholt< gestartet. Durch eine impulsiv aufgelegte Zeichnungsliste ergibt sich bereits am Schützenfestmontag ein Wert von 3.000 Mark. Durch weitere Zeichnungen versechsfacht sich dieser Betrag in den nächsten Wochen und hat zum Anlass, dass der Vorsitzende des Ortsbürgervereins, Fritz Meiners, trotz seines Rentenalters noch Mitglied im Schützenverein wird. Leider kann das Projekt auch später nicht verwirklicht werden. Die Entwicklung geht leider zu einer Zentralisierung im kommunalpolitischem Sektor.



Werbung für die Badeanstalt in Ocholt
Im Bild: Fritz Dierks, Günther Hostmann, Adolf Oeljeschläger,
Hans Schnieder, Herbert Siefken, Fritz Renken

Generalversammlung am 1. März 1968 ~ 1967 wurde erstmals eine Schützenliesel (Hannelore Friedrichs) gewählt ~ Mit Hans Friedrich wurde das 150. Mitglied aufgenommen ~ Das Königsgeld wird auf 800 Mark, zusätzlich der Strafgeder vom Königsschießen, erhöht ~ Die Anschaffung einer Scheibenzuganlage (KK) wird genehmigt. Die Anschaffung von Büromaschinen bis zu 500 Mark wird genehmigt ~ Erstmals tagen Vorstand und Festausschuss am 7.7.um 7.77 Uhr.

1 1969. Der Vorsitzende begrüßt auf der Generalversammlung am 21. Februar besonders die Majestät „Heino I. vom Westring“, den Ehrenpräsidenten Fritz Bohlje sowie auch den Vorsitzenden des Ortsbürgervereins Fritz Meiners ~ Bei der satzungsgemäßen Wahl findet die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes statt ~ Zur Gestaltung des Montagmorgen ist der Festausschuss unter „Hinzuziehung von Hauptmann und Feldwebel“ zuständig ~ Die Vereinssatzung wird den jetzigen Gegebenheiten angepasst ~ Die kommissarische Leitung des Schützenspielmansszuges hat Rolf Gertjejanßen übernommen.

Am 11. und 25. Oktober wird eine Birkenentfernungsaktion im Naturschutzgebiet „Fintlandsmoor“ von den Ocholter Vereinen unter Mitwirkung des Schützenvereins durchgeführt. Leiter der Aktion ist der Forstrat Hans Coring, Wiefelstede.

1 1970 - Auf der Generalversammlung gibt der Vorsitzende einen Bericht über den Mitgliederstand und die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben von 1950 bis 1970 bekannt:

	1950	1955	1960	1965	1970
Mitgliederstand:	46	84	104	135	157
Teilnahme der Schützen am Königsschießen:	35	47	65	80	102
(1970 bleibt das einzige Jahr, wo sich mehr als 100 Schützen am Königsschießen beteiligen.)					
Die Einnahmen in diesen Jahren sind:	694	1.373	2.028	4.605	4.936
Ausgaben entstehen wie folgt:	195	595	3.296	2.560	4.586
davon für Anschaffungen:	160	810	2.317	1.555	1.723
Zum Schützenfest verkaufte					
Tanzbänder:	616	841	1.224	914	1.108
Platzkarten:	1.032	871	1.145	1.914	1.997
Schießmarken:	1.773	1.091	1.064	1.572	1.083
Eingekommene Standgelder:	123	200	525	875	1.619
Überschuss am Schützenfest:	432	480	1.367	1.466	1.852

Zum Schützenfest wird erstmals ein Autoskooterbetrieb verpflichtet. Boßelbahn sonntags und montags, Preisknobeln am Samstag/Sonntag und Montag. Für das KK-Schießen wird von der Firma Johannsen eine KK-Scheibentransportanlage neben den vorhandenen KK-Automaten installiert.

1971 ist auch das Jahr der Gründung einer Damenriege. Sie stellt sich am Schützenfestmontag erstmals in einer schmucken Uniform den vielen Gästen vor und bereichert so das bunte Bild der „Grünröcke“.



Damenriege mit „Hahn im Korb“ (Fritz Bohlje)

Hans Schnieder lässt sich schriftlich als Schützenhauptmann beurlauben. Bei einer Vorstandssitzung wird mehrheitlich entschieden, dass die Bestätigung der Beurlaubung ihm durch den Vorsitzenden schriftlich mitgeteilt werden soll. Rudolf Hellwig wird kommissarisch als Schützenhauptmann eingesetzt. Dadurch ist der Feldwebel-Posten vakant und kann kommissarisch mit Günther Ruthenberg besetzt werden.

Versammlung 1972 am 25. Februar - zum ersten Mal mit den Frauen der Damenriege ~ Der Beitrag wird angehoben und für Schützen auf 24 Mark und für die Damen auf 12 Mark pro Jahr festgesetzt ~ Neuer Vertrag mit dem Schützenwirt Fritz Rüther und seiner Tochter Elisabeth ~ Fritz Bohlje und Fritz Rüther erhielten die >Goldene Ehrennadel< für 50-jährige Mitgliedschaft. Desgleichen Georg Pastoor für 40 Jahre. Günter Hostmann erhält für langjährige Tätigkeit im Vorstand eine Ehrenplakette überreicht. Hans Schnieder wird zum Ehrenhauptmann ernannt ~ Es erfolgen Wahlen zum Vorstand ~ Die Satzung wird ergänzt ~ Hermann Hobbie berichtet vom Spielmanns-

zug über die Ausbildung von Jungen und Mädchen, die jetzt erstmals im Spielmannszug mit herangezogen werden.

Am Schützenfestmontag wird unser Präsident Schützenkönig, dann als „Adolf der 1., unser Präsidentenkönig“ proklamiert und nach dem Umtrunk in den Ocholt-Howieker Gaststätten mit voller Musik zur Königsresidenz in die Mühlenstrasse gebracht.

1 973 - Im Mai findet das 20-jährige Bestehen unseres Schützen Spielmannszuges mit einer großen Jubiläumsfeier statt. Für den Schützenverein ist es selbstverständlich, dieses Fest für unsere Spielleute zu organisieren und zu gestalten. Dabei kann erstmals „Bunges Weide“ mit einem Festzelt bebaut werden.

Um für dieses Fest die passende Musik zu bekommen, fährt der Vorstand des Schützenvereins am 26. Februar nach Wilhelmshaven, um mit den Musikern des „Marine-Musikkorps Nordsee“ zu verhandeln und für das Fest im Mai verbindlich abzuschließen. Der Erfolg des Jubiläums gibt uns recht und auch der finanzielle Erfolg gibt den Spielleuten für die Zukunft ein Gefühl der Selbstständigkeit und der finanziellen Unabhängigkeit.

Am 3. August dieses Jahres stirbt plötzlich und für uns alle unerwartet unser Schützenwirt Fritz Rüther, der im letzten Jahr 50 Jahre Mitglied unseres Vereins war. Er wird unter großer Beteiligung der Schützen und der Schützenkapelle und der Dorfbevölkerung auf dem Waldfriedhof zur letzten Ruhe begleitet.

Das Schützenfest soll auf Wunsch der Familie im gewohnten Rahmen veranstaltet werden.

Der Laternenumzug der Kinder zum Schützenfest findet erstmalig am Freitagabend statt. Antreten um 16 Uhr auf dem Schützenplatz und dort Empfang des Königs. Auch das Königsschießen der Jugend ist am Samstagnachmittag. Erstmals spielen am Schützenfest die „Blauen Jungs“ vom Marine-Musikkorps Nordsee aus Wilhelmshaven. Am Schützenfestmontag gibt es zum ersten Mal die Erbsensuppe aus der Gulaschkanone vom Roten Kreuz. Die Freiwillige Feuerwehr übernimmt erstmalig den Kanonen- und Ordnerdienst. Das Pokalschießen der Firmen, Clubs und Vereine findet eine gute Resonanz. Für die Kinder wird ein Luftballonwettfliegen veranstaltet. Die Preise und Karten werden von der Firma Hüppe gestiftet.

Und noch eine Neuerung: Zum ersten Mal wird eine Schützenkönigin ausgesprochen:



Die 1. Damen-Königin Elli Renken mit Hofdamen Herta Wilken und Lilo Osterloh

Nach dem neuen Waffengesetz sind für Sportwaffen (KK) „Waffenbesitzkarten“ und für den Erwerb von Munition Munitionserwerbskarten zu beantragen. Die Vereine können nicht Antragsteller sein. Anträge müssen von einer natürlichen Person gestellt werden, das heißt, der Schütze selbst muss den Antrag über die Gemeinde beim Landkreis stellen.

Generalversammlung 1974 am Freitag, dem 1. März. Zusätzliche Punkte auf der Tagesordnung: Renovierung der Schießhalle und Ersatzwahlen für den Sportleiter und die Damenleiterin ~ Zunächst Gedenken an den verstorbenen Ehrenpräsidenten Fritz Bohlje, der am gestrigen Tag plötzlich verstorben ist. Der Ehrenpräsident wird unter Teilnahme einer großen Schützenkompanie auf dem Oldenburger Friedhof am Hochheider Weg beigesetzt. Ein Schützenmusiker spielt ihm als letzten Gruß „Ich hat’ einen Kameraden“.

Die Renovierung unserer Schießhalle steht an erster Stelle unseres Einsatzes für 1974. Einen Tischler (Wilfried Hellwig) als König zu

haben, ist natürlich bei so einer Baumaßnahme von enormem Vorteil. Zumal

er auch noch Bundesschützenkönig des Ammerländer Schützenbundes geworden ist. Und sein Vater als unser Schützenhauptmann wird sich natürlich auch für die Fertigstellung bis zum Schützenfest einsetzen. Von den Schützen wird eine einmalige Umlage von 30 Mark gezahlt. Es wurden insgesamt 835 Stunden von den Schützen geleistet sowie 12.640 Mark an Barmitteln ausgegeben. Erstmals erhalten wir von der Stadt Westerstede einen Zuschuss von 2.000 Mark. Die Einweihung erfolgt am Schützenfestsonnabend durch Bürgermeister Niemann.

1 975 - Generalversammlung am 28. Februar ~ Ehrung für 50-jährige Mitgliedschaft im Schützenverein für Fritz Renken und Johann Renken. Weitere 18 Schützen werden für ihre 25-jährige Mitgliedschaft (seit der Wiedergründung 1950) geehrt.

Hauptaugenmerk aller Vereine in Ocholt und Howiek liegt in diesem Jahr bei der >700 Jahr-Feier< dieser beiden Orte. Der Schützenverein beteiligt sich mit einem „Tag der offenen Tür“ und am „Großen Festmarsch“.

Am 1. Pfingsttag ist bei der Wassermühle die Fahnenweihe der neuen Vereinsfahne des Heimatvereins. Unsere Fahnenabordnung nimmt an dieser Weihe während des Frühkonzertes teil.

Die Jungschützen übernehmen den Plakettenverkauf zur 700-Jahr-Feier.

Klaus Adler wird bei den Junioren Bezirksmeister des Oldenburger Schützenbundes. Vom Präsidenten wird ihm eine Ehrenplakette überreicht.

Zur 700-Jahr-Feier unseres Nachbarortes Torsholt beteiligt sich der Schützenverein am 14. September bei der Einweihung des Ehrenmals, am 20. September ist ein großer Festball und am 21. September nehmen wir am >Großen Festumzug< geschlossen als Verein mit Fahnengruppe und Schützenspielmannszug teil.

Generalversammlung am 27. Februar 1976 ~ Schießsportliches Erfolgsjahr. Vor allen Dingen haben die Jungschützen wesentlich dazu beigetragen ~ Dank auch an die Aktiven, die an den Einsätzen zur 700-Jahr-Feier teilgenommen haben. Weiter fanden folgende Jubiläen unter Teilnahme der Schützen statt:

**50 Jahre Schützenverein Augustfehn-Bokel
75 Jahre Schützenverein Apen
50 Jahre Schützenverein Godensholt
und die 700-Jahr-Feier in Torsholt.**

Diese Veranstaltungen wurden alle im letzten Jahr (1975) besucht.

Der Schützenverein hat 1975 22 Neuaufnahmen zu verzeichnen, gegenüber 6 Austritten ~ Der 1951 gegründete Nordwestdeutsche Schützenbund besteht 25 Jahre. Er gibt aus diesem Anlass eine Jubiläumsmedaille heraus, die in den Vereinen ausgeschossen wird. Bei uns sind es 30 Medaillen, die die Schützen schießen.

Am 1. Mai nimmt die Jugendgruppe mit zwei Mannschaften am Jugendtreffen des Oldenburger Schützenbundes in Lohne teil.

Der Nachbarverein Linswege-Petersfeld feiert sein 50-jähriges Bestehen.

Zu Beginn des Schützenfestes wird erstmalig eine Disco veranstaltet.

Es sollen schon Vorbereitungen auf das 75-jährige Bestehen im kommenden Jahr getroffen werden. Am 2. Dezember 1976 findet eine Vorstandssitzung statt, auf der die allgemeine Marschroute für das Jubiläum 1977 festgelegt wird. Und wie soll die Feuerwehrkapelle Pfohren, wenn sie denn kommt, musikalisch eingesetzt werden? Der Vorstand einigt sich auf den Freitagabend zum Kommers und am Sonntagabend zu einem öffentlichen Wunschkonzert im Festzelt.

Zusätzlich wäre es gut, am Freitagabend zu einem Platzkonzert auf dem Dorfplatz, gemeinsam am Sonntagmittag zum Festmarsch und eventuell am Montagvormittag beim Marsch zum Königsschießen zu spielen. Robert Schmidt wird beauftragt, telefonisch mit der Kapelle Kontakt aufzunehmen und eventuell dort runterzufahren, sich zu informieren und dann verbindlich abzuschließen.

Weiter wird die Herausgabe einer Festschrift – die Ehrung von verdienten Schützen – aus Anlass des Jubiläums und mehr beschlossen.

Die Vorstandssitzung wird mit vereinsinternen Problemen beendet.

1977 - Das Jubiläumsjahr zum 75-jährigen Bestehen des Schützenvereins.

Der Nachbarverein Halsbek feiert am 14./15. Mai sein 25-jähriges Jubiläum mit einem Jubiläumsschützenfest. Während der letzten 10 Jahre haben die Halsbeker nur im Winter ihren Schützenball gefeiert.

Am 22. Mai ist großer Fototermin mit Aufnahmen der einzelnen Gruppen: - Jugend/Schüler/Junioren - Schützenspielmannszug - Damenriege - Schützen und die Senioren. Die Fotos sollen für die Festzeitschrift zum Jubiläum sein.



Die Schützen im Jubiläumsjahr

Am 28. Mai erhält Westerstede das Stadtrecht verliehen. Für die teilnehmenden Vereine mit Fahnenabordnung erhält unser Verein eine Fahنشleife in Blau/Rot.

26. August. Auftakt zum Jubiläums-Schützenfest.

- Platzkonzert auf dem Dorfplatz mit der Feuerwehrkapelle Pfohren
- Festakt im Ocholter Hof (Peters) mit Ansprachen des Präsidenten, Bürgermeisters, Präsidenten OSB
- Ehrungen verdienter Schützen
- Grußworte der Gäste und Vereine
- Dank des Präsidenten und Verleihung der Fahنشleifen
- Zum Abschluss das „Heil Dir o Oldenburg“, von der Feuerwehrkapelle aus dem Schwarzwald zu Hause einstudiert und in Ocholt hervorragend dargeboten.

27. August.

- Antreten auf dem Dorfplatz
- Empfang des Königs
- Eröffnung auf dem Festplatz durch den Bürgermeister
- Königsschießen der Jugend
- Großer Eröffnungsball mit zwei Kapellen.

28. August.

- Konzert auf dem Dorfplatz mit der Feuerwehrkapelle Pfohren
- Empfang der auswärtigen Vereine, anschließend „Großer Festmarsch“
- Konzert im Festzelt
- Großer Jubiläumsabend mit Hannes Flessner, Schützenkapelle und der Feuerwehrkapelle Pfohren
- Lieselwahl.

29. August.

- Ausmarsch zum Königsschießen mit der Feuerwehrkapelle, anschließend Verabschiedung der Gäste im Schützenhof und Begleitung zum Bahnhof
- Königsschießen und Proklamation
- Proklamation des „Jubiläumskönigs“ 1977
- Einbringen des Königs und nachmittags Kinderbelustigung auf dem Festplatz
- „Großer öffentlicher Königsball“ mit den „Blauen Jungs“.

Die Zusammensetzung der männlichen Schützen im Jubiläumsjahr ist wie folgt:

47 Selbstständige und Handwerker

33 Angestellte

42 Arbeiter

17 Beamte

12 Bauern

8 Rentner und Pensionäre.

Das sind insgesamt 159 Schützen plus Damen, Jugendliche und Spielleute.

Am 1. Oktober ist die Einweihung des Sportplatzes beim Schützenhof.

In der Generalversammlung am 24. Februar 1978 ist der Hauptpunkt das 75-jährige Bestehen des Vereins im letzten Jahr. Hierbei besonders das Auftreten der Feuerwehrkapelle Pfohren und der Marinekapelle Nordsee aus Wilhelmshaven. Der Kommers am Freitagabend und alle Veranstaltungen des Sonnabends, Sonntags und des Montags sind hervorragend gelungen. Vom 1. bis 5. September dieses Jahres ist der Gegenbesuch bei der Feuerwehrkapelle Pfohren im Schwarzwald geplant und wird auch so durchgeführt.

Die Fahrt erfolgt im Liegewagen der Bundesbahn. Es wird ein einmaliges Erlebnis. Am Bahnhof in Pfohren steht am Morgen um 7 Uhr die Feuerwehrkapelle zur Begrüßung bereit. Der Schnellzug nach Stuttgart wird auf freier Strecke angehalten. Beim Aussteigen spielt die Kapelle einen flotten Begrüßungsmarsch. Die Mädchen und Frauen der Kapelle schenken einen Obstler als Begrüßungsschluck aus. Danach geht es in die eingeteilten Quartiere. Nach Auffrischung und Frühstück machen wir eine Ortsbesichtigung. Am Nachmittag gibt es eine Schwarzwaldrundfahrt. Am Abend treffen wir uns in der „Blume“ mit den Freunden der Feuerwehrkapelle. In der Frühe des Sonntags werden wir alle von einem Erdbeben überrascht, dass mit Schwerpunkt am „Kaiserstuhl“ den Schwarzwald heimsucht. Am Sonntag haben die Pfohrener eine Fahrt in die Schweiz mit einer Seilbahnfahrt auf den Säntis organisiert. Abends treffen wir uns in der Turnhalle zum gemütlichen Schwarzwaldabend mit Reden und Ansprachen des Vorstandes der Feuerwehrkapelle, des Ortsvorstehers Ohnmacht, unseres Bürgermeisters Hüniken, des Präsidenten unseres Vereins und der „Schnuferzunft Pfohren“. Nach der Schlossbesichtigung am Montagmorgen ist ein Empfang im Rathaus der Stadt Donaueschingen durch den Bürgermeister Dr. Everke erfolgt. Außer uns Schützen mit Frauen nehmen auch Bürgermeister Manfred Hüniken und Stadtdirektor Gerd Tapken mit Frau an dem Empfang teil. Am Nachmittag ist die Besichtigung der Fürstenberg--Brauerei - und am Abend wieder ein Abschiedstreffen in der Blume. Am Dienstag morgen ist am Bahnhof dann der endgültige Abschied. Wir fahren mit dem D-Zug am Rhein entlang in Richtung Heimat und erreichen am Abend unseren schönen Bahnhof in Ocholt.

Da der Laden des Schützenhofes für die Ausstellung der (Schieß-) Preise nicht mehr zur Verfügung steht, da er ja geschlossen ist, soll in diesem Jahr ein Büroanbau an die Schießhalle erfolgen. Der Bau soll möglichst bis zum Schützenfest fertig sein.

Der Schützen spielmannszug feiert am Samstag/Sonntag, dem 10./11. Juni, sein 25-jähriges Bestehen mit einem Spielmannszugtreffen auf dem Dorfplatz in Ocholt. Der Schützenverein organisiert den Festablauf und macht den Kassen- und Ordnungsdienst.

Am 27. Oktober ist ein Filmabend bei Peters im Ocholter Hof angesetzt. U.a. soll dort der Film vom Jubiläums-Schützenfest 1977 gezeigt werden.

Unser Schützenverein hat seine Stärke in der Beteiligung der Schützen zu den Veranstaltungen unseres Vereins, aber auch im Besuch der Nachbarvereine. Was wäre unser Verein, wenn wir zum Schützenfest keine starken Nachbarvereine zu Besuch hätten, die unseren Festmarsch mitgestalten, aber auch am Königsball am Montagabend mit einer starken Abordnung vertreten sind. Unsere Stärke ist immer eine gute Aktivität unserer Schützen und auch der Damen sowie der Jugend und der Spielleute. Der Vorsitzende hat in den siebziger und achtziger Jahren Aufzeichnungen über die Beteiligung der Schützen an den Veranstaltungen des Vereins gemacht und dabei sind z.B. für das Jahr 1975 folgende Zahlen herausgekommen:

- 5. Januar - Delegiertentagung Ammerländer Schützenbund → 16 Schützen
- 18. Januar - Schützenball im Howieker Krug → 120 Personen, davon 61 Schützen
- 28. Februar - Generalversammlung im Schützenhof → 86 Schützen
- 16. März - Eröffnungsschießen → 54 Schützen
- 12. April - Beerdigung Ehrenmitglied Johann Renken → 36 Schützen
- 07. Mai - Bundeskönigsball in Ohrwege → 38 Schützen
- 18. Mai - Schützenfest in Augustfehn II → 30 Schützen
- 24. Mai - Festumzug zur 700-Jahr-Feier in Ocholt → 95 Schützen
- 25. Mai - Schützenfest in Linswege-Petersfeld → 27 Schützen
- 26. Mai - Königsball in Linswege-Petersfeld → 24 Paare
- 15. Juni - Schützenfest in Augustfehn-Bokel → 21 Schützen
- 22. Juni - Vereinsschießen in der Schießhalle → 48 Schützen und Damen
- 29. Juni - Jubiläumsschützenfest in Apen → 35 Schützen
- 30. Juni - Königsball in Apen → 32 Schützen und Damen
- 28. Juli - Schützenfest in Westerstede → 33 Schützen
- 29. Juli - Königsball in Westerstede → 34 Schützen und Damen
- 03. August - Jubiläumsschützenfest in Godensholt → 55 Schützen und Spielleute
- 04. August - Königsball in Godensholt → 17 Paare
- 23. August - eigener Festball in Howiek → 93 Schützen und Damen
- 24. August - Schützenfestsonntag → 104 Schützen und Damen
- 25. August - Königsschießen und Königsball am Montag → 105 Schützen und Damen
- 14. September - Torsholt - Einweihung des Ehrenmals → 27 Schützen
- 20. September - Torsholt - Festball zur 700-Jahr-Feier → 20 Paare
- 21. September - Torsholt - Festumzug zur 700-Jahr-Feier → 49 Schützen und 25 weitere

27. bis 29. September - Fahrt nach Rothenburg/Würzburg → 20 Paare u 3 Personen

- 05. Oktober - Vereinsschießen → 41 Schützen
- 09. November - Gemeindegewettkampf in Howiek → 28 Schützen
- 16. November – Volkstrauertag: Kranzniederlegung → 26 Schützen
- 22. November - Freundschaftswettkampf in Godensholt → 32 Schützen und Damen
- 14. Dezember - Herbstmeisterschaften in der Schießhalle → 52 Schützen und Damen.

Wenn man dazu noch die wöchentlichen Übungs- bzw. Trainingsstunden zählt, des weiteren Vorstandssitzungen, Festausschuss- und Schießausschusssitzungen dazurechnet, dann kommt am Ende eines Jahres doch eine beträchtliche Anzahl von Stunden und Tagen zusammen, die man für den Verein unterwegs ist.

Auf der Generalversammlung am 23. Februar 1979 berichtet der Vorsitzende über die Fertigstellung des Schießhallenanbaus (Büro) zum Schützenfest. Durch diese Baumaßnahme ist der Schützenverein mit circa 4.000 Mark ins Minus geraten. Es werden höhere Beiträge von 30 bzw. 15 Mark beschlossen.

Am Schützenfest findet erstmals ein Klassentreffen des Jahrgangs 1929 statt. Diese ehemaligen Schüler wollen am Samstagabend das Schützenfest besuchen und am Festball teilnehmen.

Für den Ocholter Bahnhof ist der „letzte Zug“ abgefahren. Das historische Baudenkmal aus dem Jahre 1907 fällt der Abrissbirne zum Opfer und muss einem Flachbau weichen. Für die Schützen war es viele Jahre eine imposante Hintergrundkulisse beim Antreten der Schützen und dem „Empfang der auswärtigen Vereine“ zum jährlichen Schützenfest. Beim „Einbringen des Königs am Montagmittag“ sind wir unzählige Male in der Bahnhofswirtschaft eingekehrt und haben dort unser Königs-Bier getrunken und dem „Zugposaunensolo“ aus der Bahnhofshalle gelauscht.

Am 22. September findet am Nachmittag eine „Fahrt ins Blaue“ statt. Die Fahrt geht nach Emden. Nach einer gemütlichen Kaffeetafel findet eine Hafenrundfahrt statt. Anschließend geht die Fahrt weiter durchs Rheiderland zu dem Fischerort Greetsiel. Der Abschluss mit Abendessen und einem gemütlichem Beisammensein findet in „Hollesand“, Uplengen, statt.

1980 - Auf der Generalversammlung am 22. Februar wird unter anderem mitgeteilt, dass die Feuerwehrkapelle aus Pfohren in diesem Jahr wieder nach Ocholt kommt. Sie will das ganze Fest musikalisch bestreiten. Am Sonnabendvormittag ist ein Empfang bei der Stadt

Westerstede vorgesehen. Am Sonntagabend soll ein Wunschkonzert stattfinden. Als Höhepunkt wird beim Wunschkonzert der „Ocholter Schützenmarsch“, komponiert vom Dirigenten Karl Köllemann, uraufgeführt.



Pokalverleihung an den Dirigenten

Erich Petershagen wird zum neuen Feldwebel gewählt, nachdem Günter Ruthenberg sich zunächst für ein Jahr hat beurlauben lassen und danach ausgetreten ist. ~ Mit der Reparatur der Schießanlagen soll noch ein Jahr gewartet werden, um Materialien der RWG (Raiffeisen-Warengenossenschaft) mit verwerten zu können. Es soll versucht werden, einen Zuschuss von der Stadt Westerstede und vom Kreissportbund zu erhalten. (Mittlerweile sind die sechs Schießsportzentren der einzelnen Gemeinden des Ammerlandes gebaut und in Betrieb, sodass auch weitere Schützenvereine wie unser von der Bezuschussung durch Stadt, Kreis und Sportbund profitieren können.)

Am Sonnabend, dem 22. März, findet ein Freundschaftswettkampf mit einem holländischen Schützenverein aus Papendrecht bei Utrecht statt. Das Schießen wird mit Luftgewehr und KK durchgeführt. Die Holländer haben jede Menge Pokale und Erinnerungsschleifen mitgebracht. Die meisten Pokale bleiben in Ocholt. Gesamtsiegerin des Wettkampfes wird Helga Oeljeschläger. Am Abend ist ein kameradschaftlicher Abend mit den holländischen Gästen bei Hobbensiefken in Lindern.



Schützenverein Ocholt-Howiek e.V.

Wir Schützen möchten auf diesem Wege alle Einwohner recht herzlich einladen zu unserem
78 jährigen

Schützen- und Volksfest

**am Freitag, 22., Sonnabend, 23.,
Sonntag, 24. und Montag, 25. August 1980
auf dem Festplatz in Howiek**

Herzlichen Dank

möchte der Festausschuß all denen sagen, die uns mit ihren Inseraten unterstützt haben.

In diesem Jahr wieder:

Glücksscheibe, Preisknobeln, Kegelbahn und

Großes Volksschießen

für jedermann.

Jeder Festteilnehmer hat die Möglichkeit, ab 1. August 1980 am Volksschießen teilzunehmen und einen Preis zu bekommen.

Die Bevölkerung wird gebeten, durch die Ausschmückung des Ortes unserem Schützen- und Volksfest den äußeren Rahmen zu geben.

Am Schützenfestmontag sind die Geschäfte und Banken in Ocholt nur von 9—12 Uhr geöffnet.

Sie sehen, wir sind bemüht, ein echtes Schützen- und Volksfest auf die Beine zu stellen. Tragen auch Sie durch Ihren Besuch dazu bei, daß es für Sie und für uns zu einem schönen Erlebnis wird.

Mit Schützengruß
Der Festausschuß

Schützenhof Ocholt-Howiek

Gute Küche — Gepflegte Getränke

Hans-Herm. Krüger und Frau

Telefon (0 49 84) 328

An den Schützenfesttagen täglich ab 19.30 Uhr TANZ — für Stimmung sorgen

Hans-Dieter & Carola

Die Landesbrandkasse versichert die Schießhalle mit Schießanlagen (Schießhaus) am 18. 1. 1980 mit einem vorläufigem Zeitwert von 7.530 Mark. Der Entschädigungssatz ist 1.520 % (Wert von 1914).

Laut Schreiben des Landessportbundes vom 18. Juli 1980 sind wir, der Schützenverein Ocholt- Howiek e.V., auf der Sitzung am 16. Juli 1980 als >Ordentliches Mitglied< in den Landessportbund Niedersachsen aufgenommen worden.

1981 - Auf der Vorstandssitzung am 10. Februar im Ocholter Hof werden die einzelnen Punkte der Tagesordnung besprochen. Zum Punkt „Wahlen zum Vorstand“ teilt der Rechnungsführer Erwin Nappe mit, dass er auf eine Wiederwahl zum Rechnungsführer verzichte. Es werden Vorschläge für die Generalversammlung unterbreitet.

Auf der Generalversammlung am 27. Februar 1981 werden zum ersten Mal mehrere Vorschläge für die Wahl zum Vorsitzenden gemacht. Diese lauten: Der bisherige Vorsitzende Adolf Oeljeschläger, Robert Schmidt, Erich Liebetrau und Herbert Janßen. Robert Schmidt und Herbert Janßen stellen sich nicht für eine Wahl zur Verfügung. Es stehen somit zur Wahl: Adolf Oeljeschläger und Erich Liebetrau. Es werden 92 Stimmen gegeben, davon erhalten: Adolf Oeljeschläger 52 Stimmen und Erich Liebetrau 38 Stimmen. Ungültige Stimmen: 2. Der neue/alte Vorsitzende bedankt sich für die Wiederwahl und betont, dass er zum Wohle des Vereins weiterarbeiten wolle. Als neuer Kassenführer wird Walter Dittmann gewählt. Robert Schmidt, Herbert Siefken und Monika Deetjen werden in ihren Ämtern bestätigt.

Das Schützenfest soll in altbekannter Form wieder aufgezogen werden. Aus finanziellen Gründen soll am Sonntagabend eine zweite Disco durchgeführt werden. Als Musik soll eine von der Marinekapelle verstärkte >Schützenkapelle< spielen.

Die Reparatur des Schießstandes erfordert einen Aufwand von circa 30.000 Mark für eine neue Dachkonstruktion, Fußböden, Schallsteinmauern usw. Davon wären circa 23.000 Mark in Eigenleistung zu erbringen. Eine Beschlussfassung hierüber wird bis zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3. April zurückgestellt.

Auf dieser Versammlung wird dann die Teilrenovierung mit einer Umlage von 50 Mark beschlossen. Weiter werden die Mitgliedsbeiträge auf 40 Mark pro Mitglied (Männer und Frauen) erhöht und eine entsprechende Änderung der Satzung beschlossen.

Bebauungsplan Nr. 46 der Stadt Westerstede (Ortsteil Howiek - Am Schützenplatz). Bei einem Erörterungstermin am 26. März 1981 im Schützenhof werden Ergänzungen zum o.a. Bebauungsplan mündlich und danach schriftlich mit Schreiben vom 10. April 1981 mit Bezug auf Schützenplatzschießstand und Schießhalle bekannt gegeben.

Am Sonnabend, dem 9. Mai, findet der erste – größere - Arbeitseinsatz zur Reparatur unserer Schießsportanlagen statt. Zunächst sollen das Dach und die Luftgewehranlage erneuert werden.

Die Feuerwehrkapelle Pfohren hat eine Langspielplatte „Grüße von der jungen Donau“ herausgebracht.

Versammlung am 7. Juli - Begrüßung in der neu eröffneten „Howieker Dönz“. Zum 14. Mal am 7.7. um 7 Uhr 77. (Seit 1968)
Zum Schützenfest soll die Kegelbahn beim Schützenhof in Betrieb genommen werden. Der Schützenverein veranstaltet ein Preiskegeln.

Am 19. Juli wird ein Tag der offenen Tür veranstaltet, um der Öffentlichkeit die vollkommen renovierte Luftgewehr-Schießsportanlage zu präsentieren. An diesem Tag wird ein Rundschreiben herausgebracht, das die interessierten Einwohner und vor allen Dingen die Neubürger anspricht, sich doch bitte für den Schießsport zu entscheiden, um im Schützenverein Mitglied zu werden.

Generalversammlung am 26. Februar 1982. Zum 80-jährigen Bestehen soll am 15. Mai ein Jubiläumsschießen veranstaltet werden. Zu diesem Jubiläumsschießen ist der Schießclub „Edelweiß“ aus Dortmund eingeladen. Die Feuerwehrkapelle Pfohren wird ebenfalls zum 80. Jubiläum wieder bei uns sein. ~ Der neue Rechnungsführer kann in seinem Kassenbericht erstmalig zum Schützenfest 1981 von einem Überschuss in Höhe von 10.000 Mark berichten. ~ Im September soll nach einer Pause wieder ein Vereinsausflug stattfinden. ~ Zum Schützenfest übernimmt die Damenriege erstmalig die Durchführung der Kinderbelustigung.

Zum 15. Mal findet die Versammlung „7 Uhr 77“ am 7. 7. statt. Am Sonnabend ist Empfang der Feuerwehrkapelle, abends großer Ball mit zwei Kapellen. Sonntags großes Wunschkonzert mit dem Dirigenten Otto Sauter, dem im Anschluss vom Präsidenten ein Ehrenteller überreicht wird, mit dem Wunsch, dass er einmal neben vielen anderen Trophäen einen Ehrenplatz in seiner Sammlung bekommen möge. Dienstagvormittag Verabschiedung der Feuerwehrkapelle.

Vom 24. bis 26. September machen wir einen Vereinsausflug nach Arnsberg im Sauerland.

1 983 - Generalversammlung am 25. Februar. ~ Mitte März soll mit den Arbeiten für die Renovierung des KK-Standes begonnen werden. Mittlerweile ist die Sportförderung der Gemeinden und des Landkreises mit der Errichtung von insgesamt sechs Schießsportanlagen (in jeder Gemeinde eine) beendet, sodass auch weitere Vereine in den Genuss der Drittel-Förderung (ein Drittel Stadt, ein Drittel Landkreis und das letzte Drittel der Verein) kommen können. Für den KK-Stand und die Toilettenanlagen wird ein Antrag gestellt.



Die Damenriege organisiert eine Kohlfahrt

Am 23. April feiert der Schützenpielmannszug sein 30-jähriges Bestehen.

Hans Schnieder erhielt zu seinem 70. Geburtstag im Januar vom Präsidenten den Ehrenbrief des Nordwestdeutschen Schützenbundes überreicht.

Fahnenträger Heinrich Bruns macht sich Gedanken über eine neue Vereinsfahne. Die jetzige Fahne von 1952 ist alt und brüchig geworden. Auf das 375-jährige Bestehen der Howieker Wassermühle - Symbol unserer Vereinsfahne und als Emblem unseres Vereinsabzeichen an der Schützenuniform - wurde vom Vorsitzenden hingewiesen.

Der Schützenplatz ist jetzt drainiert worden und die Hochspannungsleitung verkabelt, sodass wir mit der Bebauung des Festplatzes bessere Möglichkeiten haben.

Auf einer Vorstandssitzung am 5. Juli beim Vorsitzenden wurde die finanzielle Seite des KK-Schießstandbaues beraten. Es sind Zuschüsse beim Kreissportbund und der Stadt beantragt worden. Außer den Umbaukosten kommen noch gut 10.000 Mark für 4 Seilzuanlagen hinzu. Auf der Versammlung am 7. 7. um 7 Uhr 77 werden die schon eingebauten Seilzuanlagen im KK-Stand in Augenschein genommen. Diese wurden vom Präsidenten und Sportleiter vom Herstellwerk Johannsen, Battenberg/Eder mit einem VW-Kombi abgeholt. Bei der Rückkehr am Abend erreicht den Präsidenten die Meldung vom Tod unseres Freundes Karl Köllemann - ehemaliger Dirigent der Feuerwehrkapelle Pfohren und Komponist des „Ocholter Schützenmarsches“.

Die Siedlung „Karlshof“ feiert am 16/17. Juli ihr 50-jähriges Bestehen. Am 16. Juli wird das Fest unter Beteiligung des Schützenvereins im Festzelt auf dem Hof von Oltmanns gefeiert.

Die Einweihung des neuen KK-Standes soll am Schützenfestsonnabend mit einem Eröffnungsschießen erfolgen.

Die Stadt Westerstede teilt mit Schreiben vom 29. November mit, dass die Stadt 1/3 des Gesamtbauvolumens von 69.000 Mark, also 23.000 Mark, übernimmt. Ein erster Teilbetrag von 9.400 Mark wird am gleichen Tag angewiesen. Der Landkreis kann sein zugesagtes Drittel von ebenfalls 23.000 Mark erst im Haushalt 1984 bewilligen.

Auf der Generalversammlung am 24. Februar 1984 wird besonders des im Januar tödlich verunglückten Schützenbruders Günter Hostmann gedacht. Er hat in 32 Jahren teils als Kassenführer, aber auch als Stellvertretender Kassenführer gewirkt. Aber er hat auch die ganzen Jahre die Schützenfestabrechnungen gemacht, während wir das Fest feierten. Er hinterließ dem Schützenverein ein Vermächtnis, dass dem Verein eine Verpflichtung ist. Er vermachte dem Schützenverein 3.000 Mark für die Anschaffung eines KK-Gewehres, der Rest sollte für die neue Vereinsfahne sein. Weiter seine gesamte Büroeinrichtung mit Geldschrank. Außerdem einen Betrag zum Verzehr für die Schützen auf der dem Tod folgenden Generalversammlung.

Am Ostersonnabend, dem 21. April, erfolgt die offizielle Einweihung unseres KK-Standes mit der Toilettenanlage, gleichzeitig mit den Umkleideräumen und der Toilettenanlage des TuS Ocholt. Es fanden turnusgemäß Neuwahlen statt. Nur Herbert Siefken gab nach 30

Jahren Vorstandsarbeit sein Amt als 2. Stv. Vorsitzender ab. Dafür wurde Herbert Hemken in den Vorstand gewählt.

Am 7. 7. Vorstands- und Festausschusssitzung.

Am 26. 9. Festausschusssitzung wegen Ablauf des Schützenfestes



Königstisch am Schützenfestmontag

Auf einer Vorstandssitzung im Oktober wird die Gemeinnützigkeit des Vereins von einigen Vorstandsmitgliedern bezweifelt. Finanzamt und Amtsgericht bestätigen die Eintragung von 1960, die aber z.Zt. nicht mehr aktuell ist, da Spendenbescheinigungen nur von der Stadt bzw. vom Landessportbund ausgestellt werden dürfen.

1 985 – Generalversammlung am 22. Februar. ~ Bei der Totenehrung wird sechs Toten des vergangenen Jahres gedacht. Alle haben in verschiedenen Funktionen im Verein gewirkt: Rudi Hellwig als Hauptmann - Johann Ficken als Jugendbetreuer - Kröger Heinz Bruns als Wirt vieler Schützenbälle - Walter Pätzold als Leiter unserer Schützenkapelle - Karl Meirose als noch aktiver Senior und Hildegard Denker als gestaltende Schützenschwester. ~ Die KK-Schießanlage und die Toilettenanlage wurden im letzten Jahr mit einem Kostenaufwand von 82.787,47 Mark gebaut, wobei Stadt und Landkreis eine Drittel-Förderung von insgesamt 46.000 Mark übernommen haben. Das letzte Drittel von 23.000 Mark und den Rest hatten wir selbst aufzubringen. ~ Die Satzung wurde laut Anforderung des Finanzamtes wegen der Gemeinnützigkeit geändert. ~ Die neue Vereinsfahne soll zum Schützenfest durch den Präsidenten des OSB geweiht werden. Dank der guten Sammlung des Fahnenträgers Heinrich Bruns hat er das Geld bald zusammen. ~

Durch Ergänzungswahlen wurden Erich Petershagen zum Hauptmann, Rolf Oeltjendiers zum Feldwebel und Klaus Adler zum Sportleiter gewählt.



Die Weihe unserer Vereinsfahne findet am Schützenfestsonntag durch den Präsidenten des Oldenburger Schützenbundes Gerd Agena statt.



Die neue Fahne wird geweiht

Der Vereinsausflug als Gegenbesuch in Pfohren findet vom 20. bis 23. September 1985 statt. Wir besuchten das Herbstfest in Ehingen, am Sonntag war der Tag mit Frühkonzert und weiteren Überraschungen

ausgefüllt und am Montag gab es eine Fahrt durchs Donautal mit Besichtigung des Uhrenmuseums und der Hohenzollernburg in Hechingen. Am Montagabend wurde im „Ochsen“ Abschied genommen, am Dienstag ging es heimwärts.

Der Verein nimmt mit über 20 Mannschaften an den Rundenwettkämpfen teil.

1 1986 – Generalversammlung am 28. Februar. ~ Es erfolgt die Annahme einer neuen Satzung, die vorher vom Finanzamt und vom Amtsgericht gebilligt wurde. ~ Laut Antrag von Robert Schmidt sind Ehrenmitglieder fortan „beitragsfrei“. Spenden werden allerdings gerne angenommen.

Am 3. Mai fährt der Schützenverein zum „Deutschen Schützentag“ nach Osnabrück mit einem Sonderzug der Deutschen Bundesbahn.

Beim Bundeskönigsschießen in Edewecht wird Georg Janßen zum Bundesschützenkönig des Ammerländer Schützenbundes proklamiert.

Nummer 59
Dienstag, den 11. März 1986

A 2

NWZ



Ehrentanz für Bundespaar

WE Edewecht. Mit einem Ehrentanz eröffnete das neue Bundesschützenkönigspaar, Waltraud Hüpers, Nethen, und Georg Janßen, Ocholt-Howiek, den Ball des Ammerländer Schützenbundes in der Edewechter Breeweghalle am Sonnabend. Als Ritter stehen dem Bundeskönig Jakobus Temmen aus Husbäke und Hermann Bunge, Godensholt, zur Seite. Gertrud Borchers, Aschhausen, und Hannelore zur Loye aus Petersfehn heißen die Hofdamen der Königin. An dem Fest der Grünröcke nahmen Abordnungen aus allen Ammerländer Vereinen teil.

Das Bundeskönigspaar Waltraud Hüpers und Georg Janßen kommt 1986 aus den Vereinen Nethen und Ocholt-Howiek.

Der Bundesschützenkönig mit Bundesschützenkönigin

Im Oktober erhalten wir 8 elektrisch-automatische Scheibentransportanlagen für Luftgewehr. Diese sind durch Spenden

von Schützen finanziert, bzw. der Rest durch einen Zuschuss des Kreissportbundes bezahlt worden.

Generalversammlung am 27. Februar 1987. ~ Bei der Totenehrung wurde der Schützenwirtin Elisabeth Rüther gedacht, ebenso dem Ehrenmitglied Georg Pastoor, seit 55 Jahren Mitglied im Verein und bei der Wiedergründung 1950 einige Jahre als Schießmeister tätig. ~ Als neuer Schützenwirt wird Heino Gäfeke mit seiner Frau Hanna begrüßt und für die Übernahme viel Erfolg und eine glückliche Hand gewünscht. ~ Die turnusmäßigen Wahlen fanden mit verschiedenen Ergebnissen statt: Der Vorsitzende Adolf Oeljeschläger wird mit 6 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen gewählt. Der 1. Stv. Vorsitzende Robert Schmidt wird nach mehreren anderen Vorschlägen wiedergewählt. Ebenso der 2. Stv. Vorsitzende Herbert Hemken wird mit 1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen wiedergewählt. Klaus Adler wird einstimmig zum neuen Rechnungsführer gewählt, da Walter Dittmann auf eine Wiederwahl verzichtet. Schriftführerin Monika Deetjen wird einstimmig wiedergewählt.

Am 18. Juni treffen sich die Vorstände des Schützenvereins und der Feuerwehrkapelle Pfohren im Schützenhof. Thema ist der Einsatz der Kapelle zum Schützenfest.

Am 12. September feiert der Oldenburger Schützenbund sein 125-jähriges Bestehen. Der Verein beteiligt sich am Festmarsch durch Oldenburg und der Kundgebung in der Weser-Ems-Halle.

Vom 30. Oktober bis 1. November findet ein 3-Tages-Ausflug mit der Bahn in den Harz nach Clausthal-Zellerfeld statt. Hier findet u.a. eine Besichtigung des Bergbaumuseums statt.

1988 - Generalversammlung am 26. Februar. ~ In seinem Jahresbericht zeigt der Vorsitzende noch einmal das Werden und Wirken des Schützenspielmannzuges auf, von der Gründung im Jahre 1953 bis zum heutigen Tage, wie er ihn in seinen 35 Jahren als Rechnungsführer und Vorsitzender des Schützenvereins erlebt hat. Seine Ausführungen finden den Beifall der anwesenden Schützen. ~ Der Vorsitzende Adolf Oeljeschläger wird für seine 25-jährige Tätigkeit als Vorsitzender und Präsident mit einem Ehrenteller vom Vorstand des Schützenvereins und einer Plakette durch den Vorstand des Schützenspielmannzuges geehrt. Er erhält auf dem Nordwestdeutschen Schützentag in Diepholz das „Ehrenkreuz des

Deutschen Schützenbundes in Silber“ vom Vizepräsidenten des DSB überreicht. ~ Von Fritz Meiners erhält der Schützenverein eine Spende von 1.000 Mark. Diese soll allerdings nicht für Waffen ausgegeben werden. Der Verein kauft hierfür einen gebrauchten Fotokopierer fürs Büro.

Generalversammlung am 24. Februar 1989. ~ Der Spielmannszug hat am 12. 10. 88 eine neue Satzung bekommen. Er wird als neuer Verein Mitglied des Oldenburger Schützenbundes. ~ Es wird der Antrag auf Bau eines Sportpistolenstandes behandelt. Die Kosten belaufen sich auf circa 48.000 Mark. Es soll Antrag auf Förderung gestellt werden.

„200 Jahre Schulgeschichte Ocholt“. Der Schützenverein nimmt an der Feierstunde teil.

Auf einer Vorstandssitzung am 22. Oktober wird das schlechte Abschneiden beim Schützenfest besprochen. Allein bei den Festveranstaltungen fielen 3.000 Mark Verlust an.

Am 2. Dezember unternimmt die Jugendgruppe eine Busfahrt nach Kiel und Laboe mit Besichtigung des Schulschiffes Deutschland, in Laboe werden das Ehrenmal und das U-Boot besichtigt.



Jugendliche mit ihren Betreuern auf „Großer Fahrt“

Die Generalversammlung 1990 findet am 23. Februar statt. ~ Auf einer Vorstandssitzung am 29. Januar im Schützenhof werden die Weichen für einen Generationswechsel gestellt. Es werden für den geschäftsführenden Vorstand die nachstehenden Vorschläge gemacht und diese auch auf der Generalversammlung gewählt:

Zum neuen Vorsitzenden und Präsidenten: Gerd Ö1tjen
zum 1. Stv. Vorsitzenden: Renke Siefken
zum 2. Stv. Vorsitzenden: Klaus Adler
zum Rechnungsführer: Uwe Oeljeschläger
Schriftführerin bleibt Monika Deetjen.



Die neuen Vorsitzenden



Die bisherigen Vorsitzenden

Zum erweiterten Vorstand finden Wiederwahlen statt: Sportleiter bleibt Rolf Oeltjendiers und Damensportleiterin Marga Hemken. Platzmeister und Stellvertreter bleiben Gerhard Schröder und Alwin Janßen. Durch die Wahl von Gerd Öltjen muss ein neuer Jugendsportleiter gewählt werden, der in Jörg Kropp gefunden wird. Fahnenträger bleibt Heinrich Bruns mit seinen Fahnenbegleitern Heino Bruns und Renke Renken. Gerd Öltjen wird auch zum Präsidenten gewählt, Erich Petershagen fungiert weiterhin als Hauptmann und Rolf Oeltjendiers als Feldwebel. Der ausscheidende Präsident Adolf Oeljeschläger wird zum Ehrenpräsidenten gewählt. Robert Schmidt wird Ehrenhauptmann und Herbert Hemken zum Ehrensportleiter gewählt. Damit ist ein Generationswechsel vollzogen worden, der sich sicherlich zum Wohle des Vereins entwickeln wird, sind doch alle Gewählten aus der Jugendarbeit hervorgegangen. ~ Am 26. Mai soll ein Jubiläumsschießen aus Anlass der 40-jährigen Wiedergründung stattfinden. ~ Hier soll die Ehrung für 40 Jahre treue Mitgliedschaft im Verein stattfinden. ~ Außerdem soll eine Ausstellung in der Schießhalle über die letzten 40 Jahre von der Arbeit im Schützenverein Aufschluss geben.

Wir laden zu einem Festakt, 40 Jahre nach der Wiedergründung des Schützenvereins, am 26. Mai in den Schützenhof ein. Es sind die örtlichen Vereine anwesend, der Schützenspielmanszug, der Präsident des Oldenburger Schützenbundes Gerd Agena und vom Kreissportbund Heinz Behrendt. Es ist auch eine Ausstellung mit Bildern und Berichten vorbereitet; alte Waffen sind zu besichtigen.

800 Jahre Howiek, 175 Jahre Howieker Krug: Die Dorfgemeinschaft und der Wirt Horst Alves laden am 23. Juni zur Jubiläumsveranstaltung ein.

Die neue Sporthalle bei der Schule wird am 23. September offiziell eingeweiht.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Tennisvereins Ocholt am 13. Oktober in der Tennishalle nehmen wir mit einer Abordnung teil.

1 991 - Generalversammlung am 22. Februar. ~ Hauptaugenmerk in diesem Jahr soll auf den Bau eines Sportpistolensandes gerichtet werden. Dieser soll in dem rechten KK-Stand gebaut werden, mit Neubau der rechten Mauer, die witterungsbedingt so schlecht ist, dass sie neu gebaut werden muss. Dabei soll dann gleich ein Sportpistolensand errichtet werden. ~ Fritz Tausendfreund wird

Ehrenmitglied. Der Bundeskönigsball des Ammerländer Schützenbundes sollte zunächst wegen des Golfkrieges ausfallen. Nach Einstellung der Kriegshandlungen wird er doch am 9. März abgehalten.

Der Verein sucht händeringend nach Jugendbetreuern. Dies gestaltet sich schwierig.

Am Freitag, dem 13. September, ist die Gründungsversammlung des Vereins „Museumseisenbahn“ um 20.00 Uhr im Ocholter Hof angesetzt.

Die Damen treffen sich zu einem Klönabend. Hauptthema ist das Tragen der Uniform. Soweit es möglich ist, sollte die Uniform getragen werden, insbesondere aber bei der Ausübung von Diensten, in der Königsgruppe sowie bei Umzügen. Das Königsschießen soll im Januar, Proklamation zum Schützenball, bleiben.

Im Schützenkreis Westerstede/Apen tritt Gerd Öltjen das Amt des 1. Vorsitzenden an; Monika Deetjen ist Kreisdamensportleiterin.

Am 25. September ist eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt. Der Sportpistolenschießstand ist nicht mit den veranschlagten 64.400 Mark zu finanzieren. Enorme Auflagen für Schallisolierung, Belüftung und Sicherheitsvorschriften machen einen Nachtrag erforderlich. Sofern keine Förderung durch Stadt und Landkreis erfolgt, muss eine Kreditaufnahme erfolgen – es geht um rund 20.000 Mark.

Generalversammlung am 21. Februar 1992. ~ Pfingsten soll vom 6. bis 9. Juni ein Vereinsausflug nach Pfohren im Schwarzwald erfolgen. Die Pfohrener kommen zum Schützenfest 1992 wieder nach hier.

Rund 3000 Arbeitsstunden erbringen die Schützen für den Bau des Sportpistolenschießstandes. Robert Schmidt wird für seinen großen Einsatz als Bauleiter, Planer und Handwerker gewürdigt. Zu Pfingsten besuchen wir die Pfohrener Feuerwehrkapelle mit knapp 40 Personen zu deren 125-jährigen Jubiläum.

Am Samstag, dem 11. April, findet die offizielle Einweihung des Sportpistolenschießstandes statt. Als Gäste konnten die örtlichen

Vereine, die Ratsherren, der Bürgermeister Manfred Hüniken, der stv. Stadtdirektor Uwe de Vries, der Vorsitzende des Kreissportbundes Rolf Griepenkerl, Heinz Behrendt vom Kreissportbund, vom TUS Westerloy Claus Bade und Klaus Groß, sowie Herr Klein von der Firma Hüppe Form GmbH (2000 Mark Spende) begrüßt werden. Viele weitere großzügige Spenden von verschiedenen Seiten konnten dankend entgegengenommen werden. Dank der Drittförderung von Stadt und Landkreis und einem Zuschuss vom Sportbund konnte die Finanzierung ohne weitere Fremdmittel abgedeckt werden.

Zum 90-jährigen Bestehen unseres Vereins wird zum Schützenfest eine Festschrift herausgegeben.

Am 9./10. Mai feiert die Siedlung „Alte Schwak“ ihr 25-jähriges Bestehen. Diese Siedlung hat mit ihrer hohen Zahl an Schützenvereinsmitgliedern und Aktivitäten sehr zur Stärke unseres Vereins beigetragen. Sie hat in diesen 25 Jahren fünf Schützenkönige gestellt, darunter den Bundesschützenkönig Georg Janßen. Weiter wurden sechs Schützenschwestern in dieser Zeit Schützenkönigin, darunter unsere unvergessene Herta Wilken zweimal.

Am 26. Februar 1993 Generalversammlung. ~ Dem 1992 verstorbenen Schützenbruder Hans Schnieder (langjährig als Hauptmann, Ehrenhauptmann und Tambourmajor, Ehrentambourmajor tätig) wurde gedacht ~ Es finden wieder allgemeine Wahlen für den Gesamtvorstand statt. Frank Puls wird für Renke Siefken (der sich nicht wieder zur Wahl stellt) zum neuen 1. Stv. Vorsitzenden gewählt.

Am 16. Januar findet der Jubiläums-Schützenball des Schützenspielmannszuges aus Anlass des 40-jährigen Bestehens im Ocholter Hof statt.

Am 11. Juni nehmen wir am Festakt zum 100-jährigen Bestehen des Schützenvereins Wiefelstede teil.

Vom 17. bis 19. September finden die Nordwestdeutschen Schützentage in Oldenburg statt. Herbert Siefken wird Ehrenmitglied.

1994 - Generalversammlung am 25. Februar ~ Zum Jugendtag am 22. Januar wurde eine neue Jugendordnung erstellt ~

Ehrenpräsident Adolf Oeljeschläger wird zum Ehrenmitglied ernannt
~ Nachdem der Beitrag seit neun Jahren unverändert geblieben ist, erfolgt 1994 eine Anpassung. In der ersten Jahreshälfte wurde der Festplatz mit Drainage, gepflasterten Wegen (im Quadrat) und einer Neuansaat versehen. Die Pflastersteine erhielten wir von der Karlshofer Kanalstraße. Es war eine Gemeinschaftsaktion mit dem TUS Ocholt. Durch die Drittförderung von Stadt und Landkreis sowie Sach- und Geldspenden konnte die Maßnahme ohne fremde Geldmittel finanziert werden.

Die Einweihung erfolgte am 1. Juli.



„Materialaufnahme“ in Karlshof für die Wiederverwendung zur Festplatzpflasterung

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Jugendfeuerwehr nehmen wir an der Feier teil.

Bei der alljährlichen Sportlerehrung durch die Stadt Westerstede erhielt unser Ehrenpräsident Adolf Oeljeschläger eine Auszeichnung für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit.

Wir nehmen an den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen des Schützenvereins Westerstede teil.

Heinrich Bruns, langjähriger Fahnenträger, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Auf dem Schützenfest werden Hubschrauberrundflüge angeboten.

Die Generalversammlung 1995 findet am 24. Februar statt. ~ Unter Punkt 7 stehen bauliche Veränderungen an der Schiesshalle auf dem Programm. Erläuterungen von Detlef Krieger.

Schützenfest: Verabschiedung des Fahnenträgers Heinrich Bruns durch den Ehrenpräsidenten nach 43 Jahren treuen Dienstes als Fahnenträger. Dabei hat er in den vielen Jahren einen Fußmarsch von über 500 Kilometern als Fahnenträger mit der Fahne zurückgelegt. Im Namen des Präsidiums des ASB verleiht Adolf Oeljeschläger ihm die goldene Ehrennadel des Nordwestdeutschen Schützenbundes.

Am 22. Juli veranstaltet die Museumseisenbahn ein Stiftungsfest auf dem Dorfplatz.

Zum 100-jährigen Bestehen des Schützenvereins Edeweicht nehmen wir an der Feierstunde sowie dem Festmarsch teil.

Die Schützendamen treffen sich am 29. November zu einem Gedankenaustausch. Es wird angeregt, das Königsschießen der Damen auch zum Schützenfest durchzuführen.

1996 - Generalversammlung am 23. Februar ~ Die Damenriege hat den Antrag gestellt, ihre Königin jeweils zum Schützenfest auszuschießen und die Proklamation jeweils am Schützenfestsonnabend beim Festball vorzunehmen ~ Bei den Neuwahlen gibt es verschiedene Änderungen. Frank Puls wird 1. stv. Vorsitzender, Gerlinde Brünjes Damensportleiterin, Rainer Radtke Jugendsportleiter und Andreas Kuper Fahnenträger.

Am 20. April findet die Feier zum 25-jährigen Bestehen der Damenriege statt. Als Ehrengäste zum Jubiläum der Damenriege nehmen Bürgermeister Manfred Hüniken, der Präsident des NWDSB und ASB, Heinz zu Jürden, sowie Rolf Griepenkerl vom Kreissportbund teil. Ebenso sind befreundete Vereine anwesend.

Marga Hemken erhält die goldene Verdienstnadel des NWDSB; die silberne Verdienstnadel des Landessportbundes geht an Monika Deetjen und Marga Hemken. Der Schützenspielmansszug wartet mit einem Ständchen auf.

Zunächst ist ein Jubiläumsschießen, dann die Festveranstaltung und zum Schluss wird ein Jubiläumsfoto geschossen.



25 Jahre Damenriege mit Ehrenpräsident Adolf Oeljeschläger

Generalversammlung am 21. Februar 1997. ~ Zum 95-jährigen Bestehen soll wieder eine Festschrift entstehen. Zum Schützenfest erwarten wir die Feuerwehrkapelle Pfohren, die zum 6. Mal zu unserem Schützenfest spielt ~ Waltraud Kropp wird mit der goldenen Verdienstnadel des OSB für ihre Arbeit im Schützenspielmanszug ausgezeichnet. Die silberne Verdienstnadel des Landessportbundes erhält Herbert Hemken, die goldene Verdienstnadel bekommt Adolf Oeljeschläger ~ Detlef Krieger wird Vorsitzender des Festausschusses, Gerd Wöbken erhält die Ehrenmitgliedschaft ~ Die Sanierung des Aufenthaltsraumes soll mit einem Ausbau zur Kegelbahn hin erweitert werden. Die Kosten werden mit rund 78.000 Mark veranschlagt. Die Stadt und der Landkreis treten mit der Drittförderung ein.

Graf Anton-Günther lädt beim Empfang der Vereine zum 390. Oldenburger Kramermarkt ein.

Am 13. Dezember nehmen wir am 50-jährigen Jubiläum des Heimatvereins teil.

1998 - Generalversammlung am 27. Februar 1998 ~ Robert Schmidt wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 25. April weihen wir den vergrößerten Aufenthaltsraum ein. Mit von der Partie sind der Bürgermeister Heino Hinrichs, die Ratsherren und befreundete Vereine.

Am 30. April organisiert der Schützenverein das Maibaumsetzen auf dem Dorfplatz.

Im Frühjahr wurde ein elektronisches Scheibenauswertungsgerät angeschafft, das von Spenden mehrerer Schützen finanziert wird.

Ein Vereinsschießen mit einem Tag der offenen Tür für alle Interessierten findet am Sonntag, dem 12. Juli, statt.

Das Schützenfest 1998 war bestens vorbereitet. Aber es fing schon am Freitagabend beim Laternenumzug an zu regnen, es regnete weiter am Sonnabend. Am Sonntag musste der große Festmarsch schon über Burnhörn verkürzt werden, damit die Schützen einigermaßen mit trockenen Füßen zum Festplatz kommen konnten. Der Montagmorgen begann ebenfalls mit Regen, sodass der Montagmorgenausschuss sein ganzes Programm nach Howiek ins Festzelt verlegen musste. Und sie hatten sich so gut vorbereitet! Trat doch extra „Gildo Horn“ auf...

1 999 - Generalversammlung am 26. Februar. Es finden wieder allgemeine Wahlen statt. Für Monika Deetjen wird Andrea Hots als neue Schriftführerin gewählt ~ Rolf Oeltjendiers wird zum Leutnant ernannt ~ Die Eheleute Weißer übernehmen als neue Pächter ab 1. März den Schützenhof.

Die Deutschen Schützentage finden vom 29. April bis 2. Mai in Oldenburg statt. Der Präsident des Ammerländer Schützenbundes und Ehrenpräsident des Nordwestdeutschen Schützenbundes, Heinz zu Jührden, empfängt die Präsidiumsmitglieder der Landesverbände und des Deutschen Schützenbundes mit seinem Präsidenten Joseph Ambacher in seinem Forsthaus "Diana" in Jeddelloh II zu einem Ammerländer Abend.

Vom Präsidium des Ammerländer Schützenbundes sind auch unsere Mitglieder Gerd Öltjen (Vizepräsident), Uwe Oeljeschläger (Kassenführer) und Adolf Oeljeschläger (stv. Schriftführer) mit Ehefrauen eingeladen. Es war ein sehr interessanter Abend mit Ansprachen der Präsidenten Joseph Ambacher (Deutscher Schützenbund), Jonny Otten (Nordwestdeutscher Schützenbund) und Hans-Dieter Fredehorst (Oldenburger Schützenbund). Weiter waren die ganzen Landesverbände vertreten.

Erstmals in der Geschichte des Schützenvereins Ocholt-Howiek gelingt es einer Schützin, Königin im Oldenburger Schützenbund zu werden: Gerlinde Brünjes.



Ausschnitt aus der NWZ vom 18. Oktober 1999

Die 100-Jahrfeier des Radfahrervereins ist am 19. Juni. Die Jugendfeuerwehr begeht am 24. Juli das 25-jährige Jubiläum. Am 23. Oktober feiert der Ortsbürgerverein sein 50-jähriges Bestehen. Überall sind wir mit Abordnungen vertreten.

Am 28. April fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der es um die Änderung des Ablaufs am Montagnachmittag ging. Es wurde beschlossen, den König nach dem Ummarsch nicht mehr nach Hause zu bringen, sondern direkt wieder zum Festplatz zu marschieren und dort die Königin zu empfangen.

Vom 25. bis 27. Juni machte unser Verein einen Gegenbesuch in Pfohren. Es waren wunderschöne und gastfreundliche Tage für die Mitfahrer.

Auf dem Schützenfest wurden Neuerungen eingeführt. Einmal wie oben angeführt. Dann der Laternenumzug vom Schützenhof aus über die neuen Wohnstraßen in Howiek. Und dann am Sonntagabend die „Ocholter-Comedy-Show“, von Mitgliedern des Schützenvereins und des Schützenspielmanszuges einstudiert und hervorragend dargeboten. Die Veranstaltung am Sonntagabend brachte ein volles Haus und erstmals für den Sonntagabend einen Überschuss.

Am 7. Januar 2000 gemütliches Beisammensein mit den Spielleuten des Schützenspielmanszuges. Es sind keine Stühle mehr in der Schießhalle! Der Wirt ist verschwunden und damit auch das Inventar. Die Schießhalle wird von den Schützen in Eigenregie bewirtschaftet. Am 14. Januar ist der Schützenball im Ocholter Hof. Der König Frank Puls macht sich bei der „Alten Garde“ für den Besuch stark und hat damit ein volles Haus (170 verkaufte Eintrittskarten).

Auf der Generalversammlung, die in der Schießhalle stattfindet, wird der Fahrplan für das Millenniums-Jahr 2000 festgelegt. Am 14. Mai ist in diesem Jahr der Tag der Wiedergründung vor 50 Jahren. Die entsprechende Ehrung der vor 50 Jahren bei der Wiedergründung dabei gewesenen Schützen soll am Sonnabend, dem 13. Mai, in der Schießhalle stattfinden. An diesem Tag soll ein Jubiläumsschießen stattfinden.



Die „Jubiläumsschützen“: Heino Bruns, Heinrich Bruns, Adolf Oeljeschläger, Bernhard Renken, Renke Renken, Robert Schmidt, Herbert Stamer.
Und früher in Godensholt: Hinrich Ahrens und Herbert Puls.

Die Schützen erhalten für ihre 50-jährige Mitgliedschaft die Goldene Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes. Präsident Gerd Öltjen weist in seiner Ansprache auf die Erfolge des Vereins in den letzten 50 Jahren hin ~ Der Verein hat jetzt 300 Mitglieder ~ Zur Generalversammlung können 60 vereinseigene Stühle in Augenschein genommen werden ~ Wir erhielten einen Telefonanschluß, die Nummer lautet 970660 ~ Das Maibaumsetzen auf dem Dorfplatz wird wieder vom Schützenverein durchgeführt.

Der Schützenverein Augustfehn-Bokel feiert sein 75-jähriges Bestehen. Wir beteiligen uns am Festball und dem Umzug am 20. und 21. Mai.

Ebenso besteht der Schützenverein Godensholt 75 Jahre. Die Feier am 26. Mai war mit der Fahnenweihe verbunden. Am 23. Juni feiert der Schützenverein Apen sein 100-jähriges Bestehen.

Die Jugendvolkstanzgruppe des Heimatvereins feiert am 2 Juli ihr 25-jähriges Jubiläum. Am 9. und 10. Oktober begeht die Feuerwehr ihr 75-jähriges Bestehen.

Im Jahre 2000 werden viele hervorragende Schießergebnisse erzielt.

Klaus Adler und Detlef Otten erhalten die goldene Verdienstnadel des Nordwestdeutschen Schützenbundes.

Am 17. Januar 2001 findet eine außerordentliche Versammlung mit den Sportpistolenschützen statt. Es werden die Kaliber .357 Magnum und 45 ACP zugelassen. Es sind Mantel- und Halbmantelgeschosse erlaubt, vorausgesetzt, dass der Geschosskern aus Blei ist. An die strikte Einhaltung der Sicherheitsauflagen wurde erinnert. Für die Aufsicht wurden Paul Kooijman und Harald Baumann bestimmt ~ Für 50-jährige Mitgliedschaft werden Fritz Kruse, Erwin Nappe und Herbert Stamer geehrt. Erwin Nappe und Herbert Stamer erhalten die Ehrenmitgliedschaft. Uwe Oeljeschläger erhält die goldene Verdienstnadel des Nordwestdeutschen Schützenbundes.

Wir trauern um einen verdienten Schützen: Gerhard Krüger.

Am Schützenfestmontag wird der Rechnungsführer Uwe Oeljeschläger zum neuen König proklamiert. Adjutanten sind Erwin

Kuper und Detlef Krieger. Uwe betreut gleichzeitig das Amt des Schatzmeisters im Ammerländer Schützenbund.

Der Schützenverein Linswege-Petersfeld feiert das 75-jährige Bestehen.

Zum 450-jährigen Bestehen des Uplengener Schützenvereins, Remels, nehmen wir an der Feierstunde und dem Festumzug teil.

Zur Generalversammlung am 22. Februar 2002 wird eine neue Satzung beschlossen. Geändert wird hier der Wahlrhythmus. In jedem Jahr wird ein Teil der Ämter neu gewählt ~ Bei den allgemeinen Wahlen bleibt der Vorstand mit Gerd Öltjen, Frank Puls, Klaus Adler, Uwe Oeljeschläger und Andrea Kuper im Amt. Für Petra Reiners (stv. Damensportleiterin) kommt Erika Siefken und für Alwin Janßen (stv. Platzmeister) Klaus Wermeckes ~ Die Feierstunde zum 100-jährigen Jubiläum soll am 27. Juli 2002 um 15.00 Uhr in der Brauchtumsscheune bei der Wassermühle stattfinden. Als besondere Attraktionen konnten zum Schützenfest Freitag die Band „Freiwillige Feuerwehr New York“ und Samstag als Stargast Bernhard Brink verpflichtet werden. Sonntag ist das Konzert der Pfohrener Feuerwehrkapelle ~ Zur Energieeinsparung soll ein neuer Heizkessel eingebaut werden ~ Auch ist eine Erweiterung der Luftgewehrstände von 7 auf 11 Stände geplant. Hierzu müsste der KK-Stand rund 15 m weiter nach hinten versetzt werden ~ Herbert Siefken wird für 50-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

Bild zum 100-jährigen Jubiläum

